

IMPRESSUM

Kreisverwaltung Altenkirchen

Demografie, Regional- und Kreisentwicklung Parkstraße 1 57610 Altenkirchen

Tel.: 0 26 81 81-2080 Fax: 0 26 81 81-3904

Mail: regionalentwicklung@kreis-ak.de

Bearbeitung

neu**land*** Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung GmbH & Co. KG Esbach 6, D-88326 Aulendorf

Dr. Christoph Dickmanns, cdi-Projekte e.K., Oberhofstraße 76, 88045 Friedrichshafen Sebastian Dürr, neu**land***

Titelbild: Gesichter der Region

Bei den Portraits handelt es sich um Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops und des Regionalforums.

Die Erstellung der LILE wurde gefördert durch









Lokale Integrierte
Ländliche Entwicklungsstrategie

LEADER-REGION »Westerwald-Sieg«

März 2015

INHALT

IMPRESSUM

 \mathbf{V} ORWORT

ZUSAMMENFASSUNG

1
2
2
2
4
4
5
6
8
S
10
10
11
11
11
11
12
12
12
12
12
15
15
15
16
16
17
18
20
20
21
22
23
23
26
27

	dlungsfeld 4: Tourismus	28
Han	dlungsfeld 5: Forst-, Landwirtschaft und Direktvermarktung	30
AKTIONSPLA	AN	32
Stru	kturen und Prozesse	32
Reg	ionalmanagement	33
Leu	chtturmprojekte	33
Koo	perationen	37
Ziel	system Handlungsfelder	37
Eink	oindung relevanter Akteure	37
VERFAHREN	zur Erstellung der LILE und Einbindung der Bevölkerung	37
Lokale Ak	TIONSGRUPPE	39
Zus	ammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	39
	ktur der LAG	41
Reg	ionalmanagement	42
FÖRDERBED		42
	ZUR PROJEKTAUSWAHL	44
	ng zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten	45
FINANZPLAN		46
BEGLEITUNG	G UND EVALUIERUNG	49
	nitoring und Selbstevaluierung	49
Mo	nitoring	49
Sell	ostevaluierung	50
Anlagen		52
Anlage 1:	Karte der Region 1:100.000	52
Anlage 2:	LOI mit LAG Rhein-Sieg Kreis	53
Anlage 3:	LOI mit LAG Raiffeisen-Region	57
Anlage 4:	LOI mit LAG Westerwald	60
Anlage 5:	LOI mit Netzwerk Streuobst 2.0	65
Anlage 6:	Zusammenstellung VG-Beschlüsse / Landkreis zur Kofinanzierung Kommune	67
Anlage 7:	Beschluss der lokalen öffentlich-privaten Partnerschaft zur LILE	95
Anlage 8:	Unterstützungserklärung der Kommunen und kommunalen Partner	100
Anlage 9:	Unterstützungserklärung der Vertreter/innen der Zivilgesellschaft	101
Anlage 10	Unterstützungserklärung der WiSo-Partner	102
Anlage 11	Ansprechpartner für das Ministerium	103
Anlage 12	Stellungnahme des DLR Westerwald-Osteifel zur Beteiligung an der	
	Erstellung der LILE	103
Anlage 13	Benennung eines beratenden Mitglieds durch das DLR	104
Anlage 14	Benennung eines beratenden Mitglieds ADD	105
Anlage 15	Projektliste	106
Anlage 16	Öffentlichkeitsarbeit / Pressespiegel	112

VORWORT

Liebe Mitglieder der Jury, sehr geehrte Damen und Herren,

welchen Weg nimmt unsere Region Westerwald Sieg und wie können wir es schaffen, in kurzer Zeit eine überzeugende, umfassende Bewerbung mit Antworten zu den wesentlichen künftigen Herausforderungen zu geben?

Diese Fragen stellten wir uns bei der Abgabe unserer Interessenbekundung im Sommer 2014. Die Antworten lieferten uns die Menschen aus der Region Westerwald-Sieg, die in den vergangenen fünf Monaten aktiv an der Erstellung unserer LILE mitgearbeitet haben. Workshopteilnehmerzahlen immer zwischen 40 bis 80 Personen eine Woche vor Weihnachten, Expertengespräche mit institutionellen Vertretern, hohe Zugriffszahlen auf die eingerichtete Homepage und über 50 veröffentlichte Presseberichte unterstreichen den festen Entschluss der Region, »LEADER-Region« werden zu wollen. «Bottom Up« stand bei uns nicht nur auf dem Papier, sondern wurde aktiv gelebt. Die Bürgerinnen und Bürger haben die Chancen und Potentiale erkannt, die LEADER unserer Region bieten kann und deshalb wollen wir »LEADER-Region Westerwald-Sieg« werden.

Wir glauben, hiermit eine überzeugende und »nachhaltige« Bewerbung für unsere Heimat vorzulegen, die im äußersten Norden von Rheinland-Pfalz in einem starken demografischen Wandel steckt und aufgrund ihrer Industriegeschichte bis heute von modernem Metall- und Maschinenbau geprägt ist. Anderseits haben wir hohe Pendlerzahlen und werden immer mehr zum Wohnstandort, verfügen über einen hohen Waldanteil mit schönen Berg- und Tallagen und einer einzigartigen Natur an Westerwald und Sieg. Damit setzen die Bürger aufgrund der Nähe zum Ballungsraum Köln-Bonn sowie Siegen und der verbindenden Bahnline Sieg schon heute stärker auf Tourismus und Direktvermarktung und sehen dort Potenziale.

Wir sind bereit, denn für unsere fünf Handlungsfelder reichten Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände sowie Kommunen über 150 Projektideen ein, die nun darauf warten, umgesetzt zu werden.

Wir hoffen, unsere LILE bringt Ihnen unsere Region näher, zeigt Ihnen unsere Schwächen und Stärken, aber auch die Potentiale auf, die in ihr stecken.

Mit einem kräftigen »Hui Wäller« und einem herzlichen »Glück Auf« grüßen wir Sie aus der Bewerberregion Westerwald-Sieg.



Michael Lieber

Landrat Landkreis Altenkirchen

ZUSAMMENFASSUNG

Region: Die Region *»Westerwald-Sieg ...mehr als frischer Wind«* ist ein Zusammenschluss der sechs Verbandsgemeinden Altenkirchen, Betzdorf, Daaden (ohne die Stadt Herdorf), Hamm, Kirchen und Wissen, die alle im Landkreis Altenkirchen liegen. Insgesamt leben 98.996 Menschen in der geplanten LAG-Region. Bezogen auf die Gesamtfläche von 499,68km² ergibt sich damit eine durchschnittliche Einwohnerdichte von 198,12 EW/km².

Kohärenz: Die Kohärenz der Gebietskulisse »Westerwald-Sieg« kann durch eine Vielzahl von Indikatoren belegt werden: Die beteiligten VG liegen alle im ländlichen Raum bzw. im verdichteten Raum. Die Bevölkerungsentwicklung sowie die demografischen Erwartungen aber auch ein Vergleich der Wirtschaftsstruktur, der Wirtschaftszweige, des Arbeitsmarktes, der Berufspendlerbewegungen sowie der Kaufkraft, zeigen ebenfalls ein hohes Maß an Kohärenz. Touristisch ist die Region beispielsweise durch den Natursteig Sieg, die Westerwaldschleife und den Druidensteig erschlossen. Die institutionelle Homogenität der Region zeigt sich auch auf unterschiedlichen Ebenen in Kooperationen zwischen den Verbandsgemeinden untereinander sowie der Kreisverwaltung. Beispiele hierfür sind das Klimaschutzmanagement des Landkreises, aber auch die Brancheninitiative Metall, Initiativen verschiedener Kommunen sowie die Breitbandinitiative auf Kreisebene.

Identität: Die Historie als Abbaugebiet für Erze und später auch deren Verarbeitung wirken bis heute, etwa in der Brauchtumspflege oder bei den genossenschaftlichen Bewirtschaftungsstrukturen der Wälder, nach. Auch die heutige Metallverarbeitung als dominante Wirtschaftsbranche hat ihre Ursachen in der Wirtschaftsgeschichte. Die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen sind typisch und aus ihnen bildet sich das für die Gesamtregion prägende abwechslungsreiche und aufgelockerte Landschaftsbild. Hinzu kommt die Lage als »Grenzregion« am Übergang vom Westerwald zum Siegerland und das historisch begründete Verständnis der Sieg als »Lebensader der Region«. All dies definiert das Selbstverständnis und den Heimatbegriff der Menschen in der Region.

Engagement: In die Erstellung der LILE waren über 520 Menschen aus der Region eingebunden, die in vier thematischen und einem Jugendworkshop wichtige Hinweise und ihre Ideen einbrachten. Ergänzt wurden diese durch zahlreiche Expertengespräche. Der Internetauftritt wurde in nur zwölf Wochen von über 1.200 Besuchern zur Informationsbeschaffung, aber auch im Sinn eines web 2.0 zur Kommunikation und Ideenfindung für die Vermittlung von Feedback und Ideen genutzt. Hinzu kamen vier Steuerungsgruppensitzungen und zwei LAG-Sitzungen und ein abschließendes Regionalforum. Die Pressearbeit mit über 50 Artikeln unterstützte den Entwicklungsprozess vor Ort. Diese intensive Pressearbeit war sicherlich ausschlaggebend für die hohe Bürgerbeteiligung bei den Workshops und die Nennungfür die Mobilisierung von vielen Projektideen.

LAG: Die LAG verkörpert die Balance zwischen den Interessensgruppen, die Ausgewogenheit der Geschlechter sowie die fachliche Besetzung der einzelnen Handlungsfelder. Die öffentlichen Institutionen sind mit 13 Personen (36 %), die WiSo-Partner mit 12 Personen (33 %) und die Zivilgesellschaft mit 11 Personen (31%) vertreten. Das Geschlechterverhältnis beträgt 14 Frauen zu 22 Männern, d.h. 39 % zu 61%.

Handlungsbedarfe: Zentrale Handlungsbedarfe ergeben sich für die Region »Westerwald-Sieg« bei der Stärkung der regionalen Wirtschaft – hier sind die Herausforderungen vor allem bei der Stärkung der Leitbranchen zu sehen, aber auch bei Fragen der Fachkräftesicherung, im Standortmarketing, bei der Qualifizierung und in der Unterstützung des Einzelhandels. Im kommunalen Umfeld ergeben sich darüber hinaus Bedarfe für Kooperationen, bei der Innenentwicklung, bei Mobilitätsfragen und der Bildung.



Der demografischen Wandel und seine Konsequenzen ist ein zentrales Thema der Region weswegen die Anpassungsstrategien für unterschiedliche Zielgruppen umfangreiche Handlungsbedarfe nach sich ziehen. Bedarfe ergeben sich aber auch für die Tourismusbranche und die Forst- und Landwirtschaft der Gebietskulisse. Im ersteren Fall liegen diese beispielsweise in der Positionierung der Angebote, genauso aber auch in der Produkt- und Qualitätsentwicklung. Im letzteren Fall zeigen sich Bedarfe bei der Vertiefung und Ausweitung von Wertschöpfungsketten, auf der strategischen Ebene von Diversifizierung und Anpassung, aber auch bei der Information, Sensibilisierung und Weiterbildung der Akteure.

Leitidee: Mit der Leitidee **"Westerwald-Sieg ...mehr als frischer Wind"** unterstreicht die Region ihren Anspruch auf Neuerung, Änderung und Aufbruch und signalisiert gleichzeitig Selbstvertrauen. Die Leitidee und deren Umsetzung sind mit einem Zielsystem aus fünf Handlungsfeldern, den verbindenden Querschnittszielen, 18 Handlungszielen und insgesamt 41 Teilzielen unterlegt. Es baut auf den fünf Handlungsfeldern "Regionale Wirtschaft & Qualifikation", "Kommunalentwicklung", "Demografische Herausforderung", "Tourismus" und "Forst-, Landwirtschaft & Direktvermarktung" auf.

Projekte: Insgesamt wurden mehr als 150 Projektvorschläge eingereicht. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll auf, mit welchem Engagement die Menschen aus der Region sich an dem Gestaltungsprozess der LILE beteiligt haben und welch hoher Stellenwert dem LEADER-Prozess in der Gebietskulisse beigemessen wird. Damit wird auch die Zahl von 30 startreifen Leuchtturmprojekten erklärbar, die einerseits der Leitidee entsprechen, andererseits aber spezifische Handlungsziele in besonderem Maße unterstützen.

Zusammenarbeit: Weitere Akzente setzt die Region in der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit mit den Lokalen Aktionsgruppen aus dem Westerwaldkreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und der Raiffeisenregion, aber auch thematischen Netzwerken wie der Initiative Streuobst 2.0.

Kontinuität: Der Zusammenschluss **»Westerwald-Sieg«** bewirbt sich erstmals für die Teilnahme am LEADER-Prozess. Ein zentraler Wunsch von allen beteiligten Akteuren ist es, den begonnenen Beteiligungsprozess aktiv weiterzuführen. Eine Voraussetzung hierfür ist es, die schnelle Handlungsfähigkeit im Fall einer Anerkennung als LEADER-Region herzustellen. Die dafür notwendigen Aufgaben und Prozesse sind im Aktionsplan erläutert – sie beinhalten neben der Öffentlichkeitsarbeit auch die Einbindung neuer sowie die Beziehungsfestigung zu den bestehenden Akteuren.

Projektauswahl: Die Projektauswahl ist transparent und nachvollziehbar gestaltet. Sie basiert auf einem Punktesystem, das unterschiedliche Indikatoren abdeckt und damit sicherstellt, dass die Projekte mindestens einem Handlungsfeld zugeordnet werden können, die Querschnittsziele erfüllen und diskriminierungsfrei sind. Darüber hinaus kann durch das Projektauswahlverfahren zwischen Grundund Premiumförderung differenziert werden. Projekte, die der Entwicklungsstrategie besonders entsprechen, können mit einem höheren Fördersatz unterstützt werden.

Finanzplan: Die Finanzplanung umfasst neben dem indikativen Finanzplan, der die Verteilung der Finanzmittel auf die einzelnen Handlungsfelder beinhaltet, einen Zeitplan, der Aufschluss darüber gibt, wann die Mittel im Förderzeitraum eingesetzt werden sollen. Die Kosten für das Regionalmanagement finden dabei ebenfalls Berücksichtigung. Gleiches gilt für die kommunalen Gebietskörperschaften, die sich auf Basis von politischen Beschlüssen verpflichtet haben, ihren projektunabhängigen Eigenanteil einzubringen.



Qualität: Ein weiteres Anliegen der Region Westerwald-Sieg ist ein qualitativ hochwertiges und effektives Regionalmanagement. Die für ein Monitoring notwendigen Abläufe greifen direkt mit der Anerkennung als LEADER-Region und orientieren sich methodisch an dem Leitfaden für Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle für Ländliche Räume.

Management: Die LEADER-Geschäftsstelle soll bei der Kreisverwaltung Altenkirchen angesiedelt werden. Es ist eine Personalstelle vorgesehen. Die Finanzierung der Geschäftsstelle ist durch Beschlüsse der beteiligten Verbandsgemeinden und des Landkreises für die gesamte LEADER-Förderperiode sichergestellt.

Weiterentwicklung: Vorgesehen ist auch der Wissenserwerb des Regionalmanagements, gerade in der Anfangsphase des Prozesses. Deshalb sind umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen vorgesehen.

Expertenwissen: Zusätzlich ist geplant, externen Sachverstand in die Arbeit des Regionalmanagements zu integrieren. Damit ist ein reibungsloser Start in die kommende LEADER-Förderperiode sichergestellt.

Zukunftsfähig: Insgesamt verdeutlicht der Prozess zur Erstellung der LILE das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Mit ihrer Unterstützung, dem Wissen um Handlungsbedarfe und ihrer Vorstellungskraft für Veränderungen konnte die Region innerhalb weniger Wochen einen Entwicklungsplan erarbeiten, der spezifisch, umsetzbar und zukunftsorientiert ist. Das LEADER Programm ist für die Region Westerwald-Sieg ein Weg in die Zukunft. Den ersten Schritt sind die Bürger bereits gegangen!









Name der LAG und Abgrenzung der Region

Die Region **"Westerwald-Sieg ...mehr als frischer Wind"** ist ein Zusammenschluss der sechs Verbandsgemeinden Altenkirchen, Betzdorf, Daaden (ohne die Stadt Herdorf), Hamm, Kirchen und Wissen, die alle im Landkreis Altenkirchen liegen.

Die ursprünglich 80 Einzelgemeinden der Gebietskulisse wurden im Rahmen der Kommunal- und Verwaltungsreform zu Verbandsgemeinden zusammengefasst. Die Gebietskulisse entspricht damit in der hier vorgestellten Ausprägung dem nördlichen Teil des Westerwaldes, wobei das durch die Sieg in die Landschaft eingeschnittene Tal historisch den Übergang vom Westerwald zum Siegerland darstellt.

Der Landkreis Altenkirchen, in dem sich die Gebietskulisse befindet, ist der am nördlichsten gelegene Landkreis in Rheinland-Pfalz und grenzt direkt an das Bundesland Nordrhein-Westfalen an. Benachbarte Landkreise sind der Rhein-Sieg-Kreis, der Oberbergische Kreis, der Kreis Olpe, der Kreis Siegen-Wittgenstein, der Westerwaldkreis sowie der Landkreis Neuwied.



Abbildung 1 - Überblick über die Region Westerwald-Sieg und die Verbandsgemeinden; eigene Darstellung

Verbandsgemeinde	Einwohner	Fläche in km²	Einwohnerdichte
VG Altenkirchen	22.451,00	153,50	146,26
VG Betzdorf	15.179,00	24,53	618,79
VG Daaden	11.091,00	61,01	181,79
VG Hamm	12.354,00	42,31	291,99
VG Kirchen	23.171,00	126,84	182,68
VG Wissen	14.750,00	91,49	161,22
Gesamtkulisse	98.996,00	499,68	198,12
Rheinland-Pfalz			201,00

Tabelle 1 - Liste der beteiligten Verbandsgemeinden mit Einwohnerstand, Gemeindeflächen und Einwohnerdichte (Stand: 31.12.2013) Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2014;

Insgesamt leben 98.996 Menschen in der geplanten LAG-Region. Bezogen auf die Gesamtfläche von 499,68 km² ergibt sich damit eine durchschnittliche Einwohnerdichte von 198,12 EW/km², die nur knapp unter dem Landesdurchschnitt von 201 Einwohnern je km² liegt. Eine noch weiter ausdifferenzierte Einordnung der Region nach Struktur, Lage und Verkehrssituation erfolgt im Kapitel »Beschreibung der Ausgangslage«.

An dieser Stelle ist besonders darauf hinzuweisen, dass bei dem vorliegenden Regionszuschnitt eine Ausnahme von der geforderten Regelung gemacht wird, nach der (Verbands-)Gemeinden aus mindestens zwei Landkreisen in die Gebietskulisse eingebunden sein müssen. Dies hat ihre Ursache darin, dass der Landkreis nach Norden und Osten hin durch die Landesgrenze eingefasst ist und sich die potentiellen LEADER-Partner alle in anderen Gebietskulissen eingebunden sind. Exemplarisch sind hier Burbach, Rhein-Sieg-Kreis oder Siegen-Wittgenstein zu nennen. Auch sind die im Süden und Westen liegenden Kommunen sind bereits in andere LEADER-Kulissen eingebunden. Es wurden jedoch im Rahmen der LILE Letter of Intents mit dem Rhein-Sieg-Kreis, der LAG Westerwald und der LAG Raiffeisenregion

abgeschlossen. Der Umstand an sich wurde bereits vor Abgabe der Interessensbekundung für die Teilnahme am LEADER-Auswahlverfahren mit dem Ministerium ausführlich diskutiert. Die jetzt beteiligten VGs der Region Westerwald-Sieg wurden ausdrücklich zu einer Wettbewerbsteilnahme aufgefordert.

HOMOGENITÄT UND KOHÄRENZ DES GEBIETSZUSCHNITTS

Die Homogenität und Kohärenz des Gebietszuschnitts kann aus verschiedenen Indikatoren der funktionalen und sozioökonomischen Ebenen, der Lage im Naturraum und der verbindenden Kulturgeschichte bzw. des Brauchtums abgeleitet werden.

Funktionale Ebene, Raum- und Siedlungsstruktur: Die Funktionale Ebene, Raum- und Siedlungsstruktur: Die Verbandsgemeinden der Gebietskulisse liegen alle im ländlichen Raum mit disperser Siedlungsentwicklung bzw. im verdichteten Raum mit disperser Siedlungsentwicklung (vgl. LEP IV und Kapitel »Übergeordnete Planungen«).

Sozioökonomische Gesichtspunkte: Die Bevölkerungsentwicklung sowie die demografischen Erwartungen sind in allen VG vergleichbar. Ein Vergleich der Wirtschaftsstruktur, der Wirtschaftszweige, des Arbeitsmarktes, der Berufspendlerbewegungen sowie der Kaufkraft zeigt ein hohes Maß an Kohärenz. Die einzelnen Verbandsgemeinden sind in ihrer Entwicklung, ihrer Dynamik und in der landesweiten Rangfolge diverser ökonomischen Kennziffern vergleichbar. Die Region Westerwald-Sieg ist in diesen Kennziffern homogen.

Naturraum, Forst- und Landwirtschaft: Die Forst- und Landwirtschaft ist ein prägendes Element der geplanten LEADER-Region. Durch die heterogene Ausprägung der land- bzw. forstwirtschaftlich genutzten Flächen ergibt sich in der Gesamtregion ein abwechslungsreiches und aufgelockertes Landschaftsbild, das viele Biotope und Rückzugsräume bietet und gerade dadurch dem typischen Landschaftsbild der Region entspricht.

Tourismus und Kultur: Touristisch ist die Region beispielsweise durch den Natursteig Sieg, Druidensteig, WW-Steig- und Schleife erschlossen und in die übergeordneten Organisations- und Vermarktungsstrukturen der Westerwald-Touristik-Service eingebunden. Darüber hinaus sind es die in der Region ansässigen Kunst- und Kulturschaffenden, die zur kulturellen Prägung der Region beitragen.

Institutionelle Zusammenarbeit: Die institutionelle Homogenität der Region zeigt sich auf unterschiedlichen Ebenen in Kooperationen zwischen den Verbandsgemeinden untereinander sowie der Kreisverwaltung. Beispiele hierfür sind das Klimaschutzmanagement auf Kreisebene, aber auch die Brancheninitiative Metall, Initiativen verschiedener Kommunen wie beispielsweise Bauhofzusammenlegungen oder die gemeinschaftlich organisierte Abwasserentsorgung verschiedener Verbandsgemeinden, der Wasserzweckverband sowie die Breitbandinitiative auf Kreisebene. Ergänzt wird dieses Bild durch die bereits thematisierte zentrale Vermarktung der touristischen Angebote der übergeordneten Westerwald Touristik.

Geschichte und Brauchtum: Die Historie als Abbaugebiet für Erze und später auch deren Verarbeitung wirken bis heute nach – etwa in der lokal verankerten Brauchtumspflege, bei den heute noch gültigen Bewirtschaftungsstrukturen der Wälder als Hauberggenossenschaften und nicht zuletzt in bestehenden touristischen Angeboten. Auch die Lage als Grenzregion am Übergang vom Westerwald zum Siegerland prägt bis heute das Selbstverständnis und den Heimatbegriff der Menschen in der Region. Dazu trägt auch das historisch begründete Verständnis der Sieg als »Lebensader der Region« bei.

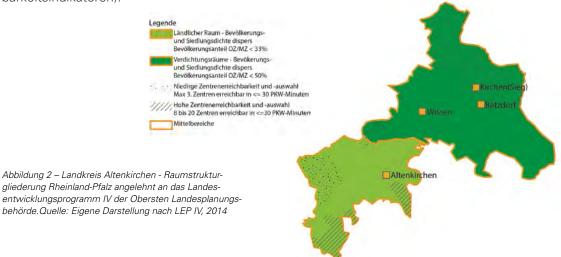
BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

RAUM-, SIEDLUNGS- UND INFRASTRUKTUR

Raumplanerische Aspekte: Aus raumplanerischer Sicht kann die Gebietskulisse Westerwald-Sieg durch die Einordnung als ländlicher Raum mit disperser Siedlungsentwicklung bzw. verdichteter Bereich mit disperser Siedlungsentwicklung und durch eine zum Teil niedrige Zentrenerreichbarkeit charakterisiert werden (vgl. Abbildung 2).

In der Gebietskulisse sind die Mittelzentren Altenkirchen, Wissen, Kirchen (Sieg) und Betzdorf eingebunden, wobei die letztgenannten aus raumplanerischer Sicht kooperierende Zentren sind. Entlang der Sieg

sieht die Landesentwicklung (LEP IV) einen landesweit bedeutsamen Bereich für den Freiraumschutz (Regionaler Grünzug) vor. Großräumig nennt die Landesentwicklungsplanung als Entwicklungsbereiche mit oberzentraler Ausstrahlung die Städte Koblenz, Siegen, Bonn und Köln (vgl. auch Tabelle 2 – Erreichbarkeitsindikatoren).



Straßen-, Schienenverkehr und Erreichbarkeitsindikatoren: In der Gebietskulisse gibt es keine direkte Autobahnanbindung. Im Westen ist die nächstgelegene Autobahn die A3, im Osten die A45 und im Norden die A4. Eine großräumige Achse stellt aus Sicht des Straßenverkehrs die Bundesstraße entlang Altenkirchen, Hachenburg bzw. Hachenburg, Betzdorf, Kirchen (Sieg) dar. Das Mittelzentrum Wissen ist wiederum durch eine überregionale Anbindung eingebunden. Den Bundesstraßen (B8, B62, B256 und B414) kommt deshalb unter Mobilitätsaspekten eine besondere Bedeutung zu. Über die Bahnlinie entlang der Sieg ist ein Anschluss an die großräumigen Schienennetzverbindungen bei Montabaur und die dortigen ICE Anbindungen möglich. Besonders Pendler nutzen diese für eine Anbindung nach Köln bzw. Aachen. Die VG Daaden ist über die Daadetalbahn an die Siegschiene angebunden. Neben der Orientierung nach Montabaur, Köln und Aachen hat auch der Bereich Siegen für den Pendler einen hohen Stellenwert.

Ziel	Zeiten
Erreichbarkeit von Autobahnen	15 bis 34 Minuten (Kirchen: 15 Min., Hamm: 34 Min.)
Erreichbarkeit von Flughäfen	49 bis 82 Minuten (Altenkirchen: 49 Min., Daaden: 82 Min.)
Erreichbarkeit von IC, EC und ICE Bahnhöfen	38 bis 62 Minuten (Altenkirchen: 38 Min., Wissen: 62 Min.)
Erreichbarkeit von Oberzentren	20 bis 47 Minuten (Kirchen: 20 Min., Altenkirchen 47 Min.)
Erreichbarkeit von Mittelzentren	2 bis 15 Minuten (Betzdorf: 2 Min., Daaden: 15 Min.)

Tabelle 2 – Durchschnittliche PKW-Fahrzeit / Ausgewählte Erreichbarkeitsindikatoren. Eigene Berechnungen auf Grundlage des Erreichbarkeitsmodells BBSR, 2014

Die zusätzlichen Planungen beim Schienenverkehr (RLP Takt 2015) bringen weitere Vorteile für den Landkreis Altenkirchen mit sich. Als Ergebnis des ÖPNV-Konzepts Nord wird ein neuer Nahverkehrsplan für den gesamten Landkreis entstehen, in den die Regiobuslinien integriert sind. In der Konsequenz ergeben sich Ansatzpunkte bei der Angebots- und Reichweitenverlängerung an den Wochenenden. Dies macht es beispielsweise möglich, dass beruflich genutzte Tickets auch für die Freizeitgestaltung genutzt werden können. Aus Sicht des Tourismus kann sich dies auf die Erschließung des Quellgebiets Köln-Bonn positiv auswirken.

Breitbandverfügbarkeit: Laut dem Breitbandatlas sind Bandbreiten bis 1Mbit/s in nahezu allen VGs zu mehr als 95 % verfügbar. Ausnahme: VG Wissen mit einer durchschnittlichen Verfügbarkeit von nur 75-95 %. Bei geringfügig höheren Bandbreiten ab 6Mbit/s ist die flächendeckende Versorgung noch weiter eingeschränkt: In Wissen, Betzdorf, Altenkirchen und Daaden und in Teilen von Hamm kann diese erreicht werden, wobei Kirchen sowie weitere Bereiche im Umfeld von Hamm jedoch deutlich schlech-

ter versorgt sind (teilweise weniger als 10 % der Haushalte). Bandbreiten ab 30Mbit/s sind nur noch in Betzdorf lächendeckend (d.h. > 95 % der Haushalte), in Teilen der VG Altenkirchen und in Gebieten in der Nähe der VG Daaden noch zu 75-95 % erreichbar. Geschwindigkeiten über 50Mbit/s sind nur punktuell in der VG Betzdorf realisierbar.

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG

Die Region Westerwald-Sieg ist durch eine überdurchschnittlich negativ Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet, wie die folgende Grafik verdeutlich:

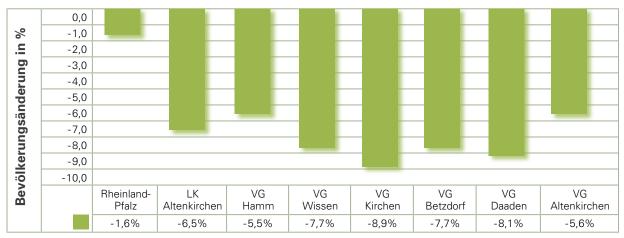


Abbildung 3 – Bevölkerungsentwicklung der VG im Lk Altenkirchen, im Lk Altenkirchen sowie in RLP, 2003 bis 2013 in %. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2013); Eigene Berechnungen.

Altersklassenstruktur: Untersucht man die Entwicklung in den einzelnen Altersklassen (Jahre 2005 zu 2013), dann erkennt man bereits die Folgen des demografischen Wandels. Die jüngste Altersklasse (unter 20 Jahre) veränderte sich in der Region zwischen -13,2 % und -26,8 % (RLP: -13,4 %)¹. Vergleichbar groß war der Rückgang in der Klasse der 35-50 jährigen. Die Altersklasse der 20-35 jährigen war hingegen nur leicht rückläufig. Die Altersklassen der über 50 jährigen wuchs stark an.

Wanderungen: Das Wanderungssaldo lag im Landkreis mit -269 Einwohner (Jahr 2013) im Minimum aller Landkreise in RLP. Differenziert man nach ausgewählten Personengruppen, dann war das Wanderungssaldo im Lk Altenkirchen mit -241 Personen im erwerbsfähigen Alter das Minimum bei allen Landkreisen. Ebenso verhält es sich bei den Fortzügen junger Erwachsener (18 bis 30 Jahre). Hier bildet der Lk Altenkirschen mit -414 Personen das Schlusslicht in RLP. Die Bildungswanderung (18 bis 24 Jährige) betrug im Jahr 2012 -31,0. In den benachbarten Landkreisen variierte sie zwischen -1,9 und -29,1. Die Familienwanderung (unter 18 Jährige und 30 bis 49 Jährige) betrug im Jahr 2012 im LK Altenkrichen nur 1,0, in den benachbarten Kreisen 2,2 bis 6,0 (Bertelsmann Stiftung, 2014). Dies bedeutet, dass überdurchschnittlich viele junge Menschen die Region verlassen und der Zuzug an Familien ist zwar positiv aber unterdurchschnittlich. Das Geschlechterverhältnis entspricht im Landkreis dem Landesdurchschnitt (Männer: 49,3 %, Frauen: 50,7 %). Der Ausländeranteil ist mit 5,1% im Landkreis unterdurchschnittlich (RLP: 7,7 %). Von Beachtung ist der hohe Anteil in der VG Betzdorf mit 9,8 %. Der Jugendquotient ist leicht überdurchschnittlich (23,8 % zu 22,0 %), ebenso wie der Altersquotient (34,9 % zu 33,7 %). Dadurch ist die Klasse der 20 bis 65 jährigen unter dem Landesdurchschnitt besetzt.

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Region Westerwald-Sieg ist durch eine in Vergleich zu den Kreisen in RLP überdurchschnittlich negative Bevölkerungsveränderung bis zum Jahr 2030 gekennzeichnet. Die Entwicklung ist dramatisch, so verliert bspw. die VG Daaden und die VG Wissen bis zum Jahr 2030 mehr als ein Drittel ihrer Bewohner in der Erwerbstätigenklasse (35 bis 50jährigen). Die folgende Tabelle 3 zeigt die auf VG-Ebene disaggregierten Ergebnisse:

Soweit nicht anders genannt ist die Quelle immer das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz. Es wurden immer die aktuellen Datensätze herangezogen.

	Bevölkerungsveränderung mit Wanderung von 2010 bis 2030 davon Altersgruppen von bis unter Jahren							
Verbandsgemeinde Kreis/Land	insgesamt unter 20 20-35 35-50 50-65 65 und älter							
VG Altenkirchen	-7,0 %	-19,6%	-9,6 %	-26,7 %	-7,2 %	-29,6 %		
VG Betzdorf	-10,8 %	-24,3 %	-22,1 %	-19,3 %	-9,2 %	-20,6 %		
VG Daaden	-15,2 %	-27,4 %	-29,2 %	-35,0 %	-3,6 %	-19,2 %		
VG Hamm	-8,8 %	-15,0 %	-15,9 %	-27,3 %	-0,0 %	-13,8 %		
VG Kirchen	-14,0 %	-27,0 %	-30,8 %	-27,3 %	-17,0 %	-25,7 %		
VG Wissen	-13,9 %	-32,1 %	-24,3 %	-34,2 %	-2,0 %	-20,6 %		
Gesamtkulisse	-10,3 %	-23,9 %	-20,4 %	-27,8 %	-6,1%	-25,0 %		
Rheinland-Pfalz	-5,8%	-17,5 %	-14,9 %	-23,8 %	-4,8 %	-31,3 %		

Tabelle 3 – Bevölkerungsveränderung mit Wanderung in diversen Altersgruppen von 2010 bis 2030, in Prozent. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2013); Eigene Berechnungen.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, WEIN- UND OBSTBAU

Der Naturraum in der Gebietskulisse ist zum einen durch die landwirtschaftliche Nutzung, in vielen Teilen aber auch durch die Forstwirtschaft geprägt. Die jeweiligen Flächenanteile variieren über die einzelnen in der Gebietskulisse vertretenen Verbandsgemeinden (vgl. Abbildung 4).



Abbildung 4 – Anteile Waldflächen und landwirtschaftlich genutzte Flächen nach Verbandsgemeinden. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2013).

Besonders stark ausgeprägt ist der Anteil forstwirtschaftlich genutzter Flächen in der Verbandsgemeinde Kirchen. Dort machen sie mehr als 70 % der Gemeindefläche aus. Im Gegensatz dazu spielen in der Verbandsgemeinde Altenkirchen die landwirtschaftlich genutzten Flächen eine größere Rolle (Anteil knapp 50 %), was dem Spitzenwert in der Gebietskulisse entspricht.

Forstwirtschaft: Die Forstnutzung durch den »Hauberg« ist eine für die Region typische Form der Waldbewirtschaftung, die auch heute noch in vielen Fällen genossenschaftlich organisiert ist. Die relativ hohen Niederschlagsmengen und die für die Forstwirtschaft günstigen Böden ermöglichen verhältnismäßig hohe Erträge: Jährlich ist mit einem Zuwachs von neun bis zehn Festmetern je Hektar zu rechnen, dem ein Einschlag von sieben bis acht Festmetern gegenübersteht. Sowohl der Staatswald als auch der Pivatwald ist FSC zertifiziert. Das Eigentum am Wald in der Gebietskulisse wird durch den Genossenschaftswald und den Kleinprivatwald (Anteile jeweils > 37 %) dominiert. In der Gebietskulisse liegt der Schwerpunkt mit ca. 65 % der Sortimente auf Nadelhölzern, vor allem Fichtenstammholz, Kiefer, Lärche und Douglasie. Bei einem jährlichen Einschlag von ca. 110.000FM werden 27.000FM als Energieholz verwertet. Durch die in die Waldbewirtschaftung eingebundenen Genossenschaften, die kreisweit durch den Waldbauverein Altenkirchen vertreten werden, und Betriebe gehen für die Region wichtige wirtschaftliche Impulse aus. Als eine der zentralen Herausforderungen wird die Aktivierung von Klein- und Kleinstprivatwäldern gesehen. Hier kommen auf 6.000ha Fläche ca. 13.000 Eigentümer, was dem Realteilungsgebiet geschuldet ist.

Landwirtschaft: Der Strukturwandel in der Landwirtschaft (Abbildung 6) zeigt sich deutlich in der Anzahl der in der Region aktiven Betriebe: Im Vergleich 1991 zu 2010 ist die Zahl der Betriebe um mehr als 60% auf 38% zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße mehr als verdoppelt (15,6ha zu 39ha je Betrieb). Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe in der Rechtsform Einzelunternehmen lag 2010 im Landkreis Altenkirchen bei unter 35% (STALA RLP 2010).

Der wichtigste Wirtschaftszweig in der Landwirtschaft ist die Rinderhaltung – häufig in Form extensiver Mutterkuhhaltung, die regelmäßig im Zu- und Nebenerwerb durchgeführt wird. Wichtigstes Standbein der landwirtschaftlichen Betriebe in der Gebietskulisse ist die Milchviehhaltung. Im Jahr 2010 gab es im Kreis Altenkirchen noch 97 Milchviehbetriebe. Diese bewirtschafteten eine Fläche von 7.471ha. In der Gebietskulisse gibt es nur einen Schweinemast- bzw. Ferkelproduzenten. Wein- und Obstbaubetriebe sind in der Gebietskulisse nicht angesiedelt, jedoch gibt es Streuobstbestände, die von verschiedenen Akteursgruppen gepflegt und genutzt werden. Die Landnutzung ist von Grünland, Weidewirtschaft und Ackerbau geprägt, wobei auf eine umweltschonende Grünlandbewirtschaftung, tiergerechte Haltung auf Grünland und Offenhaltung geachtet wird (vgl. auch Kapitel »Umweltsituation, Energie und Klimaschutz«). Freie landwirtschaftliche Flächen sind nicht verfügbar, die Pachtpreise liegen in einem vertretbaren Korridor. In Teilbereichen der LILE-Region sind in der Vergangenheit bereits Flurbereinigungsverfahren durchgeführt worden (VG Altenkirchen). Die Ergebnisse dieser Verfahren zeigen in der Agrarstrukturverbesserung eine nachhaltige Wirkung. Auch in den noch nicht bereinigten Gebieten ist daher das Instrument der Bodenordnung als wichtige Strukturverbessernde Maßnahme einzusetzen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der gesamtheitliche Ansatz der Bodenneuordnung. Die Umsetzung von naturschutzfachlichen oder wasserwirtschaftlichen Maßnahmen ist ebenso dabei zu berücksichtigen wie etwa touristische Überlegungen. Dem landwirtschaftlichen Wegebau kommt in den Verfahren grundsätzliche eine hohe Bedeutung zu. Gerade das LILE-Gebiet ist durch die Kleingliedrigkeit der Parzellen und der vielen Einzelgehöfte beim Wirtschaftswegesystem ein wichtiges Zielgebiet für den landwirtschaftlichen Wirtschaftswegebau außerhalb von Bodenordnungsverfahren. Durch die zunehmende interkommunale Bewirtschaftung steigen die Ansprüche an die Qualität von Wirtschaftswegen. Auch in den anderen Verbandsgemeinden wird die Umsetzung von Bodenneuordnungsverfahren vor dem Hintergrund der Kleingliedrigkeit der Parzellen von den beteiligten Akteuren als prioritär eingestuft. Gleiches gilt für notwendige Anpassungen bzw. Verbesserungen des Wirtschaftswegebaus auch außerhalb von Bodenordnungsverfahren. Die Hofnachfolge wird, genauso wie die Steigerung der lokalen Wertschöpfung, als ein zukunftswichtiges Thema eingeschätzt.

Direktvermarktung: Bedingt durch den geringen Marktwert für Milch und Fleisch, der durch volantile Weltmarktpreise stark beeinflusst ist, sowie dem anstehenden Wegfall der Milchquote wird die Direktvermarktung in der Gebietskulisse von den Akteuren als ein wichtiges Zukunftsthema eingeschätzt. In der Region gibt es verschiedene Initiativen, die, bereits lokale Direktvermarkter entlang von Themenbzw. Produktlinien bündeln. Allerdings ergeben sich für die Direktvermarkter auch spezifische Hemmnisse, beispielsweise der zunehmende Einkauf institutioneller Kunden bzw. Großkunden von festgelegten Sortimenten (Warenkorb-System), die von einzelnen oder mehreren Direktvermarktern nicht bedient werden können. Die Stärkung der Direktvermarktung und die Vernetzung der Direktvermarkter werden deshalb als wichtiges Zukunftsthema gewertet.



Abbildung 5 – Entwicklung der Landwirtschaftlichen Betriebe 1971 bis 2010 und Flächennutzung je Betrieb. Eigene Darstellung nach Daten Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz für den Landkreis Altenkirchen, 2015

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND ARBEITSMARKT

Wirtschaftsstruktur: Die Struktur der Region ist durch eine überdurchschnittliche Bedeutung des produzierenden Gewerbes gekennzeichnet.

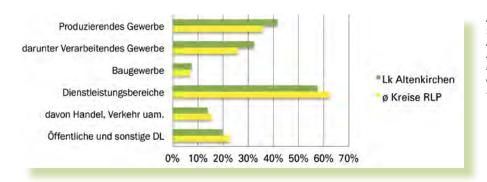


Abbildung 6 – Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreises im Lk Altenkirchen und im Durchschnitt aller Kreise in RLP 2012, in %. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2014). Eigene Berechnungen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Erwerbstätigen im Lk Altenkirchen liegt unter dem Durchschnitt aller Kreise in RLP (58.560 Euro und 60.029 Euro jeweils 2012). Der Grund für die geringere Arbeitsproduktivität dürfte in der produktionsorientierten Wirtschaftsstruktur liegen. In ihr werden geringere Umsätze pro Beschäftigten erwirtschaftet als im Dienstleistungsbereich. Die relativen Änderungsraten des BIP liegen – von einem geringeren Niveau kommend – im langfristigen Vergleich über denen des Landes RLP.

Wirtschaftszweig und Cluster: Der dominanteste Wirtschaftszweig ist mit 28,7 % aller SVB die Metall-, Stahl- und Elektroindustrie (Agentur für Arbeit, 2014). Der Schwerpunkt liegt in der Metallverarbeitung und im Maschinenbau, wobei es sich vorwiegend um Zulieferbetriebe handelt. Es herrschen kleine Betriebsgrößen (< 50 AK) im Gewerbe und Handwerk vor. Zur Unterstützung dieser Schwerpunktbranche leitet die WFG Kreis Altenkirchen die vom Land RLP unterstützte »Brancheninitiative Metall«. Diese ist wiederum eingebunden in das kreisübergreifende Innovationscluster Metall-Keramik-Kunststoff. Ein weiterer Teil dieses Clusters ist das Technologie-Institut für Metall und Engineering (TIME GmbH) mit Sitz in Wissen und Kirchen. Dieses Cluster orientiert sich vorwiegend auf größere Unternehmen. Innerhalb des Dienstleistungsbereiches dominieren das Gesundheitswesen/Heime/Sozialwesen mit knapp 5.000 SVB oder 14,3 % aller SVB. Die Immobilien, freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind mit 4,2 % der SVB vertreten (Arbeitsagentur Mayen-Koblenz 6,9 %).

Arbeitsmarkt: Die Entwicklung der SVB am Arbeitsort war in den letzten 10 Jahren (2003 bis 2013) in allen VGs – mit Ausnahme der VG Betzdorf – positiv. Die Zuwächse waren unterschiedlich und lagen zwischen 14,0 % (VG Kirchen) und 0,0 % (VG Wissen). In der VG Betzdorf kam es jedoch zu erheblichen Arbeitsplatzverlusten (-24,0 %). In Lk Altenkirchen stieg die Zahl der SVB zwischen 2003 bis 2013 insgesamt um 4,1%. Der Zuwachs im Durchschnitt aller Landkreise in RLP betrug jedoch 10,4 % (StaLa RLP, 2014).

Berufspendler: In der Summe kam es zu einer negativen Entwicklung, so dass im Jahr 2013 das Pendlersaldo in der potenziellen LEADER Region -7.144 SVB betrug. Für den Lk Altenkirchen lag das Pendlersaldo bei -11.344 SVB. Stellt man diese Zahl in Relation zu allen SVB am Wohnort, dann wird deutlich, dass jeder vierte SVB im Landkreis auspendelt. Berücksichtigt man den bereits erläuterten demografisch bedingten Rückgang der Personen im erwerbstätigen Alter, dann zeigt sich die Gefahr für die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region.

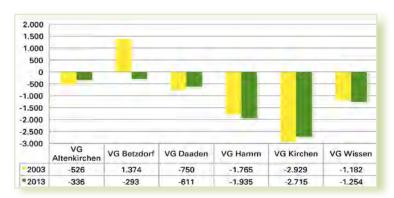


Abbildung 7 – Berufspendlersaldo in den Verwaltungsbezirken Westerwald-Sieg 2003 und 2013. Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2014); Eigene Berechnungen

Gründungsintensität: Mit 120 Gründungen pro 10.000 Erwerbstätigen ist die Quote im Jahr 2010 unterdurchschnittlich, der Lk Altenkirchen liegt innerhalb von RLP an vorletzter Stelle, die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist negativ (IHK Koblenz, 2011).

Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote liegt mit 5,1% im Dezember 2014 etwas höher als in den meisten Landkreises. Sie entspricht jedoch genau dem Landesdurchschnitt (Agentur für Arbeit, 2015).

Berufliche Qualifikationsmöglichkeiten: Die Berufsbildenden Schulen mit den Standorten in Betzdorf-Kirchen (Fachrichtung Technik) und in Wissen (Fachrichtung Wirtschaft) bieten ein differenziertes Bildungsangebot. Es umfasst die Schulformen Berufsschule (einschließlich Berufsvorbereitungsjahr), Berufsfachschule, Berufsoberschule, duale Berufsoberschule, berufliche Gymnasium und Fachschule. Das Angebot ist damit im Kreis umfassend.

Einkommen: Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte betrug im Jahr 2012 20.525 Euro je Einwohner. Im Durchschnitt aller Kreise lag es bei 22.135 Euro je Einwohner. Für RLP betrug dieser Wert 21.608 Euro. Die Einkommensentwicklung war jedoch – trotz des geringeren Niveaus – in den letzten 10 Jahren leicht überdurchschnittlich zum Landeswert.

Kaufkraft: Die Einzelhandelszentralität im Lk Altenkirchen liegt im Jahr 2014 mit 72,2 deutlich unter derjenigen von RLP (96,2) und ist mit Abstand die Niedrigste aller Kreise und kreisfreien Städte in RLP (IHK, 2014). Dies bedeutet, dass der Kaufkraftabfluss aus dem Landkreis besonders hoch ist. Die Kaufkraft für den Einzelhandel ist im Lk Altenkirchen und in den VG'n der Region ebenfalls unterdurchschnittlich. Im Kreis beträgt der GfK Kaufkraft-Index für den Einzelhandel je Einwohner 93,2 und in den VG liegt er zwischen 97,2 (VG Kirchen) und 85,3 (VG Hamm). Der Wert der VG Hamm ist der Geringste alle VG in RLP (IHK, 2014).

TOURISMUS UND KULTURLANDSCHAFT

Das Tourismusmarketing in der Gebietskulisse wird durch die Westerwald-Touristik-Service in Montabaur bearbeitet. Die zentralen touristischen Angebote in der Region orientieren sich an den Themen Wandern und komplementär Radwandern sowie an weiteren Outdoor-Aktivitäten.

Tourismusorganisationen und Zielgruppen: Die Westerwald-Touristik-Service repräsentiert den Tourismus im gesamten Westerwald in der Angebotsvermarktung. In den Verbandsgemeinden werden die touristischen Angebote entwickelt, die dann übergeordnet vermarktet werden. Die Kernzielgruppen sind die »Nur-Wanderer« und auch die »Aktiven Natur-Genießer«. Ergänzend wird die Zielgruppe der »Vielseitig Aktiven« angesprochen. Zukünftig sollen die Themen Wandern in Kombination mit Radfahren / MTB, Gesundheit und Kultur(tourismus) entwickelt werden, was zum einen eine kooperative Produktentwicklung und zum anderen eine stärkere Vernetzung der Akteure voraussetzt.

Beherbergungsbetriebe: Die Zahl der Beherbergungsbetriebe in der Gebietskulisse hat im Zeitraum 1994 bis 2013 von 53 auf 38 Betriebe abgenommen. 2013 wurden 1.660 Betten angeboten.

	Gäste	Übernachtungen	Veränderung Gäste- zahlen	Veränderung Übernachtungen
VG Altenkirchen	20266	50222	15%	11%
VG Betzdorf	4068	5830	-11%	-26%
VG Daaden	5184	9373	-15%	-11%
VG Hamm	10075	24522	-1%	-6%
VG Kirchen	16133	34163	-7%	-6%
VG Wissen	10786	35537	25%	34%

Tabelle 4 – Gäste- und Übernachtungen in den VGs der Gebietskulisse (Jahre 2013 bzw. 2014 jeweils Januar bis November)Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2015.

Von Januar bis November 2014 wurden 66.512 Gäste und 159.647 Übernachtungen registriert (vgl. Tabelle 4). Die durchschnittliche Verweildauer lag damit bei 2,4 Tagen pro Gast. Sehr positive Entwicklungen ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr für Altenkirchen (+15 % bei Gästezahlen, +11 % bei Übernachtungszahlen) und Wissen (+25 % bzw. +34 %). Im Gegensatz dazu mussten die Beherbergungsbetriebe in der VG Betzdorf (-11 % bzw. -26 %) und Daaden (-15 % bzw. -11 %) zum Teil deutliche Rückgänge bei Gästeankünften und Übernachtungszahlen hinnehmen.

Produktlinien und touristische Angebote: Der Tourismus in der Gebietskulisse orientiert sich an den Anforderungen der oben genannten Zielgruppen. Die Westerwald-Touristik-Sevice bietet als Einstieg auf der zentralen Vermarktungsplattform die Themenlinien »Wandern«, »Radfahren«, »Wellness« und

»Camping« an. Leitprodukte in der Region sind beispielsweise der Natursteig Sieg, ein Fernwanderweg, sowie der Prädikatswanderweg Druidensteig, WW-Steig und Schleife, die ein Teil der RLP-Radroute ist. Die weiteren in der Gebietskulisse angebotenen Rad- und Wanderwege (beispielsweise Konzept »Schuh trifft Schiene«) werden ebenfalls durch die übergeordneten Strukturen vermarktet, sind jedoch nicht zertifiziert und zielen oft auf einen kleinräumigen Zuschnitt ab.

Gastronomie: Die Bandbreite der Gastronomie reicht bis hin zu gehoben Angeboten, die auch regionale Produkte und Spezialitäten einbinden. Überwiegend finden sich jedoch eher einfache gastronomische Angebote mit nur geringem Regionsbezug.

Kultur: Die in der Region bestehenden kulturellen Angebote werden durch die beiden Internetauftritte »derwunderwald.de« und »auskunft-kultur.de« gebündelt. Die Bandbreite der Informationen reicht von Bildender Kunst über Literatur und Musik bis zu Darstellender Kunst. Ergänzt werden diese um Informationen zur Kulturellen Bildung, Heimat und Brauchtum und den relevanten Akteuren. Beispiele für Angebote im Rahmen des Kulturtourismus sind Konzerte und Vorträge, aber auch Themen wie Natur, Brauchtum, Heimat und politisches Geschehen. Stellvertretend für die übrigen Angebote können an dieser Stelle die Nachtwächterführungen in Altenkirchen, die geführten Wanderungen entlang der Sieg oder die Westerwälder Literaturtage genannt werden.

Kulturlandschaft: Die Kulturlandschaft der Gebietskulisse ist geprägt durch das tief eingeschnittene Tal des Siegverlaufs sowie andere Fluss- und Bachläufe, die landwirtschaftlich genutzten Flächen der Weidewirtschaft und des Ackerbaus und durch die dem Westerwald typischen und namensgebenden Waldbestände. Das ökologische Potenzial der Region spiegelt sich auch in den vielen Schutzgebieten wider (vgl. Kapitel »Umweltsituation, Energie und Klimaschutz«).

Kommunalentwicklung

Die folgenden Angaben beruhen im Wesentlichen auf den Ergebnissen einer schriftlichen Befragung, die bei den Bürgermeistern der Verbandsgemeinden durchgeführt wurden.

Kindertagesbetreuung und Schulen: In allen VG werden flächendeckend Kitas angeboten, zum Teil ab U1, zum Teil ab Ü1 und Ü3. die z.T. in ihrer Ausgestaltung jedoch noch verbesserungswürdig sind. Die schulische Bildung wird ebenfalls durch die flächendeckende Erreichbarkeit aller Schultypen gewährleistet.

Schulische Bildung: Die Qualifikationen der Schulabgänger im Lk Altenkirchen variieren zum Teil von denjenigen im RLP. Der Anteil der Hauptschul- und Realschulabschlüsse (wobei der Schultyp Hauptschule zwischenzeitlich nicht mehr angeboten wird) liegt um ca. 5,6 % über dem Landesdurchschnitt. Die Abschlüsse mit Hochschulreife sind um ca. 5,3 % geringer.

Seniorenunterstützung: In allen VG werden Maßnahmen durchgeführt, die dafür Sorge tragen sollen, dass Menschen im fortgeschrittenen Alter auch weiterhin am sozialen Leben teilnehmen können. In dem Umfang des Angebots unterscheiden sich die VG jedoch.

Medizinische Grundversorgung: Zum jetzigen Zeitpunkt ist sie in allen VG noch gewährleistet. In ca. sechs Jahren werden in den Kommunen Altenkirchen, Hamm, Wissen und Daaden keine Allgemeinmediziner mehr praktizieren, wenn es nicht gelingt, Nachfolger für die Praxen zu finden (Landesärztekammer RLP, 2014). Dieses Thema ist dementsprechend für die Region von hoher Bedeutung. Aus diesem Grund wurde auch in der jüngsten Vergangenheit eine Großveranstaltung zu diesem Thema in der Betzdorfer Stadthalle durchgeführt. Darüber hinaus wurde ein Expertengremium, bestehend aus Medizinern und Medizinfachleuten gebildet, das Lösungen in diesem Themenbereich entwickeln soll.

Nahversorgung: Aktuell ist die Nahversorgung noch in den meisten VG gewährleistet. Einzig Wissen bezeichnet diese als unzureichend. Hiervon unabhängig sind die zunehmenden Geschäftsleerstände zu sehen. Diese betreffen in zunehmenden Maßen alle VG. .

Interkommunale Kooperation: Eine Kooperation, die über die Zusammenarbeit innerhalb der VG erfolgt, findet vor allem in den Bereichen Klimaschutz (gemeinsame Klimaschutzinitiative), Tourismus, Breitband, Metall und infrastruktureller Daseinsvorsorge statt. Weitergehende Kooperationen sind bislang eher die Ausnahme. Ein Bedarf für den Ausbau wird von allen beteiligten VG übergreifend gesehen.

UMWELTSITUATION, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

In diesem Kapitel werden die Themen Umweltsituation, Energie und Klimaschutz hinsichtlich ihrer Relevanz für die Gebietskulisse diskutiert.

Umwelt- und Naturschutz: In der Gebietskulisse finden sich zahlreiche Flächen und Landschaftsbestandteile, die einen besonderen Schutz genießen. Bezogen auf den Landkreis Altenkirchen bestehen derzeit acht Landschaftsschutzgebiete, fünfzehn Naturschutzgebiete, neunundsiebzig Naturdenkmäler und sechs geschützte Landschaftsbestandteile (Quelle: Kreisverwaltung Altenkirchen, 2015). Auch die forst- und landwirtschaftlich genutzten Flächen haben wesentlichen Einfluss auf das ökologische Potenzial und Inventar in der Gebietskulisse. Die bereits angesprochene Grünlandbewirtschaftung, die Integration von Hecken und anderen landschaftsprägenden Strukturelementen sowie die Streuobstbestände sind Beispiele hierfür.

Energie und Klimaschutz: Die Themenbereiche Energie und Klimaschutz werden konzeptionell durch das Klimaschutzmanagement des Landkreises sowie durch eine Niederlassung der Energieagentur des Landes bearbeitet, wobei das für den Landkreis erstellte Klimaschutzkonzept als Wegweiser dient. Darüber hinaus verfügt die VG Altenkirchen über einen eigenen Klimaschutzmanager. Beispiele für bereits erfolgreich umgesetzte Projekte sind das Nahwärmenetz Glockenspitze, an das zahlreiche öffentliche Verwaltungsgebäude angeschlossen sind. Genauso aber auch weitere Projekte wie Wind-, Wasserkraft- und Fotovoltaikanlagen. Durch das kreisweite Solarkataster kann sich jeder darüber informieren, welche Handlungsoptionen in Sachen Fotovoltaik oder Solarthermie bestehen. Die neuen Möglichkeiten der Elektromobilität und des Car-Sharings im ländlichen Raum werden beispielsweise durch das Projekt »E-Wald« in der Gebietskulisse aufgegriffen. Ein weiterer Ausbau der E-Mobilität wird aktiv diskutiert. Neben lokalisierten Aktivitäten werden auch regionsübergreifende Ansätze, beispielsweise der Bioenergiedialog Oberberg/Rhein-Erft bearbeitet. Perspektivisch soll an Fragestellungen wie der Erschließung bisher noch nicht genutzter Biomassepotenziale und dem Stoffstrommanagement vor Ort gearbeitet werden. Neben den Akteuren der kommunalen Ebene beschäftigen sich auch viele Verbände Energiegenossenschaften, Interessensgruppen und Privatpersonen mit dem Thema Energie und Klimaschutz.

ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Dieses Kapitel zeigt die übergeordneten Planungen und deren Wirkung auf die Gebietskulisse auf.

Tourismus: Die übergeordneten Planungen sehen für die Gebietskulisse eine Positionierung als Wandersowie Radtourismusregion vor. In den Planungen spielt unter anderem das Vermarktungskonzept, die Qualitäts- und Produktentwicklung sowie die gerichtete Zielgruppenansprache eine wichtige Rolle. Diese Planungen decken sich mit den abgeleiteten Handlungsbedarfen für den Tourismus in der Gebietskulisse (vgl. Kap. Tourismus und Kulturlandschaft).

Energie: Das auf kreisebene bestehende und damit auch auf die Gebietskulisse wirkende Energiekonzept des Landkreises Altenkirchen sieht neben der Nutzung und Erschließung regenerativer Energiequellen die Erhöhung der Energieeffizienz vor. Dies hat Auswirkungen auf die Verbands- und Ortsgemeinden, aber auch auf Handel-, Dienstleistung und Gewerbe sowie auf die privaten Haushalte. Die auf Kreis- bzw. Landesebene formulierten Zielstellungen sind kohärent zu den Querschnittszielen, die in dieser LILE formuliert wurden.

Umwelt- und Naturschutz: Durch die Fachbehörden des Landes in Zusammenarbeit mit den nachgelagerten Behörden auf Kreisebene werden die Planungen für den Umwelt- und Naturschutz vorangetrieben. Diese Planungen zeigen auf unterschiedlichen Ebenen in der Gebietskulisse ihre Wirkung. Ein Beispiel ist die Ausweisung von FFH- und Vogelschutzgebieten, was unmittelbare Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Landbewirtschaftung aber auch auf die Umsetzung möglicher Energieprojekte hat. Ein weiteres Beispiel ist der ehemalige Truppenübungsplatz Stegskopf.

Forst- und Landwirtschaft: Das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel in Montabaur, die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau unterstützen die Landwirtschaft durch Beratung bei Fragen der Tierhaltung, des Pflanzen- und Ackerbaus, sowie beim Pflanzenschutz. Sie organisieren die Aus-, Fort- und Weiterbildung und unterstützen

bei unternehmerischen und rechtlichen Entscheidungen. Durch das DLR Westerwald-Osteifel werden auch die ländliche Bodenneuordnung sowie der Wirtschaftswegebau bearbeitet, die unmittelbare Wirkung auf die Gebietskulisse haben. Unterstützt werden die Betriebe auch bei Management- und Anpassungsaufgaben die sich aus landesweiten oder aus von EU-Verordnungen abgeleiteten Fragestellungen ergeben. Für die Forstwirtschaft ist das Forstamt Altenkirchen der Ansprechpartner, wenn es um die Umsetzung von für die Gebietskulisse relevanten Fragestellungen geht.

Landesentwicklungsplanung: Wirkungen des Landesentwicklungsprogramms zeigen sich beispielhaft bei der Leitbildentwicklung, wobei die Gebietskulisse als Europäisch metropolitaner Verflechtungsraum eingestuft wird. Dies findet auch Niederschlag in der länderübergreifenden Verbindungsfunktion der Gebietskulisse mit den Wirtschaftsräumen oder Oberzentren Bonn und Siegen. Im LEP werden explizit die Erfahrungen aus der Brancheninitiative Metall im Kreis Altenkirchen, sowie die Erfahrungen aus dem bestehenden Städtenetz Lahn-Sieg-Dill mit dem gemeinsamen Mittelzentrum Betzdorf-Siegen sowie den mittelzentralen Bereichen Altenkirchen, Hachenburg, Westerburg und Kirchen, Betzdorf, Wissen genannt. Diese sollen zukünftig weiterentwickelt werden. Unter dem Blickwinkel des Freiraumschutzes sieht die Landesentwicklungsplanung entlang der Sieg einen landesweit bedeutsamen Bereich vor. Teile der Gebietskulisse werden durch das LEP als landesweit bedeutsamer Bereich für die Landwirtschaft gesehen, wobei sich hier Schnittmengen mit den als landesweit bedeutsamen Bereichen für Erholung und Tourismus ergeben. Infrastrukturell sieht das LEP den Ausbau der Verbindungen über die Landesgrenzen zu Nordrhein Westfalen und Hessen über die Achse Altenkirchen-Hachenburg vor. In dem Landesentwicklungsprogramm des Landes wird aber noch eine Vielzahl weiterer Planungsteile bzw. -instrumente subsumiert.

Demografiestrategie Landeskreis Altenkirchen: Vor dem Hintergrund der landesweit unterdurchschnittlichen demografischen Entwicklung und zu erwartenden Versorgungsengpässe in der medizinischen Grundversorgung hat der Landkreis Altenkirchen eine Demografiestrategie entwickelt. Die LILE greift diese Strategie auf und führt sie in dem Handlungsfeld 3 weiter.

GEBIETSANALYSE

Raum- und Infrastruktur: Die zum Teil niedrige Zentrenerreichbarkeit und die Erreichbarkeitsindikatoren zeigen die typischen Problemstellungen des ländlichen Raums auf. Der ÖPNV dient primär der Schülerbeförderung, was Nachteile für weitere Nutzergruppen – auch den Tourismus – mit sich bringt.

Regionale Wirtschaft und Qualifikation: Die regionale Wirtschaft ist produktionsorientiert, sie besitzt eine unterdurchschnittliche Produktivität, die zu einem geringeren Durchschnittseinkommen und geringerer Kaufkraft führt. Die Einkommensmöglichkeiten im vorherrschenden Dienstleistungssektor haben ebenfalls ein unterdurchschnittliches Einkommen zur Folge. Die Unternehmen spüren zunehmend den Fachkräftemangel. Die Qualifikation und die schulischen Abschlüsse orientieren sich an den Anforderungen der Branchen. Der Anteil an freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ist gering, die Gründungsintensität landesweit unterdurchschnittlich. Der Einzelhandel zeichnet sich durch unterdurchschnittliche Kennziffern aus. Das Pendlersaldo verdeutlicht, dass jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mittlerweile außerhalb des Landkreises arbeitet. Der intersektorale Strukturwandel ist nicht weit fortgeschritten. Für den intrasektoralen Wandel ist die Wettbewerbsfähigkeit der KMU und Handwerketriebe von großer Bedeutung. Der lokale Einzelhandel ist massiv in Bedrängnis. Zudem muss mit einem starken Rückgang im Bereich der Altersgruppe der Erwerbstätigen gerechnet werden. Insbesondere die überdurchschnittliche Abwanderung junger Menschen werden die Region vor großen Herausforderungen stellen.

Bevölkerungsentwicklung und Demografie: Der Lk Altenkirchen ist von starken Bevölkerungsverringerungen geprägt. Die Bevölkerungsentwicklungen der Vergangenheit - im Vergleich zu RLP – sind unterdurchschnittlich. Die zukünftigen Bevölkerungsveränderungen übertreffen die negativen Landeswerte bei weitem. Jede Altersklasse – mit Ausnahme der Senioren – ist von massiven Bevölkerungsverlusten geprägt. Die soziale und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Region Westerwald-Sieg ist aufgrund der demografischen Entwicklungen in allen Altersklassen stark beeinträchtigt.

Kommunalentwicklung: Die soziale und infrastrukturelle Daseinsvorsorge wird positiv beurteilt. Ausnahmen bilden die erheblichen Mobilitätsprobleme durch den ÖPNV, Angebotslücken in der Unterstützung von Senioren, zum Teil fehlende Barrierefreiheit, starker Nachholbedarf im Bereich der Breitbandversorgung und die sich kurzfristig verschlechternde medizinische Grundversorgung.

Forst-, Landwirtschaft und Direktvermarktung: Die Akteure in der Forst- und Landwirtschaft stehen vor verschiedenen Herausforderungen. Zum einen ist dies der Strukturwandel und zum anderen die noch nicht erschlossenen Potenziale der lokalen Wertschöpfung. Darüber hinaus besteht ein hoher administrativer Aufwand, um den aktuell gültigen Anforderungen zu genügen. Hier bestehen zum Teil Informations- aber auch (Weiter-)Qualifizierungsbedarfe bei den Akteuren. Die deutliche Fokussierung der Landwirtschaft auf die Produkte »Rind« und »Milch« sowie die Marktkonkurrenz bei diesen Produkten und die zunehmende Konzentration auf nur wenige Abnahmestrukturen stellen limitierende Faktoren dar. Strukturelle Nachteile ergeben sich auch aus den kleinen Parzellen (Realteilungsgebiet) sowie dem bestehenden System der Wirtschaftswege. Spezifisch für die Direktvermarkter ist die Problemstellung der Angebotspositionierung und -entwicklung, da die Strukturen der vorhandenen Direktvermakternetzwerke nicht in jedem Fall kompatibel zu den Anforderungen der Betriebe sind.

Tourismus: Der Tourismus hat in der Region noch viele Entwicklungspotenziale. Notwendig für deren Erschließung werden aber eine Qualitätsentwicklung sowie die Anpassung der Strukturen und Angebote an die Anforderungen der Touristen und eine Vermarktung mit größerer Reichweite sein. Die durch die Westerwald-Touristik-Service vorgegebenen Zielgruppen und Fokuspunkte sind für die Region zielführend. Gleichzeitig können aber auch sinnvolle ergänzende Angebote aus dem Kulturbereich sowie abgeleitet aus der Historie als Industriestandort entwickelt werden.

Umwelt, Klimaschutz, Energie und Naturraum: Die Schutzgebiete in der Region und das Selbstverständnis der Forst- und Landwirtschaft zur Wahrung und Verbesserung des Ökosystems ergänzen sich in vielen Fällen. In der jüngsten Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die hohe Anzahl an Schutzgebieten, die Umsetzbarkeit von konkreten (Windkraft)-Projekten erschweren kann. Derzeit liegt der Landkreis Altenkirchen am unteren Ende aller Landkreise in RLP, wenn es um das Thema der regenerativen Stromerzeugung geht. Diese Zielkonflikte müssen überwunden werden, um zukünftig Entwicklungskorridore zu eröffnen.

SWOT-ANLAYSE

Die folgende SWOT-Analyse bezieht die Ergebnisse der verschiedenen Workshops sowie die Diskussionen in den Steuerungsgruppen- und LAG-Sitzungen sowie im Regionalforum mit ein.

Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftsleistung und Arbeit

Stärken

wettbewerbsfähige und spezialisierte Branchen (Metall und Maschinenbau)

traditionell verankerte Branchen

hoher Anteil an Familienbetrieben

stabile Betriebsgrößenstruktur

Verknüpfung mit überregionalen Cluster bei größeren Unternehmen

durchschnittliche Arbeitslosenquote

positives Arbeitsplatzwachstum in den letzten Jahren Qualifikation der Schulabgänger ist der Wirtschaftsstruktur angepasst

Schwächen

unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität unterdurchschnittliches Arbeitsplatzwachstum Fachkräftemangel

geringer Anteil Freiberufler in Wissenschaft u. Technik geringer Anteil akademischer Mitarbeitern geringe Flexibilität bei den Arbeitszeitmodellen fehlende Arbeitsplätze für hochqualifizierte Frauen fehlende Unterstützung für Kleinbetriebe geringe Gründungsintensität negatives Pendlersaldo

fehlendes Standortimage und Corporate Identity großstädtische Standortkonkurrenz unterdurchschnittliches Einkommen

unterdurchschnittliche Einzelhandelskaufkraft sehr geringe Einzelhandelszentralität konventionelle und digitale Infrastruktur

fehlende Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung

Chancen

Nähe zu Ballungsräumen (Köln, Bonn) als Chance für Familienzuzüge geringe Lebenshaltungskosten geringe Immobilienpreise Standorttreue der Unternehmen Standortpositionierung als ländliche Region

Gemeinschaft schaffen/Identifikation stärken

Koordinierung der Bildungs-/Weiterbildungsangebote

Risiken

mittelfristiger Verlust an Wettbewerbsfähigkeit aufgrund fehlender Leitunternehmen geringere Innovationsfähigkeit

geringe Aufstiegsmöglichkeiten für hochqualifizierte Mitarbeiter

kontinuierliche Abwanderung hochqualifizierter Mitarbeiter

wirtschaftl. Verschlechterung wg. fehlender Dynamik

Kommunale Entwicklung

Stärken

Netzwerk von Vereinen stabile Nahversorgung flächendeckende Kinderbetreuung gutes Schulangebot familiäre Strukturen gute Nachbarschaft und Hilfe Organisation des Ehrenamt Koordination der Kirchen

Möglichkeiten für sportlich Aktivitäten

Schwächen

hohes Alter der Allgemeinmediziner wenig barrierefreier Wohnraum Leerstände in den Dörfern ÖPNV Anbindungen

Verkehrsinfrastruktur - v.a. Straßen und Bahn fehlende Offenheit gegenüber Zugezogenen u. sozial Schwachen eingeschränktes Warenangebot

geringes Angebot für Jugendliche

keine flächendeckende Angebote zur Seniorenunterstützung bzw. generationsübergreifende Hilfen Mentalität der Menschen führt zur Vereinsamung schlechtes Image, mangelndes Selbstvertrauen

Chancen

Positionierung als familienfreundlicher Wohnraum für Menschen aus den Ballungsgebieten Innenentwicklung der Dörfer Alternative Wohnformen Räumlichkeiten für Treffpunkte neue Versorgungskonzepte Zuwanderung zur Integration nutzen Koordination des Ehrenamtes Kümmerer für Neubürger Zuhause altern Selbstorganisation von Jugendlichen

Imagekampagne der Region für Jugendliche

Risiken

konservatives Familien- und Frauenbild Attraktivitätsverlust durch fehlende Innenentwicklung abnehmende medizinische Grundversorgung Kostensteigerung durch Unterauslastung der kommunalen Infrastruktur weitere Abwanderung durch fehlende Verkehrsinfrastruktur

Bevölkerungsstruktur und Demografische Entwicklung

Stärken

leicht überdurchschnittlicher Jugendquotient wachsende Anzahl an zeitflexiblen älteren Menschen über 60 bzw. 65 Jahre relativ hohe Bevölkerungsdichte

negative Bevölkerungsentwicklung starke Abwanderung im erwerbsfähigen Alter negative Bildungswanderung geringe Familienwanderung

Chancen

Möglichkeiten für Impulse und Stärkung des Ehrenamtes / Engagement durch Bürger 60+ aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte gute Daseinsvorsorge Familienregion für Menschen aus den Ballungsräumen

Risiken

geringe und weiter abnehmende Auslastung der kommunalen Infrastruktur Verschlechterung der sozialen Infrastruktur und der Daseinsvorsorge

weitere Abwanderung in die Ballungsräume

Tourismus

Stärken

Räumliche Nähe zu potenziellen Quellgebieten – Köln-Bonn, Frankfurt, etc.

Abwechslungsreicher Naturraum und (Kultur-)Landschaft und »Atmosphäre« (Ruhe, saubere Luft, etc.)

Z.T. hochwertige Wander- und Radwege

 Natursteig Sieg, Druidensteig, Sieg-Radweg, Westerwald-Steig

Bestehendes Angebot an Kulturveranstaltungen in der Region

Schwächen

Einschränkung beim ÖPNV u. Durchgängigkeit der Tickets

Fehlende Durchgängigkeit der Wander- und Radwege Überregionale Bekanntheit der Angebote und Destinationen

Stimmigkeit der touristischen Angebote im Hinblick auf Zielgruppen und deren Erwartungen

Schwach ausgeprägtes zielgruppenspezifisches Marketing

Personaldichte im öffentlichen Tourismusmarketing Qualität der gastronomischen Angebote Bestehende Angebote Übernachtungsmöglichkeiten

Chancen

Region unter gemeinsamer Dachmarke vermarkten Qualitätsentwicklung im Tourismus

Entwicklung und Vermarktung von Erlebnispaketen Geschichtsträchtige RegionNatur und Kulturraum für den Touristen erlebbar machen

Risiken

Fehlende Ausrichtung auf Anforderungen Touristen Vernetzung der Akteure in der Region Mögliche Zielkonflikte bei der Nutzung des Naturraums

Wandern, Radfahren, Wanderreiten, MTB

Forst-, Landwirtschaft & Direktvermarktung

Stärken

Hoher Anteil von Familienbetrieben

Nachhaltiges Wirtschaften und schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen

Artgerechte Tierhaltung

Tiergerechte Haltung auf Dauergrünland

Zukunftsfähige Forst- und Landwirtschaftsbetriebe

Schwächen

Realteilungsgebiet und damit verbundene Bewirtschaftungsnachteile

Struktur des bestehenden Wirtschaftswegenetzes, dessen Unterhalt und Ausbau

Hoher administrativer Aufwand und damit verbunden Bedarf an Information und Qualifikation

Geringer Diversifizierungsgrad in der Landwirtschaft Konzentration der Abnahmestrukturen für landwirtschaftliche Produkte

Konkurrenzfähigkeit der Direktvermarkter Einkauf über einheitlichen Warenkorb

Chancen

Ideen und Ansätze in der Direktvermarktung Entwicklung einer lokalen Wertschöpfungspartnerschaft Wertschöpfung

Umsetzung von AKUM (Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen) in der Forst- und Landwirtschaft Sicherung des ökologischen Inventars der Region und dessen touristische Vermarktung (z. B. Pflege und Erhalt der Streuobstbestände)

Voraussichtlich nur geringe Auswirkungen des Klimawandels auf die Forst- und Landwirtschaft Sensibilisierung für die Rolle der Forst- und

Landwirtschaft (z. B. Umweltbildungsmaßnahmen gemeinsam mit Schulen)

Informationsveranstaltungen für Erwachsene zur Rolle und Stellenwert der Forst- und Landwirtschaft Einsatz von Bodenordnung und Wirtschaftswegebau

Risiken

Strukturwandel und dessen Auswirkung auf die Landwirtschaft

Fast ausschließliche Konzentration auf Produkte »Milch« und »Rind«

Konkurrenzsituation Weltmarkt

BEDARFSANALYSEN

HANDLUNGSBEDARF REGIONALE WIRTSCHAFT & QUALIFIKATION

Die folgenden Bereiche bilden den Kern des zukünftigen Handlungsfeldes regionale Wirtschaft & Qualifikation.

Leitbranchen und Strukturentwicklung

Der Metallbereich (Metallverarbeitung und Maschinenbau) sowie Gesundheit/Pflege sind die Leitbranchen der Region. Es sind einzelbetriebliche und regionale Maßnahmen zur Förderung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen und Netzwerke sind weiter aufzubauen. Hierbei liegt der Fokus auf die kleinen Betriebsgrößen des Gewerbes und Handwerks. Daneben ist die Wettbewerbsfähigkeit aller Unternehmensformen und -branchen zu unterstützen. Dies beinhaltet u.a. Unternehmensgründungen, gewerbliche Erweiterungen oder Umnutzungen uam...

Fachkräftesicherung

Die Unternehmen sollen bei Maßnahmen zur Fachkräftesicherung unterstützt werden, da die negative demografische Entwicklung in den Erwerbstätigenklassen, das hohe negative Auspendlersaldo sowie grundsätzliche Fachkräfteprobleme in den Leitbrachen die Situation verschärfen.

Einzelhandel

Das Einzelhandelsangebot hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität. Entsprechend den unterdurchschnittlichen Einzelhandelskennziffern der Region sind innovative Maßnahmen zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Einzelhandels notwendig. Hierzu gehört auch die einzelbetriebliche Förderung.

Standortmarketing

Die Region Westerwald-Sieg hat kein eigenständiges Image. Dadurch ist es schwierig, die eigene Bevölkerung langfristig an die Region zu binden und sich gegenüber dem städtischen Umland zu positionieren. Aus diesem Grund dürfte auch die Familien(zu)wanderung im landesweiten Vergleich aller Kreise unterdurchschnittlich sein.

Qualifikation

Die Qualifikation der Schulabgänger und Mitarbeiter entspricht zurzeit den unternehmerischen Bedürfnissen. Es ist darauf zu achten, dass die stetig wachsenden Anforderungen im produzierenden-technischen Bereich durch kontinuierliche Qualifizierungsmaßnahmen – gerade in der Region – möglich sind.

HANDLUNGSBEDARF KOMMUNALENTWICKLUNG

Die folgenden Handlungsbedarfe legen zugleich das Handlungsfeld Kommunalentwicklung fest.

• Interkommunale Kooperation

Die Kommunen der Region werden vor der Herausforderung stehen, die Daseinsvorsorge sowie die soziale Infrastruktur auch in Zukunft in einem optimalen Leistungs-Kostenverhältnis anzubieten. Hierzu müssen Kooperationen aufgebaut werden, um Synergieeffekte zu erzielen und Kosteneinsparungen durch Skaleneffekte zu generieren.

Innenentwicklung

Um die Orte auch in Zukunft für die Bevölkerung attraktiv zu halten, werden im zunehmenden Maße die Ortskerne weiterentwickelt werden müssen. Hierzu zählen auch bauliche Maßnahmen der sozialen Infrastruktur.

Mobilität

Mobilitätsverbessernde Maßnahmen führen zu Attraktivitätssteigerungen sowie zur Förderung der sozialen Teilhabe und sind zu unterstützen.

Bildung

Sicherstellung von ausreichenden und attraktiven Möglichkeiten und Maßnahmen für die kindliche und schulische Bildung. Dies schließt ausdrücklich Umwelt- und Naturbildung zur Stärkung der Heimatverbundenheit sowie andere außerschulische Angebote mit ein.

HANDLUNGSBEDARF DEMOGRAFISCHE HERAUSFORDERUNG

Die in der SWOT-Analyse dargestellte demografische Situation ist ein zentrales Thema der Entwicklung.

- demografische Anpassungsstrategie
 - Vor dem Hintergrund der bereits erläuterten negativen Bevölkerungsentwicklung und dem Standortwettbewerb der nahen Ballungsräume, steht der Raum Westerwald-Sieg vor erheblichen Herausforderungen in der Bewältigung der demografischen Anforderungen. Fast alle Lebensbereiche müssen sich den zu erwarteten Änderungen – bspw. die medizinische Grundversorgung oder die Barrierefreiheit – anpassen.
- demografische Zielgruppen: junge Bürger, Familienphase, Senioren, Migranten Demografische Entwicklungen haben nicht nur eine infrastrukturelle Komponente, sondern auch eine soziologische und kulturelle Dimension. Die Hinweise aus den Workshops, zeigen dies deutlich. Der Bevölkerungsrückgang betrifft vor allem die jungen Personen und die Gruppe der bis 50jährigen. Die Handlungsbedarfe bestehen in zielgruppenspezifische Maßnahmen, durch die ein Lebens- und Arbeitsumfeld geschaffen wird, um Abwanderungen zu verhindern und Zuzüge (Rückzüge) zu unterstützen. Bei den Senioren wurden Defizite in der Lebensgestaltung und Partizipation genannt, die es zu beheben gilt. Die Personen mit Migrationshintergrund bilden eine Chance zur Stärkung des ländlichen Raums.

HANDLUNGSBEDARF TOURISMUS

Die im Folgenden formulierten Handlungsbedarfe umreißen das Handlungsfeld Tourismus.

Positionierung als Outdoor-Region

Marktteilnahme überwunden werden müssen.

- Die Gebietskulisse verfügt über genügend Potenziale (z.B. Naturraum und Landschaft), die durch geeignete Angebote und Produktlinien erschlossen werden können. Konzeptionell ist hierfür jedoch eine Weiterentwicklung, Anpassung und ggf. Neuausrichtung der bestehenden und die Schaffung neuer, zielgruppengerechter Angebote notwendig, um die notwendige Attraktivität für die Zielgruppe der »Naturaktiven« zu erreichen.
- Kooperative Produktentwicklung und -vermarktung Die Vernetzung der am Tourismus beteiligten Akteure ist in vielen Fällen nicht besonders stark ausgeprägt. Handlungsbedarfe bestehen vor allem in der Vernetzung selbst, in der gemeinsamen Produktenwicklung und deren Vermarktung. Weitere Einschränkungen ergeben sich aus den bestehenden Kommunikationsengpässen (sowohl intern wie auch extern), die für eine erfolgreiche
- Qualität
 - Die bestehenden Angebote und Dienstleistungen entsprechen nicht in jedem Fall etablierten Qualitätsanforderungen. Handlungsbedarfe ergeben sich deshalb zum einen auf der Dienstleistungsebene Qualität der Angebote, Verfügbarkeiten, Informationen, etc. und zum anderen bei der touristischen Infrastruktur beispielhaft Mobilität, Vernetzung mit dem ÖPNV, E-Bike-Infrastruktur.
- Kultur und Kulturtourismus
 - Die Historie einer metallgewinnenden und verarbeitenden Region ist in der Gebietskulisse an vielen Stellen deutlich erkennbar. Gerade diese »Industriekultur« stellt ein bisher nur in wenigen Fällen gehobenes touristisches Potenzial dar, das gezielt erschlossen werden kann. Die vielfältigen weiteren kulturellen Angebote in der Region bieten sich als Ergänzung zu den bereits bestehenden touristischen Angeboten in der Gebietskulisse an und müssen in die bestehenden touristischen Planungen aufgenommen werden.

HANDLUNGSBEDARF FORST-, LANDWIRTSCHAFT & DIREKTVERMARKTUNG

Die im Folgenden formulierten Handlungsbedarfe umreißen das Handlungsfeld Forst-, Landwirtschaft & Direktvermarktung.

- Lokale Wertschöpfung, Wertschöpfungspartnerschaft und Direktvermarktung Ein wesentlicher Handlungsbedarf ergibt sich bei der Erhöhung der lokalen Wertschöpfung in der Forst- und Landwirtschaft. Die erzielbaren Marktpreise für die landwirtschaftlichen Hauptprodukte (Milch, Rindfleisch) liegen bereits jetzt auf einem niedrigen Niveau und unterliegen der globalen Preisgestaltung. Um langfristig wirtschaften zu können, müssen die lokalen Akteure vernetzt, sowie die bestehenden Wertschöpfungsketten analysiert und verlängert werden. Die Sortimente der Direktvermarktung müssen entsprechend den Marktbedürfnissen optimiert werden, um neue Einkommenskombinationen zu schaffen. Für die Forstwirtschaft besteht beispielsweise der Handlungsbedarf, die bestehenden Wertschöpfungspotenziale im Energiesegment zu erschließen, um das Ziel einer langfristigen Sicherung der Betriebe in der Region erreichen zu können. Grundsätzlich muss eine Stärkung des unternehmerischen Handelns und der unternehmerischen Initiative in der Region erfolgen.
- Nachhaltigkeit und Sicherung des ökologischen Potenzials der Region
 Handlungsbedarfe sowohl in der Forst- als auch in der Landwirtschaft ergeben sich bei der nachhaltigen und langfristigen Sicherung des ökologischen Potenzials der Region. Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, wie beispielsweise die umweltschonende Grünlandbewirtschaftung sowie die bereits von Betrieben praktizierte tiergerechte Haltung auf Grünland, tragen dazu genauso bei, wie die Integration von naturbetonenden Strukturelementen, der Vertragsnaturschutz für das Grünland oder für die Streuobstbestände.
- Diversifizierung und Anpassungsstrategien
 Herausforderungen für die Forst- und Landwirtschaft bestehen, auch vor dem Hintergrund der
 bestehenden landwirtschaftlichen Strukturen (überwiegend Milch- bzw. Fleischproduktion), Handlungsbedarfe hinsichtlich Diversifizierung und Anpassung, um langfristig die Rolle der Landwirtschaft sichern zu können. Gleiches gilt, wenn auch auf anderer Ebene, für die Handlungsbedarfe in
 der Forstwirtschaft. Für die Akteure in der Region wird es deshalb wichtig sein, die notwendigen
 Diversifizierungs- und Anpassungsstrategien zu entwickeln.
- Weiterbildung und Qualifikation der Akteure aus der Forst- und Landwirtschaft
 Es besteht Bedarf für fachspezifische Bildungs- und Informationsangebote der Akteure. Diese Weiterbildungsangebote sollten neben fachspezifischer forst- und landwirtschaftlicher Beratung auch Aspekte der naturschutzfachlichen und der Wasserschutzberatung umfassen.
- Flurbereinigung, Bodenneuordnung und Wegebau
 Gerade bei der kleinteilig geprägten Landwirtschaft kommt es durch die agrarstrukturelle Situation zu Wettbewerbsnachteilen. Verfahren zur Flurbereinigung und Bodenneuordnung haben deshalb einen hohen Stellenwert, da sie die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern, wobei ein ganzheitlicher Ansatz realisiert werden soll, der ggf. auch wasserwirtschaftliche Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL beinhalten kann. Weitere übergeordnete Ansätze beziehen sich auf das landwirtschaftliche Wirtschaftswegesystem, bei dem ein erheblicher Ausbau- und Entwicklungsbedarf herrscht.
- Information und Sensibilisierung
 In der Gebietskulisse besteht ausgehend von dem Stellenwert der Forst- und Landwirtschaft ein großes Potenzial für Information und Sensibilisierung, der Allgemeinheit für dessen Bedeutung, wobei unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen werden können.

ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG

Die Ex-Ante Evaluierung wird von dem mit der Erstellung der LILE beauftragten Büros erstellt. Dementsprechend wird das Partnerschaftsprinzip besonders dargestellt.

Kurzbeschreibung des Prozesses

Der LILE Prozess begann Mitte November 2014, nachdem seit Sommer 2014 erste Überlegungen und Anregungen zur LEADER Bewerbung diskutiert wurden. Er wurde sehr intensiv und mit einer sehr hohen öffentlichen und fachlichen Beteiligung durchgeführt und formal mit dem Regionalforum am 24.02.2015 vorläufige beendet. Sämtliche Strukturen für einen erfolgreichen Start als LEADER Region wurden geschaffen, so dass die Region im Falle einer Nominierung unmittelbar arbeitsfähig ist. Dies wird insbesondere dadurch unterstrichen, dass für alle festgelegten Handlungsfelder nicht nur Handlungsziele, sondern auch konkrete Maßnahmen von Privaten, Vereinen, Verbänden, Kommunen und Unternehmen, benannt wurden.

PARTNERSCHAFTSPRINZIP

Um eine möglichst große fachliche, öffentliche und emotionale Beteiligungen für die LEADER-Bewerbung in kurzer Zeit abzubauen, wurden verschiedene Maßnahmen zur Sicherstellung des Partnerschaftsprinzip gleichzeitig implementiert:

Projektteam: Das Bearbeiterteam bestand aus zwei Fachbüros sowie den Mitarbeitern der Stabsstelle für Demografie, Regional- und Kreisentwicklung im Landkreis Altenkirchen. Mit dieser Zusammenarbeit wurde sichergestellt, dass einerseits die relevanten regionalen Themen berücksichtigt wurden. Anderseits ermöglichte der Blick von außen eine differenzierte Vorgehensweise.

Steuerungsgruppe: Diese Gruppe war mit institutionellen Vertretern der Verwaltungen (VG und Landkreis) besetzt und diente dem Projektteam als institutionelle-inhaltliche Diskussions- und Steuerungsgruppe. Die Steuerungsgruppe begleitete in den ersten Sitzungen die fachliche Arbeit des Bearbeiterteams. In den folgenden Sitzungen wurden dann auch organisatorische Konzepte für die LEADER Region diskutiert. Die Steuerungsgruppe bereitete damit die Sitzungen der LAG inhaltlich vor. Insgesamt traf sich die Steuerungsgruppe zu vier Sitzungen.

Expertengespräche: Die beteiligten Fachbüros führten in der ersten Phase zahlreiche intensive Expertengespräche durch. Damit konnte das fachliche Know-How regionaler Experten, aber auch ihre persönliche Einschätzung als lokal ansässige Personen erfasst werden. Hierdurch flossen von Beginn an Wissen um die Handlungsbedarfe und um die regionalen Planungen in die LILE Erstellung mit ein.

Workshops: Die Erstellung der LILE verfolgt einen partizipativen Ansatz folgen, da LEADER ein partizipatives Programm ist. Es wurden zeitnah vier thematische Workshops angeboten, welche wichtige regionale Themen behandelten. Im Laufe des Prozesses zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen unterrepräsentiert war, so dass ein zusätzlicher Workshop in einer Schule durchgeführt wurde. Die Workshops waren mit 300 Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Es konnten viele inhaltliche Anregungen aufgegriffen werden, die Eingang in die SWOT fanden. Die Workshops wurden aber auch als Motivations- und Informationsplattform zu den Teilnehmern genutzt. Denn es bestand von Anfang an der Anspruch, dass die Bürger der Region nicht nur die Handlungsbedarfe aufzeigten und diskutierten, sondern dass sie auch Projektideen generieren. »Partizipation« ist ein aktiver Prozess an dem Bürger und die in der Region vertretenen Interessengruppen teilnehmen können. Dem Partizipationsgedanken wurde unter Anwendung des Bottom-Up-Prinzips im Rahmen der LILE Erstellung Rechnung getragen. Die im Laufe der folgenden Wochen eingereichten über 150 Projektvorschläge verdeutlichten dies eindrucksvoll für die Region Westerwald-Sieg.

Öffentlichkeitsarbeit: Aufgrund der Kürze des LILE Prozesses wurde von Beginn an eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Diverse Pressegespräche und die Bereitschaft der Pressevertreter den Prozess zu begleiten, zeigte sich in über 50 Presseartikel. Parallel wurde von Beginn an ein eigener Internetauftritt (www.leader-sieg-ww.de) aufgebaut, der die Kommunikation mit interessierten Bürgern ermöglichte, sie über den Prozessstand informierte und ihnen die Möglichkeit bot sich aktiv zu beteili-

gen. Die außerordentlich hohen Zugriffszahlen zeigten eindrucksvoll das große Interesse am LEADER-Prozess in der Region.

LAG: Die LAG ist der institutionelle Kern des Prozesses. In zwei umfangreichen Sitzungen wurden mit den LAG Mitgliedern alle inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Aspekte diskutiert und durch sie final entschieden. Es wurde großen Wert auf eine heterogene Besetzung der LAG gelegt.

Regionalforum: Das Regionalform war der vorläufige Abschluss des LILE Prozesses. Mit 120 Teilnehmern konnten die inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltungen der LILE diskutiert werden. Mit der kurzen Vorstellung einzelner Projektideen wurde der regionspezifische LEADER Ansatz erläutert. Damit wurden den Bürgern einerseits die Ergebnisse der LILE greifbar vermittelt, anderseits sollten die Projektideen zur Umsetzung motivieren und dies bedeutet – in Hinblick auf eine mögliche Nominierung als LEADER Region – es wurde »Lust« auf eine Mitarbeit im LEADER-Prozess Westerwald-Sieg vermittelt.

Ableitung der Entwicklungsstrategie aus der SWOT

Wie bereits oben und an anderer Stelle erläutert, folgt die Entwicklungsstrategie mit den Handlungsfeldern und Zielen stringent dem Ablauf: Die quantitative Analyse einschl. Expertengesprächen und Workshopergebnissen ist die Grundlage für die Gebietsanaylse und die SWOT. Sie bildet die Grundlage für die Handlungsbedarfe aus denen dann die Entwicklungsziele (mit Leitbild) formuliert werden. Die folgende Entwicklungsstrategie beruht auf die einzelnen Handlungsfelder mit den Zielen und Querschnittszielen. Im operativen Teil (Aktionsplan) werden Vorschläge zur LEADER konformen Umsetzung beschrieben. Die Bürger sowie die LAG waren an sämtlichen Arbeitsschritten aktiv beteiligt und haben die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Abstimmung der Strategie mit übergeordneten Planungen

Es erfolgte eine Abstimmung mit den übergeordneten Planungen. Dies betraf vor allem die regional verankerte Demografiestrategie sowie Hinweise des DLR zu Bodenneuordnungsverfahren und Wirtschaftswegebau.

BEWERTUNG UND UMSETZUNG DER ZIELE

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie und mit Hilfe der Handlungsfelder, den Handlungszielen sowie den Teilzielen werden die Entwicklungsziele operationalisiert. Es erfolgt nach den Kriterien von SMART eine Spezifizierung. Hiermit werden die inhaltlichen Grundlagen für eine spätere Evaluierung gelegt. Neben den Handlungszielen sorgen zahlreiche explizit definierte Querschnittszielen für die Berücksichtigung der horizontalen Aspekte, der Nichtdiskriminierung sowie der Inklusion. Der Aspekt der Nachhaltigkeit und der Innovation finden besondere Berücksichtigung. Die Bedeutung dieser Ziele für die LEADER Projekte wird weiter gestärkt, in dem diese als Ausschlusskriterien bei der Projektbewertung definiert wurden.

INTEGRATIVER CHARAKTER DER LILE

Der integrative Charakter der LILE zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

Integration verschiedener Handlungsfelder: Zahlreiche Leuchtturmprojekte bedienen mehrere Handlungsfelder gleichzeitig. Dadurch kommt nicht nur die Güte der Projekte zum Ausdruck, sondern auch die inhaltliche Verzahnung der Handlungsfelder. Dies trifft im Besonderen zwischen dem Handlungsfeldern Kommunalentwicklung und Demografische Herausforderungen zu. Eine Trennung dieser beiden Handlungsfelder erklärt sich aus der Berücksichtigung bestehender regionaler Strategien.

Integration regionaler Planungen: Das LILE knüpft an bestehende Konzepte an und vermeidet damit eine Parallelentwicklung. Die bereits erwähnte Demografiestrategie des Landkreises ist ein Beispiel hierfür.

Integration verschiedener Stakeholder: Durch die Expertengespräche, die Arbeit im Steuerungskreis und in der LAG wurde sichergestellt, dass unterschiedliche Stakeholder vertreten waren. Mit der LILE Erstellung wurde der Austausch zwischen ihnen befördert und wird durch die Besetzung der LAG, im Nominierungsfall, fortgesetzt.

Integration durch Beteiligung: Das Beteiligungskonzept wurde oben beschrieben. Die LIEE funktionierte dabei weit über seinen eigentlichen Auftrag der Entwicklungsplanerstellung. Sie brachte Personen und -gruppen in Gespräche und wirkte verständigungsschaffend sowie integrierend.

Integration der Gebietskörperschaften: Durch den LILE Prozess und durch LEADER werden sich interkommunalen Kooperationen in der Region weiterentwickeln.

Integration von weiteren Förderprogrammen: Die Handlungsziele betreffen auch eine Förderung nach anderen Programmen. Im Text wurden exemplarisch Mainstreammaßnahmen in ELER, EFRE sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales genannt.

Integration gebietsübergreifender Projektideen: Im Rahmen der LILE-Erstellung wurde systematisch nach Partnerregionen gesucht. Es ist das Ziel im Rahmen Kooperationen einen Erfahrungsaustausch zu organisieren und Projektideen anderer Partner ggfls. mit zu übernehmen und gemeinsam umzusetzen. Im Ergebnis wurden erste Letter of Intents mit der LAG Westerwald, dem Rhein-Sieg Kreis (vom Oberberg bis zur Sieg) und der Raiffeisenregion geschlossen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung, dass die Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie für die Region Westerwald-Sieg mit Hilfe der teilnehmenden Bürger und unter Berücksichtigung der methodischen Anforderungen im Fall ihrer Umsetzung ein großer Mehrwert für die Region ist.

ENTWICKLUNGSZIELE UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die regionalen Entwicklungsziele sind die Essenz der LILE und markieren damit – durchaus im normativen Sinn - das Wesen der positiven Veränderungen. In den vorhergehenden Kapiteln wurden der Status Quo der Region Westerwald-Sieg dargelegt sowie die Beurteilung durch ihre Bewohner. In diesem Teil wird dargelegt, wie sich die Region entwickeln kann und mit Hilfe von LEADER unterstützt werden soll.

Es beginnt mit der Vision, d.h. dem Leitbild, dann folgt die Formulierung der Entwicklungsziele zu ihrer Erreichung und schließlich der operativen Teile, d.h. die Entwicklungsstrategie sowie die Handlungsfelder mit den Handlungszielen und Teilzielen.

LEITIDEE

Die LAG hat in ihrer Sitzung diese Leitidee erarbeitet und für die Region Westerwald-Sieg festgelegt.

Hinter diesem Slogan verbergen sich die folgenden Überlegungen und Assoziationen:



- **»frischer Wind«** ist eine ironische Anspielung auf das bekannte Bild des Westerwaldes als einen Ort mit kaltem Wind ("... im Westerwald pfeift der Wind so kalt").
- »frischer Wind« meint jedoch auch eine Assoziation mit Neuerung, Änderung, Aufbruch.
- »... mehr als« weißt auf die Mehrdeutigkeit zwischen der ersten und zweiten Aussage hin und verstärkt damit einerseits die augenzwinkernde (ironische) Anlehnung an das Lied und anderseits den Hinweis auf die Dynamik und den Aufbruch. Zugleich signalisiert der Spruch Selbstvertrauen, da er eine nicht immer positive Belegung (... pfeift der Wind) aufgreift und in geänderter Assoziation benutzt.



Entwicklungsziele

- Wirtschaft vor Ort stärken: Die wirtschaftlichen Leitbranchen werden gestärkt, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und Facharbeitskräfte vor Ort zu sichern. Der betriebliche und regionale Strukturwandel wird ebenfalls unterstützt und neue Arbeitsplätze durch Existenzgründungen, Betriebserweiterungen und Unternehmensansiedlungen werden geschaffen. Die Region behauptet sich als Wirtschaftsstandort.
- 2. Profilierung als Outdoor-Region und Aufwertung dieser mit kulturellen Angeboten: Die Region greift die bestehenden Ansätze zur Profilierung als Outdoor-Region auf und entwickelt diese, auch unter Berücksichtigung von kooperativen bzw. qualitätsverbessernden Entwicklungsansätzen, weiter. Darüber hinaus erfolgt eine Aufwertung dieser Ansätze durch kulturelle bzw. kulturtouristische Angebote.
- 3. Wertschöpfungssteigerung in der Forst- und Landwirtschaft durch Innovation und Kommunikation: Die Steigerung der lokalen Wertschöpfung in der Forst- und Landwirtschaft ist ein strategischer Schwerpunkt, der durch Netzwerkbildung, innovative Maßnahmen, (Weiter-)Qualifikationen, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung unterlegt und mit Kommunikationsstrategien abgebildet wird.
- 4. Mit Kooperation und Bürgerbeteiligung die Attraktivität des Lebensraumes Westerwald-Sieg steigern: Die Kommunen erkennen die Notwendigkeit zur interkommunalen Kooperation und bieten durch eine kontinuierliche Verbesserung der Ortskerne eine Attraktivitätssteigerung des Lebensumfeldes und der Leistungen für die Bürger. Flexible private und öffentliche Mobilitätskonzepte sowie vermehrte Teilhabe- und Bürgerengagementprojekte unterstützen einen attraktiven Lebensraum.
- 5. Auswirkungen des demografischen Wandel aktiv begegnen: Den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels wird mit innovativen Maßnahmen begegnet. Die Region sieht in Anpassungsstrategien eine Chance zur nachhaltigen und modellhaften Entwicklung. Mit diesen Zielen reagiert man auf aktuelle Ereignisse im Einflussbereich der demografischen Entwicklung.
- **6. Gemeinsam und zielgerichtet Zukunft gestalten:** Die Region greift die Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen junge Menschen, Familien, Senioren, Migranten auf und bietet ihnen Unterstützung und Perspektiven zur eigenen Lebensgestaltung vor Ort. Mit der Begleitung dieser demografischen Zielgruppen verfolgt man in einem langfristig und strategisch ausgerichteten Prozess die Verbesserung der demografischen Situation vor Ort.
- 7. Identifikation und Innovation für die regionale Entwicklung nutzen: Die Region Westerwald-Sieg positioniert sich aktiv gegenüber dem Umland. Dadurch schafft sie Dynamik mit der Folge einer verringerten Abwanderung. Innovative Einzelhandelskonzepte und die Möglichkeit zur Kooperation und Qualifikation im Einzelhandel spielen eine besondere Rolle.
- 8. Der Natur verbunden sein: Die Identifikation und die emotionale Bindung mit dem Naturraum wird gefördert und damit zugleich die Verbundenheit mit der Heimat sowie das regionale positive Selbstverständnis.

Über die durch die EU festgelegten Querschnittsziele, wie »Chancengleichheit, Nicht-Diskriminierung und Gleichstellung von Männern und Frauen«, werden weitere strategische Ansätze im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes verfolgt. Beachtung finden auch die ELER-Prioritäten, beispielsweise die Förderung des Wissenstransfers, die Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe oder die Förderung der sozialen Inklusion. Sie werden im Rahmen der Projektbewertung mit abgeprüft. Die im Folgenden formulierten Querschnittsziele bilden eine Verdichtung dieser Ansätze:

- **Nachhaltigkeit:** Die Projekte sind ökologisch, ökonomisch bzw. sozial nachhaltig. Damit fördern sie die Bewusstseinsbildung, fördern die Identifikation mit dem Naturraum und steigern die regionale Zukunftsfähigkeit.
- Ressourcenschonend: Ein zukunftsfähiges Energiesystem zielt auf eine effiziente und möglichst CO₂-neutrale Erzeugung von Energie ab. Zugleich gilt es, den eigentlichen Energiebedarf zu senken. Die rationelle und intelligente Energienutzung sorgt für ein klimagerechtes sowie CO₂-bzw. emissionssparendes Handeln. Es schützt die natürliche Umwelt und schont den Lebensraum.
- Innovation: Die Einführung und Verbesserung von gesellschaftlichen, sozialen, organisatorischen, technologischen, wirtschaftlichen Neuerungen sind die Grundlage für eine Weiterentwicklung und Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situationen in der Region. Innovation schafft Dynamik – Dynamik sichert die Zukunft.
- **Vernetzung:** Die Projekte sind Teil einer Produkt-, Dienstleistungs- oder Entwicklungslinie bzw. sie sind in einer interkommunalen Kooperation eingebunden. Eine gebietsübergreifende Kooperation ist ebenfalls ein positives Merkmal der Vernetzung.

Diese Entwicklungsziele sowie ihre weitere operative Konkretisierung in den Entwicklungsstrategien und den Handlungsfeldern verdeutlichen die Berücksichtigung der Zielsetzung des Entwicklungsprogammes EULLE. Ebenso werden die Ziele der GAP, vor allem Ziel a), b) bezogen auf die nachhaltige Bewirtschaftung und c) im Sinn des Erhalts von Arbeitsplätzen berücksichtigt. Die sechs ELER Prioritäten werden durch die Entwicklungsziele und Handlungsziele ebenfalls aufgenommen. Dies gilt auf für ihre übergreifenden Zielsetzungen: Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels. Sie werden zusätzlich auch im Rahmen der Querschnittsziele berücksichtigt. Von den Zielen des ESI-Fonds werden vor allem die thematischen Ziele 2. (Verbesserung der Barrierefreiheit), 3. (Wettbewerbsfähigkeit der KMU und des Agrarsektors), 4. (Förderung zur Verringerung der CO₂ Emission), 6. (Erhalt und Schutz der Umwelt und Förderung der Ressourceneffizienz), 9. (Förderung der Inklusion), 10. (Investition in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung) sowie 11. (Verbesserung ...der effizienten öffentlichen Verwaltung) in der LILE verfolgt.

ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN

Die Entwicklungsstrategien erläutern wie die Entwicklungsziele erreicht werden sollen. Hierzu werden fünf verschiedene Handlungsfelder – einschließlich ihrer Handlungsziele – aufgezeigt. Die Querschnittsziele sind in der Mitte der folgenden Abbildung aufgeführt. Ihnen kommt aufgrund ihrer leitenden Funktion eine besondere Bedeutung zu, da die Erfüllung dieser Ziele bei der Projektauswahl ein wesentliches Entscheidungskriterium darstellt.





Abbildung 10 – Handlungsfelder mit Querschnittsziele für die Region Westerwald-Sieg

HANDLUNGSFELDER, HANDLUNGSZIELE UND TEILZIELE

HF1 Regionale Wirtschaft & Qualifikation	HF2 Kommunal- entwicklung	HF3 Demografische Herausforderung	HF 4 Tourismus	HF 5 Forst-, Landwirt- schaft & Direkt- vermarktung
1.1 Leitbranchen und Strukturentwicklung1.2 Fachkräftesicherung1.3 Einzelhandel1.4 Standortmarketing1.5 Qualifizierung	2.1 InterkommunaleKooperation2.2 Innenentwicklung2.3 Mobilität2.4 Bildung	3.1 Demografische Anpassungsstrategien 3.2 Demografische Zielgruppen (Junge, Familien, Senioren, Migranten)	4.1 Positionierung als Outdoor Region 4.2 Kooperative Produktent- wicklung und Vermarktung 4.3 Qualitätsent- wicklung 4.4 Kulturtourismus	5.1 Lokale Wert- schöpfung und Wertschöpfungs- partnerschaft 5.2 Diversifizierung und Anpassungs- strategien 5.3 Information, Sensibilisierung und (Weiter-)Bildung

HANDLUNGSFELD 1: REGIONALE WIRTSCHAFT & QUALIFIKATION BEWÄHRTES STÄRKEN – HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN – DYNAMIK SCHAFFEN

Die KMU und Handwerksbetriebe der Leitbranchen sollen einzelbetrieblich und im Rahmen der Netzwerkarbeit unterstützt werden, um auch weiterhin wettbewerbsfähig zu sein. Weitere Branchen sind ebenfalls im Fokus. Umfangreiche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung helfen den Unternehmen, auch in Zukunft gut qualifizierte Mitarbeiter beschäftigen zu können. Der starken Konkurrenz im Internethandel sowie dem Warenangebot der Ballungszentren tritt der Einzelhandel (einschließlich der Nahversorgung) mit innovativen Konzepten, Kooperationen und Qualifizierungsmaßnahmen entgegen. Die Positionierung der Region nach Außen und nach Innen wird aufgebaut, Zielgruppen für das Standortmarketing definiert und angesprochen. Die Qualifizierung der Mitarbeiter ist über alle Branchen und Niveaus gewährleistet.

HZ 1.1: Die KMU und Handwerksbetriebe der Leitbrachen Metall und Gesundheit/Pflege wurden unterstützt, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten und zu sichern, damit sie auch in Zukunft Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region anbieten konnten. Die einzelbetriebliche Förderung ist bei Bedarf auf alle Unternehmensformen und -branchen anzuwenden. Dies beinhaltet u.a. Unternehmensgründungen, gewerbliche Erweiterungen oder Umnutzungen. Diese Branchenöffnung dient der betrieblichen und regionalen Strukturentwicklungen die in diesem HF geförderte werden soll.

Teilziele	Aktivität	Anzahl	Zeitraum
TZ 1:. Einzelbetriebliche Maßnahmen für Unternehmen werden unterstützt	Zahl der Projekte	8	2021-20231)
TZ 2: Das bestehende Netzwerk wurde als Instrument der praxisnahen Wirtschaftsförderung weiterentwickelt und ausgebaut und für Angebote für KMU und Handwerkbetriebe ergänzt.	Zahl der Veranstaltungen p.a. Zahl der Firmenbesuche p.a. Kooperationsver- anstaltungen p.a. Zahl der teilnehmenden KMU p.a. Zahl der verschiede- nen Angebote	2 7 2 50 10	
¹⁾ Bei der Nennung des Endzeitraumes orientiert man sich an den in den Finan eine Übereinstimmung zwischen kalkulierten Finanzmitteln und der Projektle		Zeiträumen. H	lierdurch ist
TZ 3: Unterstützung von Unternehmensgründungen in allen Branchen	Zahl der Gründungen	5	2021-2023
HZ 1.2: Die Unternehmen wurden darin unterstützt bre sicherung anzubieten, um Mittarbeiter – trotz starker de halten. Maßnahmen zur Verbesserung der Mitarbeiterve setzt.	mografischer Verluste	– zu gewi	nnen und zu
TZ 4: Eine regionsweite Analyse der Fachkräftesituation erfolgte.	Zahl der Analyse	1	2016
TZ 5: Eine Fachkräfte-Initiative Westerwald-Sieg wurde aufgebaut.	Zahl der Initiative Zahl der Veranstaltungen p.a. Zahl der beteiligten Institutionen Zahl der teilnehmenden Betriebe	1 2 4 200	2021-2023 2021-2023 2021-2023 2021-2023
TZ 6: Information über einzelbetriebliche Fördermaßnahmen zur Fachkräftesicherung (Personalentwicklung) für KMU wurden bereitgestellt.	Zahl der (Kooperations-) Veranstaltungen p.a. Zahl der teilnehmen- den Unternehmen	100	2021-2023 2021-2023

HZ 1.3: Kooperationen zwischen dem Einzelhandel und lokalen EH-Verbünde wurden aufgebaut, mit dem Ziel, die Attraktivität des EH in der Region zu steigern. Für den Einzelhandel wurden Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, um innovative EH Konzepte umzusetzen.

TZ 7: Der Aufbau eines Erfahrungsaustausches und Kooperationen zwischen den verschiedenen Werbegemeinschaften erfolgte.	Anzahl der Kooperations- treffen p.a. Zahl der gemeinsa- men Aktivitäten p.a.	2	2021-2023		
TZ 8: Innovative Einzelhandelsmaßnahmen wurden für die gesamte Region konzipiert und umgesetzt.	Anzahl der Maßnahmen	5	2021-2023		
TZ 9: Qualifizierungsmaßnahmen für den Einzelhandel wurden umgesetzt.	Anzahl der Maßnahmen	4	2021-2023		
HZ 1.4: Für die Region wurde eine Corporate Identity entwickelt (nach Innen und Außen). Eine Positionierung der Region – auch gegenüber den Ballungsräumen – erfolgte. Dabei sollten Einwohner an die Raumschaft gebunden und Neubürger angezogen werden. Entsprechende Standortmarketingmaßnahmen wurden umgesetzt.					
TZ 10: Die Standortpositionierung der Region Westerwald-Sieg ist erfolgt.	Zahl der Analyse	1	2019		
TZ 11: Der Aufbau und die Durchführung von Standort- marketingmaßnahmen zur Darstellung der Region wurden betrieben.	Zahl der Maßnahmen p.a.	2	2021-2023		
HZ 1.5: Die Auszubildenden und die Mitarbeiter wurden (Weiter-)qualifiziert, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes zu erhalten.					
TZ 12: Es erfolgte eine Erstellung von Ausbildungskonzepte für einen Studiengang der Dualen Hochschule RLP.	Anzahl der Konzepte	1	2020		
TZ 13: Die Personalplanung der KMU wurde mithilfe von Bildungsstrukturanalysen durchgeführt.	Anzahl der Analysen	8	2021-2023		



HANDLUNGSFELD 2: KOMMUNALENTWICKLUNG KOOPERATION FÖRDERN - LEBENSRAUM VERBESSERN - HEIMATVERBUNDENHEIT STÄRKEN

Trotz eines kontinuierlichen Bevölkerungsrückgangs können die Kommunen ein kostenorientiertes Leistungsangebot für die Bürger aufrechterhalten, in dem sie kooperieren und Synergieeffekte realisieren. Die Ortskerne werden attraktiver mit der Folge einer steigender Zuwanderungsraten. Öffentliche Einrichtungen werden barrierefrei ausgestattet und neue Mobilitätskonzepte verbessern die Erreichbarkeit. Im Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche erhält das Verständnis von Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit einen hohen Stellenwert und führt zu emotionalen Bindungen an den Naturraum Westerwald-Sieg.

HZ 2.1: Interkommunale Kooperationen wurden u.a. in den Bereichen der Daseinsvorsorge und der
sozialen Infrastruktur aufgebaut, um auch in Zukunft den Bürgern ein gutes Angebot an öffentlichen
Dienstleistungen zu einem optimalen Leistungs-Kostenverhältnis anzubieten.

Dienstleistungen zu einem optimalen Leistungs-Kostenverhältnis anzubieten.					
Teilziele	Aktivität	Anzahl	Zeitraum		
TZ 14: Es erfolgte eine kontinuierliche Prüfung von Bereichen und Themen bei denen eine interkommunale Kooperation möglich ist.	Anzahl der Kooperationsgespräche p.a.	1	2021-2023		
HZ 2.2: Die von Abwanderung bedrohten Ortskerne wurden in ihrer Attraktivität verbessert, damit die Abwanderung verringert werden konnte und (vor allem) die Familienzuwanderung gesteigert wurde.					
TZ 15: In den Ortskernen wurden Maßnahmen zur Innenentwicklung umgesetzt.	Anzahl der Maßnahmen in den Kommunen p.a	1	2021-2023		
TZ 16: Die Zahl der Familienzuwanderung ist im Zeitablauf systematisch gewachsen.	Grad der Steigerung der Familienwanderung in Dreijahresschritten	50%	2021-2023		
HZ 2.3: Teilräumliche und gebietsübergreifende Mobilitätskonzept und -lösungen entstanden in Verbindung mit dem ÖPNV/SPNV und mit bürgerschaftlich-privatrechtlichen Lösungen. Ihre Umsetzung berücksichtigte alternative Energieformen.					

TZ 17: Für die Region wurde ein privat-öffentliches Mobilitätskonzept erstellt und erfolgreich umgesetzt.	Anzahl der Mobilitätskonzepte	3	2021-2023
TZ 18: Projekte zur Elektromobilität wurden in der Region erfolgreich eingeführt.	Anzahl der Projekte	2	2021-2023

HZ 2.4: Frühkindliche, schulische und außerschulische Bildung, in Verbindung mit der Vermittlung von Naturverbundenheit, sind die Voraussetzung zum Erhalt guter Lebensbedingungen und einer emotionalen Bindung an die Heimat

TZ 19: Die Bildungseinrichtungen haben Ausflüge, Kurse,	Anzahl der Aktivitäten	30	2021-2023
Aufenthalte für Kinder und Jugendliche angeboten und	Anzahl der Erreichten	1	
damit das Naturerleben, den Gedanken der Nachhaltigkeit	Kinder und Jugendliche		
sowie das Erleben des Naturraums vermittelt wurden.			

HANDLUNGSFELD 3: DEMOGRAFISCHE HERAUSFORDERUNG INNOVATION FÖRDERN – PARTIZIPATION BIETEN – ZUKUNFT GESTALTEN

Die Region hat die vielfältigen Auswirkungen des demografischen Wandels erkannt und arbeitet sehr engagiert an innovativen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Damit begleitet sie die durch die Stabsstelle »Demografie, Regional- und Kreisentwicklung« des Landkreises Altenkirchen begonnene Demografieinitiative. Sie analysiert konsequent gruppenspezifische Handlungsbedarfe der Zielgruppen junge Menschen, Familien, Senioren und Migranten und unterstützt Maßnahmen öffentlicher und privater Initiativen. Die Region sieht die Folgen des demografischen Wandels und damit die Veränderung der Bevölkerungsstruktur als Möglichkeit, die Partizipation der Bürger zu verbessern. Sie begreift Wandel als Katalysator für Dynamik und versteht Demografiemanagement nicht nur als Infrastrukturaufgabe (z.B. Schaffung von Barrierefreiheit), sondern als autonome regionalpolitische Strategie, die für den Westerwald-Sieg angepasst ist.

HZ 3.1: Die durch die demografische Entwicklung hervorgerufenen Bevölkerungsverluste wurde mit innovativen Anpassungsstrategien begegnet und dienten sowohl der Stabilisierung auf der Nachfrageseite (Bevölkerung), als auch der Stabilisierung auf der Anbieterseite (Dienstleister).

Teilziele	Aktivität	Anzahl	Zeitraum
TZ 20: Zur Sicherstellung der pflegerischen und medizinischen Grundversorgung wurden die regionalen Wertschöpfungsketten im Gesundheitswesen untersucht.	Analyse und Konzepterstellung	1	2017
TZ 21: Es wurden differenzierte Maßnahmen zur Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in den verschiedenen VG eingeführt.	Anzahl der Maßnahmen	6	2021-2023

HZ 3.2: Es wurden, differenziert nach Anspruchsgruppen, geeignete Maßnahmen gefördert, mit denen die Identifikation gestärkt wurde, die Partizipation verbessert wurde, die Attraktivität einer Zuwanderung gesteigert wurde, sich die Abwanderung verringerte, mittelfristige Perspektiven für die Bevölkerung geschaffen wurden und das würdevolle Altern in der Region weiterhin möglich ist. Dabei standen die demografischen Zielgruppen: junge Bürger, Menschen in der Familienphase, Senioren und Migranten besonders im Fokus .

TZ 22: Diverse Maßnahmen zur Unterstützung von jungen Familien und Alleinerziehenden verringerten die Abwanderung und stärken die Identifikation	Anzahl von Maßnahmen Erreichte Personen	15 20	2021-2023
TZ 23: Die Unterstützung von Freizeitmaßnahmen für Jugendliche steigerte die Identifikation mir der Heimat.	Anzahl von Maßnahmen Erreichte Jugendliche	15 150	2021-2023
TZ 24: Private Aktivitäten von und für Senioren wurden unterstütz	Anzahl von Maßnahmen Erreichte Senioren	15 180	2021-2023
TZ 25: Durch ein ehrenamtliches Engagement der Bürger sowie einer Unterstützung wurde die Integration von Flüchtlingen und Migranten verbessert.	Anzahl von Maßnahmen Erreichte Personen	8	2021-2023

HANDLUNGSFELD 4: TOURISMUS ERLEBEN – VERNETZEN – KOOPERIEREN – KULTUR

Die Region positioniert sich als Outdoor-Region im Kontext der übergeordneten Planungen und entwickelt neue Angebote hierfür bzw. entwickelt die bestehenden Angebote, beispielsweise durch Lückenschlüsse, strategisch weiter. Die Akteure vernetzen sich zukünftig stärker miteinander und treiben die kooperative Produktenwicklung voran. Die bestehenden Ideen und Ansätze im Kulturtourismus werden aufgegriffen und gehen in die Produktentwicklung mit ein. Barrierefreiheit ist ein Querschnittsziel bei allen touristischen Überlegungen.

HZ 4.1: Positionierung als Outdoor-Region: Die Region hat sich erfolgreich als Outdoor-Region im Kontext der übergeordneten Planungen als Teilregion im Westerwald positioniert. Sie hat sich auf die Zielgruppe der Naturaktiven fokussiert, andere Zielgruppen aber nicht ausgeschlossen.

Teilziele	Aktivität	Anzahl	Zeitraum
TZ 26: Schwerpunkt Positionierung als Outdoor-Region und Attraktivitätssteigerung für weitere Zielgruppen durch Einbindung der Akteure in der Region: Die Umsetzung der Positionierung als Outdoor-Region gemeinsam mit den Leistungsträgern vor Ort und in Abstimmung mit den übergeordneten Tourismusstrukturen wurde erfolgreich umgesetzt. Weitere bestehende Netzwerke, Akteure und Angebote aus anderen Themenfeldern wurden in die Vermarktung eingebunden.	Zahl der Workshops Zahl der Informationsveranstaltungen Zahl der eingebundenen Netzwerke und Akteure	7 7 100	2021-2023
TZ 27: Schwerpunkt Marketing und Werbung durch die lokalen Akteure in Zusammenarbeit mit den übergeordneten Strukturen: Das Marketingkonzept sowie Vermarktungsmaßnahmen wurden gemeinsam in der Region sowie überregional (Messen, Veranstaltungen, etc.) umgesetzt.	Zahl der Abstimmungs- treffen Zahl der Teilnehmer Zahl der Aktionen	15 375 15	2021-2023

HZ 4.2: Kooperative Produktentwicklung und Vermarktung: Die Akteure kooperieren bei der Produktentwicklung und -vermarktung und schaffen dadurch neue Angebote bzw. bauen bewährte Angebotsstrukturen aus. Durch die kooperative Produktentwicklung werden darüber hinaus bestehende Kommunikationsengpässe überwunden.

TZ 28: Schwerpunkt Vernetzung der Akteure und Aufbau von (thematischen) Netzwerken: Die Vernetzung der Akteure in der Region mit dem Ziel einer kooperativen Produktentwicklung erfolgte. Wo dies notwendig war, wurden für die Erschließung weiterer Themenfelder weitere Netzwerke aufgebaut.	Aufbau zentrales Netz- werk abgeschlossen Anzahl der Workshops	ja 14	2016 2021-2023
TZ 29: Schwerpunkt Entwicklung und Umsetzung der kooperativen Produktentwicklung: Die Akteure haben bestehende und neue Angebote bzw. Produktlinien im Rahmen der kooperativen Produktentwicklung mit dem Ziel eines marktgerechten Angebots und der gebündelten Vermarktung qualifiziert.	Anzahl der neuen Angebote	50	2021-2023

HZ 4.3: Qualität als zentrales Thema im Tourismus zielt auf die Dienstleistungen (z.B. Angebot, Verfügbarkeit, Reichweite, etc.) in diesem Segment, genauso aber auch auf die Infrastruktur (z.B. Mobilität, ÖPNV, E-Bike Infrastruktur, etc.).

TZ 30: Schwerpunkt Qualitätsentwicklung bei bestehenden und neuen Angeboten bzw. Produktlinien: Die Qualitätsentwicklung der Angebote gemeinsam mit den Leistungsträgern im Kontext der Positionierung als Outdoor-Region z.B. durch barrierefreie, wander- und radfreundliche Unterkünfte, Aufbau E-Bike Infrastruktur, etc. ist erfolgt.	Anzahl der Projekte	50	2021-2023
TZ 31: Schwerpunkt Mobilität und Durchgängigkeit der Mobilitätsangebote: Die bestehenden Mobilitätsangebote (z.B. Schuh trifft Schiene, etc.) für Touristen wurden weiterentwickelt und die erzielten Ergebnisse in geeigneter Form kommuniziert. Die Einbindung von neuen bzw. erweiterten Mobilitätskonzepten für Touristen (z.B. verstärkte Einbindung ÖPNV, E-Mobilität, Infrastruktur für E-Bikes, etc.) wurde erfolgreich entwickelt und umgesetzt.	Anzahl der Workshops Anzahl der Projekte	7 10	2021-2023
TZ 32: Schwerpunkt Qualifikation und Weiterbildung zur Qualitätssteigerung der bestehenden und zukünftiger Angebote: Wichtige Qualifikationsmaßnahmen zur Qualitätsverbesserung in Tourismus und Gastronomie konnten in der Region umgesetzt werden. Investitionen in neue Erlebnisbereiche führten zu einer gesteigerten Attraktivität der Beherbergungsbetriebe und der Gastronomie.	Anzahl der Qualifikationsmaß- nahmen Anzahl der Teilnehmer Anzahl der Projekte	300 20	2021-2023
HZ 4.4: Kulturtourismus: Die mit der Historie einer m verbundenen Aspekte des Kulturtourismus werden, ge Angebote, aufbereitet und kooperativ vermarktet.			_
TZ 33: Schwerpunkt Netzwerkbildung der lokalen Akteure: Die Akteure aus den Bereichen Kulturtourismus bzw. (Industrie-)Kulturhistorische Angebote haben sich in einem Netzwerk zusammengeschlossen und organisierten die touristische Erschließung der in der Region bestehenden Angebote.	Zahl der Netzwerke Anzahl der Aktionen	20 50	2021-2023
TZ 34: Schwerpunkt Angebotsentwicklung und Projekt- umsetzung: Die bestehenden (Industrie-)Kulturhistorische Angebote wurden qualifiziert und Strategien für deren touristische Erschließung bzw. Vermarktung wurden entwi-	Anzahl der Projekte	50	2021-2023



ckelt. Neue bzw. zusätzliche Angebote wurden entwickelt

und in die Vermarktung integriert.

HANDLUNGSFELD 5: FORST-, LANDWIRTSCHAFT & DIREKTVERMARKTUNG WERTSCHÖPFUNG STEIGERN - DIREKTVERMARKTUNG AUSBAUEN - ANPASSEN UND ENTWICKELN - INFORMIEREN UND (WEITER-)BILDEN

Wertschöpfungssteigerung in der Forst- und Landwirtschaft durch Innovation und Kommunikation: Die Steigerung der lokalen Wertschöpfung in der Forst- und Landwirtschaft ist ein strategischer Schwerpunkt, der durch Netzwerkbildung, innovative Maßnahmen, (Weiter-)Qualifikationen und unterlegt mit Kommunikationsstrategien abgebildet wird.

HZ 5.1: Die Steigerung der lokalen Wertschöpfung und der Aufbau einer Wertschöpfungspartnerschaft in der Region konnte erreicht werden. Damit wurden wichtige Bausteine für eine zukunftsfähige Landwirtschaft, in der die Direktvermarktung eine tragende Rolle spielt, gelegt.

Teilziele	Aktivität	Anzahl	Zeitraum
TZ 35: Schwerpunkt Steigerung der Wertschöpfung und lokale Wertschöpfungspartnerschaft: Eine lokale Wertschöpfungspartnerschaft bestehend aus Akteuren der Forst- und Landwirtschaft, den Direktvermarktern und lokalen Vermarktungspartnern (z.B. Lebensmitteleinzelhandel) wurde erfolgreich implementiert und führte die Partner thematisch wie auch handlungsorientiert vor dem Hintergrund der Wertschöpfungspartnerschaft mit dem Ziel der Wertschöpfungssteigerung zusammen.	Zahl der implementier- ten Wertschöpfungs- partnerschaft Anzahl der Netzwerke Anzahl der Akteure	1 1 100	2017
TZ 36: Schwerpunkt Produkte, Produktlinien und Dienstleistungen der lokalen Wertschöpfungspartnerschaft vermarkten: Die in der Wertschöpfungspartnerschaft entwickelten Produkte bzw. Produktlinien und Dienstleistungen, genauso aber auch ähnlich gelagerte Produkte und Dienstleistungen aus der Region, werden nun regional wie auch überregional vermarktet. Die dafür notwendigen Strukturen wurden entwickelt und implementiert. Mit bereits bestehenden Strukturen wurde eine Kooperation angestrebt bzw. umgesetzt.	Anzahl der entwickel- ten Produkte, Produkt- linien oder Dienstleis- tungen	50	2018

HZ 5.2: Um für die zukünftigen Herausforderungen in der Forst-, Landwirtschaft und der Direktvermarktung gewappnet zu sein, haben die Akteure gemeinsam und mit Expertenrat lokal anwendbare Diversifizierungs- und Anpassungsstrategien entwickelt.

TZ 37: Schwerpunkt Entwicklung und Implementie-	Anzahl der Strategien	10	2021-2023
rung von lokal anwendbaren Diversifizierungs- und An-	Zahl der beteiligten	150	
passungsstrategien: Die Akteure entwickelten gemeinsam	Akteure	15	
und mit Unterstützung durch Experten lokal anwendbare	Zahl der Projekte		
Diversifizierungs- und Anpassungsstrategien, um dadurch			
Strukturwandel in der Forst- und Landwirtschaft proaktiv			
begleiten zu können.			

HZ 5.3: Das Thema »Bewusstseinsbildung und Information« z.B. über lokale Produkte, aber auch über die Forst- und Landwirtschaft und Direktvermarktung in der Region (z.B. Lernort Bauernhof) konnte als ein Zukunftselement der regionalen Entwicklungsstrategie umgesetzt werden. Darüber hinaus konnten auch (Weiter-)Bildungs- und Informationsangebote durch dieses Handlungsziel abgedeckt werden.

TZ 38: Schwerpunkt Information und Bewusstseinsbildung: Die Akteure in der Gebietskulisse entwickelten und setzen Angebote, Veranstaltungen und Projekte im Zusammenhang mit der Bewusstseinsbildung und Information zu lokalen Produkten, der Rolle der Forst- und Landwirtschaft sowie zur Landschaftspflege sowie weiteren Themen in diesem Kontext um. Die Vorhaben erreichen dabei unterschiedliche Zielgruppen, z.B. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene oder Institutionen.	Zahl der entwickelten Angebote, Veranstal- tungen oder Projekte Zahl der Teilnehmer	700	2021-2023
TZ 39: Schwerpunkt (Weiter-)Bildungs-, Qualifikations- und Informationsangebote: Gemeinsam mit lokalen und überregionalen Institutionen / Trägern wurden (Weiter-) Bildungs- und Informationsangebote für die lokalen Akteure entwickelt und implementiert. Das Spektrum reicht dabei von Fach- bis zu Informationsveranstaltungen.	Anzahl der Veranstaltungen Zahl der Teilnehmer	650	2021-2023
TZ 40: Schwerpunkt Streuobst in der Gebietskulisse: Die bestehenden Streuobstbestände in der Gebietskulisse sowie deren Zustand (Alterszusammensetzung, Pflegebedarf etc.) wurden erfasst (z.B. Standorte, Sorten, Zustand, derzeitige Nutzung, etc.). Es erfolgte parallel zur Bestandserhebung eine Erfassung und Vernetzung der regionalen (und überregionalen) Streuobst-Akteure. Dabei wurden die Ausgangslage und Bedarfe der Projekte und Initiativen erfasst und gebündelt. Im Rahmen der Akteursvernetzung wurden Projekte und Maßnahmen definiert - zur Steigerung der Wertschöpfung (s. oben), zur Pflege und Nachpflanzung (z.B. Pflegekonzepte) und zum Erhalt des Fachwissens. Der regelmäßige Informationsaustausch innerhalb und insbesondere über die Region hinaus zu Erhalt, Wissen und Pflege von Streuobst sowie zur Entwicklung von dazu notwendigen Kooperationen wurde durch eine LAG-übergreifende Netzwerkarbeit erreicht.	Zahl der Projekte Zahl der Netzwerk- treffen Zahl der beteiligten Akteure	6 5 80	2021-2023
TZ 41: Schwerpunkt Landschaftserhalt, Naturschutz und Sicherung des ökologischen Potenzials: Die bereits in der Umsetzung befindlichen Maßnahmen zum Landschaftserhalt, Naturschutz und zur Sicherung des ökologischen Potenzials wurden erfasst. Bedarfe für weitere Maßnahmen, auch in Verbindung mit den übrigen formulierten Teilzielen, wurden ermittelt und umgesetzt. Die relevanten Akteure wurden vernetzt und AKUM wurden initiiert.	Zahl der Projekte Zahl der Vernetzungstreffen Zahl der beteiligten Akteure	2 6 150	



AKTIONSPLAN

Der Aktionsplan gibt einen Überblick über die geplanten Aktivitäten der LEADER-Region Westerwald-Sieg, die der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie dienen.

Umsetzung der Entwicklungsstrategie durch die LAG: Um den LEADER-Prozess umsetzen zu können, müssen zunächst die dafür notwendigen Strukturen geschaffen und das Regionalmanagement und Teilprozesse implementiert werden. Einen hohen Stellenwert haben auch die Arbeit und Qualität des Regionalmanagements. Neben der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zielen die angesetzten Indikatoren vor allem auf die Qualitätssicherung, auf die Beratungsqualität und auf eine kontinuierliche Selbstevaluierung ab.

Die Strukturen und Prozesse sind, hinterlegt mit Indikatoren zur Zielerreichung, Zeitkorridoren und Sollgrößen, in den folgenden Tabellen aufgeführt.

	Indikatoren	Sollgrößen	Termine
Organisation			'
Das Regionalmanagement ist in der Kreisverwaltung als strukturelle Einheit etabliert	Regionalmanagement ist bestellt	1 MA	2015
LAG gegründet	Personen sind der LAG formal beigetreten und Geschäftsord- nung wurde verabschiedet	erfüllt	2015
Facharbeitsgruppen und Projektgruppen	Es sind Fach- und Projektgruppen berufen und durch Akteure besetzt	erfüllt	2017
Leuchtturmprojekte	Antragsbegleitung der Leucht- turmprojekte durch das Regional- management	min. 80% der Leuchtturm- projekte	2016 - 2017
Kooperationsvereinbarungen	Entwicklung der Kooperationsver- einbarungen auf Grundlage LOIs	Kooperationsver- einbarungen zu allen bestehen- den LOIs	2015 - 2016
Beteiligung und Kommunikation	'		
Kommunikations- und Beteiligungsstrategie LEADER (Auftakt)	Zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie für den LEADER Prozess implementiert	Ansprache Zielgruppen und Einbindung relevanter Ak- teure umgesetzt (fortlaufend)	2015
Kommunikations- und Beteiligungs- strategie LEADER (Langfristig)	Neue Beteiligungsoptionen (Netzwerke, Projektgruppen, On- line-Beteiligungsplattform) sind entstanden Netzwerke und Projektgruppen Nutzer Online Angebot	100 1.000 / Jahr	2021 - 2023
Kooperationsstrategie (Auftakt)	Entwicklung der Kooperationsver- einbarungen auf Grundlage LOIs	Kooperationsver- einbarungen zu allen bestehen- den LOIs	2015 - 2016

Neue Kooperationen (über beste- hende LOIs hinausgehend) mit LAGs oder Netzwerken	3	2021 - 2023
 Zahl der gebietsübergreifenden Projekte	6	2021 - 2023

Tabelle 4 – Struktur- und Prozessvorgaben für das Regionalmanagement und die LAG

REGIONALMANAGEMENT			
	Indikatoren	Sollgrößen	Termine
Weiterbildung			
Fach- und themenbezogene Weiterbildung wird als ein wichtiges Element des Regionalmanagements verstanden	Fortbildungstage pro Person und Jahr	6	2021 - 2023
Beratungsqualität			
Die Qualität der Projektberatung wird durch die Projektträger durchgängig als gut bis sehr gut eingeschätzt.	Zufriedenheitsquote	Note 2 und besser	2021 - 2023
Öffentlichkeitsarbeit		'	'
Die Öffentlichkeit wird regelmäßig über die Arbeit der LAG, des Regionalmanage- ments und den LEADER-Prozess und dessen Ergebnisse in der Region informiert	Zufriedenheitsquote Veröffentlichungen	Note 2 und besser min. 20 p.a.	2021 - 2023
Selbstevaluierung	'	1	
Eine regelmäßige Selbstevaluierung wird kontinuierlich durchgeführt. Hinzu kommt eine umfassende Evaluierung für alle Bereiche, die regelmäßig alle zwei Jahre durchgeführt wird.	Selbstevaluierung Fremdevaluierung	Jährlich alle 2 Jahre	2021 - 2023

Tabelle 5 – Zielvorgaben für das Regionalmanagement

Die hier vorgestellte Systematik dient dazu, eine effektive Prozessgestaltung sicherzustellen und adäquate Arbeitsformen zu etablieren, die eine kooperative und partizipative Regionalentwicklung ermöglichen und unterstützen.

Die formulierten Struktur- und Managementziele werden regelmäßig fortgeschrieben und auch im Rahmen der Selbstevaluierung (vgl. Kap. Regionalmanagement - Selbstevaluierung) überprüft. Dadurch ist sichergestellt, dass eventuelle Defizite frühzeitig erkannt werden.

LEUCHTTUMPROJEKTE

Aus dem breit angelegten Beteiligungsprozess haben sich erste startreife Leuchtturmprojekte ergeben. Bei diesen sind sowohl die Trägerschaft wie auch die Finanzierung geklärt, weshalb es zu einer raschen Umsetzung kommen kann. In der folgenden Tabelle ist darüber hinaus dargestellt, welchen Handlungsfeldern bzw. Teilzielen die Projekte zugeordnet werden können. Weitere sogenannte Startprojekte und Projektideen sind im Anhang zusammengefasst.

Hai	Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft & Qualifikation					
Lfd Nr.	Ziel	Projekt	Inhalte/Ergebnisse	Träger	Kosten EUR	Termin
1	1.1 1.2 1.5	Duales Studium Maschinenbau Region Westerwald-Sieg	Berufsausbildung vor Ort in Verbindung mit Teile des Studiums vor Ort; Erstel- lung eines Ausbildungs- konzeptes	Kreisverwaltung Altenkirchen mit Partnern	50.000	2016
2	1.2 3.2	Double Career-Coaching	Beratung von (Ehe-)Part- nern bei der beruflichen Orientierung; Beratung von Unternehmen für familienfreundl. Strukturen uam.	Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen mit Partnern	45.000	2016 - 2018
3	1.2	Unternehmensbefragung Fachkräftebedarf in der Region Westerwald-Sieg	Erfassung der Fachkräfte- bedarfs, Ermittlung von betr. Anpassungsstrategien	IHK Koblenz mit Partnern	17.500	2016
4	1.3	Ausbau der Regional- wirtschaft in der Region Westerwald-Sieg	Kooperation von Werbege- meinschaften; Innovative Marketingmaßnahmen für den EH	IHK Koblenz mit Partnern	25.000	2016- 2020
5	1.4	Imagefilm zur FK- Akquisition	Darstellung des Kreises als attraktiven Standort für Fachkräfte versch. Branchen	Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen mit Partnern	30.000	2017

Ha	Handlungsfeld 2: Kommunalentwicklung					
Lfd Nr.	Ziel	Projekt	Inhalte/Ergebnisse	Träger	Kosten EUR	Termin
6	2.1	Skulpturenlandschaft im Park – interkomm. Koope- ration	Kooperation der Kom- munen mit einem Kunst- projekt	Kunstverein Hassel- bach mit Gemeinden Hasselbach, Werk- hausen, Werbusch	15.000	2016 - 2017
7	2.2	Jugendzeltplatz am Waldschwimmbad	Errichtung eines Zeltplatzes im Rahmen der aktiven Jugendarbeit	VG Hamm	30.000	2016
8	2.2 3.2	Nachbarschaftsprojekt »Zur Tenne«	Modernisierung des Bürgertreffs	OG Berod und Bürger	28.000	2016
9	2.4 5.3	Aufbau einer Schulimkerei	Naturverbundenheit der Kinder fördern	privat	3.000	2016
10	2.4 5.3	Bau eines Holzbachofen als Jugendprojekt	Kindern und Jugendlichen nachhaltige LW vermitteln	privat	45.000	2016
11	2.4 3.2 5.3	Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde	Balance zwischen Ökologie-Ökonomie- Soziales; didaktisches Konzept	Kreisverwaltung Altenkirchen	20.000	2016

Hai	Handlungsfeld 3: Demografische Herausforderungen					
Lfd Nr.	Ziel	Projekt	Inhalte/Ergebnisse	Träger	Kosten EUR	Termin
12	3.1	regionale Wertschöpfungs- kette in den Gesundheits- dienstleistungen	Konzeption und Prozess- organisation in »Vor-Ort Prozessen» für gesundl. DL	Kreisverwaltung Altenkirchen und Partner	100.000	2017
13	3.1	Sicherstellung der medizi- nischen Grundversorgung	Analyse (qualitativ und quantitativ) Formulierung der Handlungsempfehlungen	Kreisverwaltung Altenkirchen und Partner	15.000	2017
14	3.2	Generationsübergreifende Dorfraumpioniere	Qualifizierung von Jung & lt, damit sie sich engagieren	Ev. Landjugend- akademie	10.000	2016
15	3.2	Offener Treff »Wissen«	Organisationen von offene Treffs	Caritas, Diakonie	2.400	2016
16	3.2	Alltagsnahe Hilfen für Flüchtlinge	Begleitung und Integration von Flüchtlingen	Diakonische Werk	30.000	2016
17	3.2	Lebens(t)räume selbst gestalten	Jugendliche gestalten den Eingang zum Juzi, Workshop	Ev. Jugendzentrum Hamm	2.500	2016
18	3.2	Bindung Jugendlicher an Region	Workshop zu Thema Heimat, Freizeit vor Ort, Heimat erkunden	Kreisverwaltung Altenkirchen	12.000	2016
19	3.2	Botschafterin der Region/ Servicestelle Landfrauen	Bürge als Botschafter der Region qualifizieren	Landfrauen Altenkirchen	30.000	2016

Hai	Handlungsfeld 4: Tourismus					
Lfd Nr.	Ziel	Projekt	Inhalte/Ergebnisse	Träger	Kosten EUR	Termin
20	4.4	Infobox Walzwerkstraße	Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Errichtung einer Info-Box. Ständige Ausstellung; Schautafeln; Aufstellen einer Figuren- gruppe	Kommunal	100.000	2016 - 2017
21	4.1	Touristisches Wege- konzept Stegskopf	Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur; Wegekon- zept; Touristische Beschil- derung; Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur	Kommunal	200.000	2016 - 2017

Hai	Handlungsfeld 4: Tourismus					
22	4.1	Flowtrail Pracht	Aufbau von MTB-Strecken / MTB-Park in Pracht mit Flowtrail Strecken	Privat	100.000	2017 - 2018
23	4.4	Das Geheimnis der Zahlen/ Konkrete Kunst in Boosen	Erstellen von zwei (Kunst-) Objekten in Busenhausen	Privat	3.000	2016 - 2017
24	4.2	Vermarktung der touristischen Angebote in Köln-Bonn	Neue Produkte entwickeln; Themenreisen; Zielgrup- pen erschließen; Nachhal- tiger Tourismus; Eigen- motivation Akteure;	Privat	15.000	2016 - 2017
25	4.3	Elvis Museum Kircheib	Förderung des kulturellen Erbguts der 50er bis 70er Jahre sowie barrierefreie Gestaltung des Museums	Privat	10.000	2016

Hai	Handlungsfeld 5: Forst-, Landwirtschaft & Direktvermarktung					
Lfd Nr.	Ziel	Projekt	Inhalte/Ergebnisse	Träger	Kosten EUR	Termin
26	5.1	Kräuterrind Steakskopf	Rindfleischvermarktung mit Premiumanspruch; Steigerung lokale Wert- schöpfung; Entlastung der Umwelt	Privat	75.000	2016 - 2018
27	5.1	Regionale Wertschöp- fungspartnerschaft	Aufbau einer regionalen Wertschöpfungspartner- schaft für die Vermarktung regionaler Produkte	Kommunal	30.000	2016 - 2017
28	5.2	Erweiterung Neben- erwerbsimkerei	Sicherung Artenvielfalt; Streuobstwiesen; Informa- tion; Direktvermarktung von Honig	Privat	39.500	2016
29	5.3	Glanrinder zur ökologi- schen Beweidung der Skulpturenlandschaft	Erhalt und Inwertsetzung von Grünland; Erhalt der Weidehaltung (Tradition); Erhalt der Rasse Glanrind	Privat	27.500	2016 - 2018
30	5.2	Bioenergie aus der Region	Stärkere Nutzung der regionalen Biomasse- potenziale im LK AK	Kommunal	150.000€	2016- 2018

Die hier genannten Leuchtturmprojekte haben auch das Potenzial, neue Akteure für den LEADER-Prozess zu begeistern.

KOOPERATIONEN

Kooperationen sind sowohl mit anderen, z.T. benachbarten, LAGs wie auch mit thematischen Netzwerken bzw. Initiativen geplant. Eine thematische und gleichzeitig gebietsübergreifende Kooperation wird mit den Streuobst-Tagen angestrebt. Konkret sollen mit dem bundesweiten Kooperationsprojekt »Streuobst 2.0« unter anderem Fachtagungen, Aktionen rund um das Thema und die (gebietsübergreifende) Vernetzung der Akteure unterstützt werden.

Mit der LAG Rhein-Sieg-Kreis wurde ein LOI abgeschlossen, in dem vorgesehen ist, nach Anerkennung als LEADER-Region Verhandlungen über eine bundesländerübergreifende Kooperation aufzunehmen. Mit den LAGs Raffeisen-Region und Westerwald konnten ebenfalls LOIs abgeschlossen werden, die weitere Verhandlungen zu einer langfristigen Kooperation nach Anerkennung der LAG Westerwald-Sieg vorsehen.

ZIELSYSTEM UND HANDLUNGSFELDER

Das Zielsystem für die fünf Handlungsfelder mit ihren 18 Handlungszielen und 41 Teilzielen leitet sich aus der Gebietsanalyse, der SWOT, den Ergebnissen aus den Workshops und Expertengesprächen, den Bedarfsanalysen, der Leitidee, den Entwicklungszielen und den Entwicklungsstrategien ab. Dieser Logik folgend sind die Inhalte der jeweiligen Handlungsfelder mit den Indikatoren zur Zielerreichung im Kapitel Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie dargestellt.

EINBINDUNG RELEVANTER AKTEURE

Um eine nachhaltige Bindung von relevanten Akteuren und Interessensgruppen über die Erstellungsphase der LILE und die damit verbundenen Beteiligungsverfahren hinaus sicherstellen zu können, werden die folgenden Maßnahmen zur Umsetzung kommen:

- Individuelle Ansprache, Information und Abstimmung mit besonders relevanten Akteuren bzw. Netzwerken in der Region
- Bereitstellung von zielgruppen- / akteursgruppenspezifischen Informationen, etwa in Form von Newslettern oder Mailings

Parallel dazu wird auch die breite Öffentlichkeit weiter über den LEADER-Prozess informiert und interessiert. Als Maßnahmen sind hierfür vorgesehen:

- regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit über LEADER und den Entscheidungsprozess in der lokalen Presse sowie den Mitteilungsblättern der beteiligten Verbandsgemeinden
- Aufrechterhaltung der Projekthomepage, um auch weiterhin die Möglichkeit der Interaktion zu schaffen
- Regelmäßiger Newsletter für alle Interessierten in der Region.
- Aktualisierung der Homepage www.leader-sieg-ww.de

Verfahren zur Erstellung der LILE und Einbindung der Bevölkerung

Ein zentrales und im Rahmen des LEADER-Prozesses zu Recht gefordertes Kriterium ist die unmittelbare Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erstellung der LILE. Dieser zentralen Anforderung wurde im Entwicklungszeitraum auf unterschiedlichen Ebenen Rechnung getragen.

Im Rahmen der Analysephase zu Beginn der LILE wurden vor allem zahlreiche Gespräche mit sachkundigen Akteuren geführt. In diesen Experteninterviews konnten erste Hypothesen geprüft und informelles Wissen gesammelt werden. Interviews wurden u.a. mit den folgenden Institutionen geführt: IHK-Koblenz, Kreissparkasse Altenkirchen, Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, ärztliche Gemeinschaftspraxen, WFG Landkreis Altenkirchen mbH, Kreisverwaltung Altenkirchen (Bereiche: Regionalentwicklung, Demografie, Ehrenamt, Migration, ÖPNV und Asyl), Vertretern der Forst- und Landwirtschaft (Bauernverband, Direktvermarkter, Forstverwaltung), des Tourismus sowie Vertretern des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes. Um die Situation der sozialen und infrastrukturellen Daseinsvorsorge der Kommunen zu erfassen, wurden die Bürgermeister mit Hilfe eines umfangreichen Fragebogens befragt.

Das öffentliche Beteiligungsverfahren erfolgte mit Hilfe von fünf Workshops, einem Regionalforum und einer Internetplattform.

Öffentliches Beteiligungsverfahren sowie Entscheidungsverfahren mit Teilnehmern				
Termin	Beschreibung	Teilnehmerzahl		
7. November 2014	Interne Auftaktveranstaltung	5		
12. November 2014	Erste Sitzung der Steuerungsgruppe	10		
9. November 2014	Workshop Tourismus und Direktvermarktung	87		
10. November 2014	Workshop Forst- und Landwirtschaft, Workshop Energie und Umwelt	64		
11. November 2014	Workshop Wirtschaft und Bildung	41		
12. November 2014	Workshop Leben auf dem Dorf – Leben in der Stadt	70		
17. Dezember 2014	Zweite Sitzung der Steuerungsgruppe	8		
14. Januar 2015	Dritte Sitzung der Steuerungsgruppe	8		
29. Januar 2015	Jugendworkshops	40		
29. Januar 2015	Erste Sitzung der öffentlich-privaten Partnerschaft (LAG)	32		
10. Februar 2015	Vierte Sitzung der Steuerungsgruppe und LAG	6		
20. Februar 2015	Zweite Sitzung der öffentlich-privaten Partnerschaft (LAG)	28		
24. Februar 2015	Regionalforum	122		
Summe		521		

Tabelle 6 – LILE Beteiligungsverfahren mit Teilnehmerzahl

Der Internetauftritt »www.leader-sieg-ww.de« ist das zentrale Informationsinstrument, mit dem zu den anstehenden Workshops und Informationsveranstaltungen eingeladen wurde. Es dient auch dazu, die Ergebnisse der Workshops und den Bearbeitungsstand der LILE zu kommunizieren. Darüber hinaus bestand durch die Homepage jederzeit die Möglichkeit, Fragen zum LEADER-Prozess zu formulieren und Projektvorschläge einzureichen. Von Dezember bis Ende Februar 2015 wurden mehr als 1.150 Zugriffe verzeichnet.

Bereits mit dem Auftakt des Erstellungsprozesses wurde die Pressearbeit gestartet, die über den gesamten Bearbeitungszeitraum weitergeführt wurde. Insgesamt erschienen mehr als 50 Artikel über die LILE und die Themen und Diskussionen einer möglichen LEADER Region Westerwald-Sieg.

Diese intensive Pressearbeit war für die Mobilisierung von Projektideen von großer Bedeutung. Insgesamt wurden mehr als 150 Projektvorschläge eingereicht.

Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll auf, mit welchem Engagement sich die Menschen aus der Region sich an dem Gestaltungsprozess der LILE beteiligt haben und welch hoher Stellenwert dem LEADER-Prozess in der Gebietskulisse beigemessen wird.



LOKALE AKTIONSGRUPPE

ZUSAMMENSETZUNGE DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE

Die Zusammensetzung der (Entscheidungs-)LAG verkörpert die Balance zwischen den Interessensgruppen, die Ausgewogenheit der Geschlechter sowie die fachliche Besetzung der einzelnen Handlungsfelder:

Interessengruppen:			
öffentliche Institutionen	13 Personen	35,1%	
Wirtschafts- und Sozialpartner	12 Personen	32,4 %	
Zivilgesellschaft	12 Personen	34,2 %	
Summe:	37 Personen		

Das Geschlechterverhältnis beträgt 15 Frauen zu 22 Männern, d.h. 41% zu 59%. In allen Interessengruppen und in allen Handlungsfeldern sind sowohl Frauen als auch Männer vertreten.

Die fachliche Besetzung der Handlungsfelder ist wie folgt:

HF 1: regionale Wirtschaft & Qualifikation = 5 Personen

HF 2: Kommunalentwicklung = 9 Personen

HF 3: demografische Herausforderung = 11 Personen

HF 4: Tourismus = 2 Personen

HF 5: Forst, Landwirtschaft & Direktvermarktung = 10 Personen

Bei der Auswahl der Personen wurden die sogenannten »gesetzte Partner« berücksichtigt wie z.B. private Vertreter, insbesondere aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, Jugendliche und Frauen.

Als beratende Mitglieder ist jeweils ein Vertreter der ADD Trier sowie des DLR Westerwald/ Osteifel in der LAG vertreten. Die folgenden Übersichten konkretisieren diese Angaben, wobei es sich bei den Personen um Mitglieder des Entscheidungsgremiums der LAG handelt

Lokale Aktionsgruppe Westerwald-Sieg			
öffentliche Institutionen			
Name	Institution	Kompetenzen/Handlungsfeld	
Julia Bieler	Landkreis Altenkirchen	Verwaltung / HF 2	
Hubert Bodora	Agentur für Arbeit	Arbeit & Qualifikation / HF 1	
Bernd Brato	Verbandsgemeinde Betzdorf	Verwaltung / HF 2	
Rainer Buttstedt	Verbandsgemeinde Hamm	Verwaltung / HF 2	
Stefan Glässner	Klimaschutzmanager Kreis AK	Energie und Umwelt / HF 5	
Heijo Höfer	Verbandsgemeinde Altenkirchen	Verwaltung / HF 3	
Christoph Hoopmann	Westerwald Touristik Service	Tourismus / HF 4	
Günter Knautz	Landkreis Altenkirchen	Verwaltung / HF 2	
Bernd Kohnen	Kreisvolkshochschule	Bildung / HF 2	
Berno Neuhoff	Landkreis Altenkirchen	Demografie, Verwaltung / HF 3	
Wolfgang Schneider	Verbandsgemeinde Daaden	Verwaltung / HF 2	
Jens Stötzel	Verbandsgemeinde Kirchen	Verwaltung / HF 2	
Michael Wagener	Verbandsgemeinde Wissen	Verwaltung / HF 2	

Lokale Aktionsgruppe	Lokale Aktionsgruppe Westerwald-Sieg			
WiSo Partner				
Name	Institution	Kompetenzen/Handlungsfeld		
Christa Abts	Caritasverband Altenkirchen	Sozialmanagement / HF 3		
Anke Enders-Eitelberg	Landfrauenverband Kreis Altenkirchen e.V.	Sozialmanagement / HF 3		
Friedrich Freiherr von Hövel	Waldbauverein Kreis Altenkirchen e.V.	Forst- und Landwirtschaft / HF		
Cornelia Fronk	Forstamt Altenkirchen	Forst- und Landwirtschaft / HF 5		
Georg Groß	Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e. V.	Landwirtschaft und Direktvermarktung / HF 5		
Julia Heyden	Westerwald-Akademie der Handwerkskammer Koblenz	Wirtschaft, Qualifikation / HF 1		
Olcay Kanmaz	Beirat für Migration und Integration	Migration / HF 3		
Anke Kreutz	Ev. Landjugendakademie/ Ev. Landvolkshochschule	Sozialmanagement / HF 3		
Werner Neuhaus	Seniorenbeirat Kreis Altenkirchen	Sozialmanagement / HF 3		
Oliver Rohrbach	IHK Geschäftsstelle Altenkirchen	Wirtschaft / HF 1		
Dr. med. Michael Theis	Kreisärzteschaft	med. Versorgung / HF 3		
Matthias Weber	Verkehrsverein Wisserland e. V.	Tourismus / HF 4		

Lokale Aktionsgruppe	Lokale Aktionsgruppe Westerwald-Sieg			
Vertreter der Zivilgesellschaft				
Name	Institution	Kompetenzen/Handlungsfeld		
Anne Schneider	Deutsches Rotes Kreuz	Sozialmanagement / HF 3		
Konrad Schwan	Heimatverein des Kreises Altenkirchen/ WW e.V.	Sozialmanagement, Bildung / HF 3		
Michael Buhl	Buhl Agrar GbR	Landwirtschaft und Direktvermarktung / HF 5		
Elisabeth Emmert	BUND	Umwelt und Naturschutz / HF 5		
Claudia Euteneuer	Hof Hagdorn	Landwirtschaft und Direktvermarktung / HF 5		
Maria Höfer	Milchhof Höfer	Landwirtschaft und Direktvermarktung / HF 5		
Doris John	Arbeitskreis Schule / Wirtschaft	Wirtschaft, Bildung / HF 2		
Dr. Isabelle Hornburg	Fachärztin für Innere Medizin	med. Versorgung / HF 3		
Anke Richter	Familie & Beruf	Wirtschaft, Fachkräfte / HF 1		
Alexander Schumacher	EWM	Wirtschaft / HF 1		
Jutta Seifert	NABU Altenkirchen	Energie, Umwelt- und Naturschutz / HF5		
Rebecca Staal	Jugendkulturbüro Haus Felsenkeller e. V.	Sozialmanagement / HF 3		

Lokale Aktionsgrup	Lokale Aktionsgruppe Westerwald-Sieg			
beratende Mitgliede	beratende Mitglieder			
Name Institution				
Dr. Johannes Noll DLR Westerwald-Osteifel				
Martin Schumann ADD Trier				

Tabelle 7 – LILE Zusammensetzung der LAG Westerwald-Sieg

STRUKTUR DER LAG

Die organisatorische Struktur der LAG zeigt die folgende Abbildung:



Abbildung 11 – Organisatorische Struktur der LAG

Die LAG wird von einem Vorsitzenden geleitet und von einem Regionalmanager operativ unterstützt. Die LAG ist in ein Entscheidungsgremium sowie in ein für jede Person zugängliches Gremium unterteilt. Ihre Sitzungen sind öffentlich – mit Ausnahme von Personalangelegenheiten u.ä. – und tagen mindestens zweimal im Jahr. Für die LAG Mitglieder ist eine persönliche Stellvertretung vorgesehen, so dass das Gremium noch verkleinert werden könnte. Bspw. haben die Vertreter der VG einer persönlichen Stellvertreterregelung bereits informell zugestimmt. Weitere Regelungen, die ebenfalls von der (vorläufigen LAG) beschlossen wurden, betreffen die folgenden Punkte:

- Die LAG ist nur beschlussfähig, wenn 50 % der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind und davon die Mehrheit von den WiSo-Partnern und der Zivilgesellschaft stammt.
- Der Vorsitzende kann bis zu zwei Stellvertreter haben.
- Der Vorsitzende hat eine Steuerungsfunktion und ist Vorgesetzter des Regionalmanagers.
- Die LAG Sitzungen sind öffentlich und können einen nichtöffentlichen Teil (u.a. bei personenbezogenen Fragen) haben.
- Die Arbeit in der LAG ist ehrenamtlich. Sitzungsgelder und Reisekosten zur Sitzung werden nicht bezahlt.
- Wenn der Projektträger und die stimmberechtigte Person in der LAG übereinstimmen, dann wird bei den Beratungen und Abstimmungen der Vertreter ausgeschlossen. Nimmt die Person teil, ist die Entscheidung automatisch ungültig.
- Die Termine der LAG Sitzung sind öffentlich bekannt zu geben. Die Ergebnisse der LAG sind öffentlich bekannt zu geben.
- Die LAG kann eine Facharbeits- oder Projektgruppe einrichten.

Entsprechend den Vorgaben der LILE wird eine Geschäftsordnung für die LAG Westerwald-Sieg nach ihrer Nominierung erstellt.

REGIONALMANAGEMENT

Die LEADER-Geschäftsstelle für die Gebietskulisse Westerwald-Sieg wird mit einer Personalstelle bei der Kreisverwaltung Altenkirchen eingerichtet. Dadurch ist zum einen der enge Austausch mit der Regionalentwicklung sichergestellt und zum anderen können Infrastruktur sowie Besprechungsräume der Kreisverwaltung kostenlos mitgenutzt werden. Die Kreisverwaltung Altenkirchen ist darüber hinaus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und barrierefrei.

Die Geschäftsstelle wird durch eine geschäftsführende Person geleitet, die in die Arbeit der LAG eingebunden ist.

Stelle	Umfang	Kompetenzprofil	Aufgabenprofil
LEADER-Management	1,0	Hochschulabschluss mit Abschluss Regionalmanagement oder vergleichbare oder langjährige berufl. Tätigkeit im Be- reich der Wirtschaftsförderung/Regional- und Kreisentwicklung oder umfangreiche LEADER GF Erfahrungen	Geschäftsführung
Teilzeitstelle	geringfügig	Hochschulpraktikant / Hochschulpraktikantin	Unterstützung der Geschäftsführung; Projektuntestützung
externe Unterstützung	variabel	Hochschulabschluss und langjährige Erfahrung im Regionalmanagement	Fachspezifische Unterstützung, Moderation, Projekt- und Prozess- evaluierung

Tabelle 7 - LEADER Regionalmanagement

Die Kosten für die Geschäftsstelle betragen insgesamt 699.321 Euro. Ihre zeitliche und inhaltliche Aufteilung kann dem Finanzplan entnommen werden. Die Kofinanzierung des Eigenanteils von 25 % erfolgt aus den projektunabhängigen kommunalen Mitteln der Region.

FÖRDERBEDINGUNGEN

Ein wesentliches Kriterium der Förderbedingungen ist die Festlegung der Fördersatzdifferen zierung durch die LAG, denn im Rahmen von EULLE werden lediglich die Förderhöchstsätze festgelegt.

Die Region Westerwald-Sieg hat sich entschieden eine Differenzierung in eine Grund- und Premiumförderung vorzunehmen. Des Weiteren kann der Fördersatz in der Premiumförderung von privaten Zuwendungsempfängern von 40 % auf 50 % erhöht werden, wenn Innovationen vorliegen. Auf eine Differenzierung der Fördersätze entsprechend der Leistungsfähigkeit der Projektträger wurde verzichtet.

Die Einteilung der Förderart wird von der LAG im Rahmen der Projektbewertung getroffen. Entscheidend ist die Zahl der dort erreichten Punkte. Entsprechend dem im Kapitel »Verfahren zur Projektauswahl« dargestellten Bewertungsverfahren werden alle Projekt mit weniger als sechs Punkte nicht für eine Förderung zugelassen. Dies gilt auch dann, wenn die Kriterien der »Mindestanforderungen für die Projekte« nicht erfüllt werden.

Zwischen sechs und 15 Punkte wird eine Grundförderung gewährt. Hierbei handelt es sich um Projekte von einer ausreichenden Güte. Öffentliche Zuwendungsempfänger erhalten 60 % der förderfähigen Kosten. Dieser Mindestsatz wurde vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage der Kommunen in der Region festgelegt. Bei privaten und gemeinnützigen Zuwendungsempfängern liegt der Fördersatz

bei 35 %. Zwischen beiden wird nicht differenziert, da es sich »lediglich« um die Förderung hinreichend guter Projekte handelt. Gerade gemeinnützige Zuwendungsempfänger verfügen häufig über ein in Förderverfahren erfahrenes Personal. Dadurch wird es bei ihnen kaum derartige Projekte geben, es sei denn die Projektarchitektur ist nur hinreichend.

Werden die Projekte mit 16 und mehr Punkten bewertet erhalten sie eine Premiumförderung. Bei öffentlichen Zuwendungsempfängern steigt der Fördersatz auf 75 %. Die gemeinnützigen Empfänger erhalten 50 % Förderung und die Projekte privater Träger werden mit 40 % gefördert. Im Fall von besonders innovativen Projekten erhöht sich die Förderung auf 50 %. Welche Voraussetzungen ein innovatives Projekt haben muss, ist in dem Verfahren zur Projektauswahl dargelegt.

Bei der Förderung von LAG Vorhaben wird nicht differenziert, sondern grundsätzlich 75 % gewährt. Die LAG räumt sich jedoch das Antragsrecht auf eine 100 % Förderung ihrer Vorhaben ein.

Bei einer Förderung der Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen erfolgt keine Differenzierung. Sie beträgt bis zu 100 %, sofern Teilnehmerbeiträge in Höhe von mindestens 30 % der Gesamtkosten erhoben werden. Ansonsten können 75% gefördert werden.

Die LAG hat entschieden auch eine Festbetragsförderung für ehrenamtliche Bürgerprojekte zu gewähren. Hierzu stellt sie 30.000 Euro zur Verfügung. Mit diesem Förderinstrument werden die von der LAG ausgerufenen Projekte gefördert, wobei diese gemeinnützig sein müssen. Eine Förderung kann maximal 2.000 Euro betragen und kann für denselben Zuwendungsempfänger maximal dreimal bewilligt werden.

Für die Förderung der gebietsübergreifenden, länderübergreifenden und transnationalen Kooperationen werden die gleichen Förderkriterien angelegt wie bei der Premiumförderung bzw. wie bei den nichtdifferenzierten Förderbedingungen.

Die folgende Abbildung fasst die genannten Förderbedingungen zusammen:

Zuwendungsempfänger	Kompetenzprofil	Fördersatz			
Förderart (Kriterium)	Grundförderung (≥ 6 Punkte und ≤ 15 Punkte in der Projekt- bewertung durch die LAG)	Premiumförderung (≥ 16 Punkte in der Projekt- bewertung durch die LAG)			
öffentliche Zuwendungsempfänger	60 % förderfähige Kosten	75 % förderfähige Kosten			
private Zuwendungsempfänger	35 % förderfähige Kosten	40 % förderfähige Kosten und 50 % bei Innovation			
gemeinnützige Zuwendungsempfänger	35 % förderfähige Kosten	50 % förderfähige Kosten			
gemeinnützige Zuwendungsempfänger	35 % förderfähige Kosten	50 % förderfähige Kosten			
LAG	keine Differenzierung	75 % förderfähige Kosten			
Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen	keine Differenzierung	100 % förderfähige Kosten (wenn 30% Gesamtkosten als Teilnehmerbeiträge) 75% förderfähige Kosten (wenn < als 30% Gesamtkosten als Teilnehmerbeiträge)			
Festbetragsförderung	30.000 EUR ELER Mittel als Festbetragsförderung für »Ehrenamtliche Bürgerprojekte« bei max. 2.000 EUR je Einzelmaßnahme				
Mindest- und Höchstsatz	mindestens 2.000 EUR an öffentlicher Zuwendu max. 250.000 EUR ELER-Mittel pro Vorhaben	•			

 $\textit{Tabelle 8-F\"{o}rderbedingungen Differenziert nach Zuwendungsempf\"{a}ngern und F\"{o}rders\"{a}tze.}$

Neben den unmittelbar durch LEADER geförderten Projekten stehen eine Fülle weitere Mainstreamförderungen zur Verfügung.

ELER Mainstreamförderung: Die weiteren im Entwicklungsprogramm EULLE vorgesehenen Maßnahmen bieten sich als Ergänzung / Substitution zur Förderung nach LEADER sehr gut an. Beispielhaft sind hier die Artikel 4, M 1 a), Artikel 17 M 4b), 4c) und 4d), Artikel 19 M 6.4 a) und M 6.4 b), Artikel 20 M 7.3a), Artikel 35 M 16.2 sowie die in EULLE verankerte Förderung zur Schaffung von Clustern und Netzwerken zu nennen. Bei Projekten der Region Westerwald-Sieg in der Maßnahme »Förderung des landwirtschaftlichen Wegebaus außerhalb der Flurbereinigung« (Artikel 17, M 4c) ist ein Bonus von 10 % Punkten zu gewähren.

EFRE Mainstreamförderung: Ein Förderung nach EFER kann sehr gut für das Handlungsfeld 1, Ziel 1.1 (Förderung von Netzwerken) eingesetzt werden. Dies gilt auch für Maßnahmen zur Förderung von Fachkräfteinitiativen und von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung (HF 1, HZ 1.2) gelten.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Einzelbetriebliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung können durch ausgewählte Programme des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert werden. Für Unternehmen bis 50 Beschäftigten bietet sich das Programm »Unternehmenswert Mensch« an, welches im Sommer 2015 neu aufgelegt wird. Für Unternehmen über 50 Beschäftigte ist das IN-QA-Audit »Zukunftsfähige Unternehmenskultur« sehr gut geeignet.

Die Förderkulisse für die Projekt der Region Westerwald-Sieg ist umfangreich und wird sich nicht auf eine LEADER Förderung beschränken, zumal einer Fachförderung grundsätzlich Vorrang gegeben werden soll.

VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL

Die im Folgenden vorgestellten Kriterien zur Projektauswahl werden bei allen Projektanträgen verbindlich angewendet und stellen sicher, dass neben den grundlegenden Standards auch die Querschnittsziele und weitere, für die Wirkung des LEADER-Prozesses in der Region relevanten Inhalte, berücksichtigt werden. Darüber hinaus stellen sie sicher, dass die Projektauswahl transparent und diskriminierungsfrei erfolgt.

Der gesamte Kriterienkatalog wird allen Projektträgern zur Verfügung gestellt und durch das Regionalmanagement erläutert. Soll-Kriterien sind mit "Ja / Nein" zu beantworten. Alle Zusatzkriterien sind mit Punkten hinterlegt, sodass sich aus dem Vergleich der Projekte eine Rangfolge für die Projektauswahl ergibt.

1	Formale Voraussetzungen sind erfüllt (Projektbeschreibung, Mindestfördersumme, im Projektgebiet, etc.).	Ja / Nein
2	Die Gesamtfinanzierung kann vom Projektträger sichergestellt werden - sowohl was die Gesamtkosten für die Investition als auch die laufenden Kosten angeht.	Ja / Nein
3	Eine Zuordnung zu den Handlungszielen der LILE ist möglich.	Ja / Nein
4	Das Projekt ist diskriminierungsfrei (Gender, Ethik, Religion, etc.).	Ja / Nein

Tabelle 9 – Verfahren zur Projektauswahl/Mindestanforderung an Projekte

B. U	msetzung der Querschnittsziele	
5	Ressourcenschonend - Das Projekt sorgt für eine klimagerechtes (CO2-emmissionssparendes) Handeln bzw. für ressourceneffiziente Energieerzeugung.	0 bis 4 Punkte
6	Nachhaltigkeit – Das Projekt ist ökologisch bzw. ökonomisch bzw. sozial nachhaltig.	0 bis 4 Punkte
7	Innovativ – Grad der Innovation für die Region	0 bis 4 Punkte
8	Vernetzung – Das Projekt ist Teil einer Handlungslinie bzw. einer interkommunalen Kooperation.	0 bis 4 Punkte
9	Kooperation – Das Projekt unterstützt gebietsübergreifende/länderübergreifende/ transnationale Lösungen	0 bis 4 Punkte
Max	imal erreichbare Punktzahl: 20 Punkte; Mindestanforderung: 3 Punkte	

Tabelle 10 – Verfahren zur Projektauswahl/Umsetzung der Querschnittsziele

10	Das Projekt trägt wesentlich zur Erreichung eines der Handlungsziele der LILE bei.	0 bis 10 Punkte
11	Das Projekt trägt wesentlich zur Erreichung mehrerer Handlungsziele der LILE bei. Bei Wirkung in einem zusätzlichen Handlungsziel bis zu 5 Punkte; bei Wirkungen in zwei zusätzlichen Handlungszielen bis zu 10 Punkte).	0 bis 10 Punkte
12	Das Projekt unterstützt die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe in besonderem Maße (Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluierung etc.)	0 bis 5 Punkte

Tabelle 11 – Verfahren zur Projektauswahl/Zusätzliche Beiträge zur Zielereichung der Arbeit der LAG

Die Mindestanforderungen von 6 Punkten erklären sich wie folgt:

Bereich B: Man kann davon ausgehen, dass Ziel 9 bei vielen Projekten nicht zum Zuge kommt und viele Projekte auch nicht unmittelbar einen interkommunalen Ansatz haben oder einer durchgehenden Handlungslinie folgen, dann bleiben zur Bewertung max. 12 Punkte. Hiervon muss ein Viertel, d.h. 3 Punkt erreicht werden.

Bereich C: Das Ziel 12 wird bei vielen Projekten nicht zum Tragen kommen. Es bleiben somit die Ziele 11 und 10. Da es sich um Mindestanforderungen handelt –also ehr schwache Projekte – kann man ebenfalls davon ausgehen, dass auch das Ziel 11 für sie nicht in Frage kommt. Somit bleibt das Ziel 10. Von maximal 10 Punkten müssen 3 erreicht werden.

Eine Förderung, in Form der Grundförderung kommt ab 6 Punkte in Betracht und bis maximal 15 Pkt. Die Premiumförderung erfolgt ab 16 Pkt. Eine Fördersatzerhöhung bei privaten Trägern durch Innovationen erfolgt dann, wenn man im Ziel Nr.7 (Innovationsförderung) die maximale Punktzahl erreicht (4 Pkt.).

Darstellung zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

Die lokale öffentlich-private Partnerschaft hat die im Folgenden dargestellten Kooperationsvereinbarungen mit anderen Programmen und Gebieten abgeschlossen.

Partner	Vereinbarung
LAG Rhein-Sieg Kreis	Anlage 2
LAG Raiffeisen-Region	Anlage 3
LAG Westerwald	Anlage 4
Netzwerk Streuobst 2.0	Anlage 5

Tabelle 12 – Kooperationsvereinbarungen zur Gebietsübergreifenden Zusammenarbeit.

Mit den Kooperationsvereinbarungen wird die enge Zusammenarbeit mit den benachbarten LAGs aber auch der Austausch zu Themen der Handlungsfelder (Streuobst) sichergestellt. Weitere Ausführungen zu den Kooperationen wurden bereits im Kapitel Aktionsplan - Kooperationen getroffen.

FINANZPLAN

Die Finanzplanung enthält indikative Finanzpläne die nach Handlungsfeldern, Jahren und Finanzierungsquellen gegliedert sind. Des Weiteren wird das LEADER Regionalmanagement für den gesamten LEADER Zeitraum kalkuliert. Bei den Werten handelt es um Bruttoangaben für die Fälle, in denen die Fördermittelempfänger nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind. Eine Aufstellung der mindestens 10 %igen Kofinanzierung der zugewiesen ELER-Mittel durch die Gebietskörperschaften schließt den Finanzplan ab.

INDIKATIVER FINANZPLAN

Handlungsfelder / Regionalmanage- ment	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger	Projektun- abhängige kommunale Mittel	Land	öffentliche Mittel Insgesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
HF 1: reg. Wirtschaft & Qualifikation	142.551	45.091	4.000	70.000	261.642	121.913	383.555
HF 2: Kommunal- entwicklung	570.204	224.697	4.170	280.000	1.079.071	24.629	1.353.700
HF 3: demografische Herausforderungen	213.826	52.974	4.000	105.000	375.800	241.327	617.127
HF 4: Tourismus	285.102	127.531	4.000	140.000	556.633	54.656	611.289
HF 5: Forst-, Landwirtschaft & Direktvermarktung	213.826	74.393	4.000	105.000	397.219	138.158	535.377
Regionalmanage- ment	524.491	0	174.830	0	699.321	0	699.321
Insgesamt	1.930.000	524.686	195.000	700.000	2.825.000	830.683	4.180.369

Tabelle 13 – Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern

Dieser Finanzplan basiert in seiner Berechnung auf die kalkulierten Kosten der bisher eingereichten Leuchtturm- und Startprojekte. Er schreibt die benötigten Summen fort und erhält dadurch die relative Verteilung der ELER Mittel auf die einzelnen Handlungsfelder.

Handlungsfeld	rel. Verteilung ELER Mittel
HF 1: reg. Wirtschaft & Qualifikation	10 %
HF 2: Kommunalentwicklung	40 %
HF 3: demografische Herausforderungen	15 %
HF 4: Tourismus	20 %
HF 5: Forst & Landwirtschaft und Direktvermarktung	15 %

Tabelle 14 – Relative Verteilung der ELER Mittel auf die Handlungsfelder.

Die folgende Übersicht erläutert die zeitliche Verteilung der Fördermittel.

Jahr	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger	Projektun- abhängige kommunale Mittel	Land	öffentliche Mittel Insgesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2015 (3 Monate)	96.500	26.234	7.535	25.000	155.269	53.749	209.018
2016	289.500	78.703	32.532	100.000	500.735	126.320	627.055
2017	579.000	157.406	27.941	100.000	864.347	389.764	1.254.111
2018	289.500	78.703	28.277	100.000	496.480	130.575	627.055
2019	193.000	52.469	28.619	100.000	374.088	43.949	418.037
2020	193.000	52.469	24.969	100.000	370.438	47.599	418.037
2021-2023	289.500	78.703	45.129	175.000	588.332	38.723	627.055
Insgesamt	1.930.000	524.686	195.000	700.000	3.349.688	830.679	4.180.369

Tabelle 15 – Indikativer Finanzplan nach Jahren.

Die relative Verteilung zeigt, dass der Fördermittelabfluss im Jahr 2017 seinen Höhepunkt hat. Der Grund hierfür ist, dass dann die zahleiche Investitionsmaßnahmen nach der Vorbereitungs- und Genehmigungsphase zur Auszahlung kommen.

Handlungsfeld	rel. Verteilung ELER Mittel
2015 (3 Monate)	5%
2016	15%
2017	30%
2018	15%
2019	10%
2020	10%
2021-2023	15%

Tabelle 16 – Relative Verteilung der ELER Mittel auf die Handlungsfelder.

REGIONALMANAGEMENT

Die Kosten für die Geschäftsstelle und dem Regionalmanagement belaufen sich auf insgesamt 699.321 Euro (brutto). Der Zuschuss beträgt 524.491Euro, der Eigenanteil der Region beträgt dementsprechende 174.830 Euro. Ausgehend von den zu erwartenden ELER Mittel betragen die projektunabhängige Mittel 195.000 Euro. Die LAG hat in ihrer Sitzung vom 20.02.2015 ein Angebot des Landkreises Altenkirchen zur Bereitstellung entsprechender Ressourcen für das LEADER Management angenommen. In der Konsequenz kann das Regionalmanagement vollständig aus den projektunabhängigen Mittel finanziert werden. Die Kosten des Regionalmanagements betragen 16,6% der kalkulierten Gesamtkosten. Der Kostenverlauf ist wie folgt geplant:

Position	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021-23	Gesamt- kosten
	Euro	Euro						
Personalkosten	16.139	65.846	67.163	68.506	69.877	71.274	128.315	487.121
Teilzeitstelle	1.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	13.000	49.000
Fahrkosten /Fortbildung	1.500	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	7.000	28.500
Sach- / Bürokosten	1.000	1.600	1.600	1.600	1.600	1.600	3.200	12.200
Öffentlichkeitsarbeit	5.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	18.000	73.000
Anschaffungen	2.000	4.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	11.000
externe Dienstleistungen	3.500	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	10.000	38.500
Gesamtkosten	29.139	94.446	92.763	94.106	95.477	96.874	197.053	699.321
förderfähige Kosten	29.139	94.446	92.763	94.106	95.477	96.874	197.053	699.321
Zuschuss (75%)	21.854	70.835	69.572	70.580	71.607	72.656	147.790	524.491
Anteil Gebietskörper- schaften	7.535	23.612	23.191	23.527	23.869	24.219	49.263	174.830

Tabelle 17 – Kosten des LEADER Regionalmanagements. Anmerkung: Personalkosten = TVÖD E13, Stufe 3 mit 2% Erhöhung p.a.; Keine Miete und Mietnebenkosten da die Räume von der Kreisverwaltung gestellt werden. Jahr 2015 nur 3 Monate; Zeitdauer insgesamt sieben Jahre.

Abgesehen von den erläuterten Finanzplanungen wird noch darauf hingewiesen, dass die LAG eine Festbetragsförderung für gemeinwohlorientierte bürgerschaftliche Projekte in Höhe von insgesamt 30.000 Euro vorgesehen hat. Ein Abruf ist während der gesamten LEADER-Förderperiode möglich, ebenso wie eine Zuordnung zu den einzelnen Handlungsfeldern. Auch die Förderung von Kooperationsprojekten ist in dem oben erläuterten Finanzplan enthalten.

KOFINANZIERUNG DER KOMMUNALEN MITTEL DER REGIONN

Alle in der Region Westerwald-Sieg kooperierenden Gebietskörperschaften haben ihre Eigenanteile verbindlich zugesagt:

Gebietskörperschaft	verbindlicher Kofinanzierungsbeschluss
VG Altenkirchen	Verbandsgemeinderat am 09.12.2014
VG Betzdorf	HHuF 19.11.2014
VG Hamm	HHuF 21.10.2014
VG Herdorf-Daaden (ohne Herdorf)	Verbandsgemeinderat am 10.12.2014
VG Kirchen	HHuF 12.11.2014
VG Wissen	Verbandsgemeinderat am 17.12.2014
Landkreis Altenkirchen	Kreisentwicklungsausschuss 18.11.2014 und ergänzende Eilentscheidung Kreisvorstand 23.3.2015 anstelle von Kreistag

Tabelle 18 – Beschlüsse der Verbands

BEGLEITUNG UND EVALUIERUNG

MONITORING UND SELBSTEVALUIERUNG

Um ein effektives Regionalmanagement und einen ebenso effektiven LEADER-Prozess in der Region sicherzustellen, erfolgt ein permanentes Monitoring und die Selbstevaluierung auf der Grundlage des Regionalmanagements. Das Regionalmanagement implementiert hierzu die Standards der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS) für die »Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung«. Die Vorgehensweise ist dabei in zwei wesentliche Aspekte gegliedert: Zum einen in ein permanentes Monitoring und zum anderen in eine Selbstevaluierung, die auch das Feedback von Dritten beinhaltet.

MONITORING

Im Rahmen des Monitorings werden die in der folgenden Tabelle zusammengefassten Indikatoren regelmäßig vom Regionalmanagement erfasst. Diese Aufgabe wird prioritär in der Arbeit des Regionalmanagements verankert und mit den notwendigen Zeit- und Kostenbudgets hinterlegt.

Ziolorroiohuna hai a-	perationalisierten Teilzielen	Zielfortschritt bei der Umset-
Zielerreichung bei op	zung der Gesamtstrategie	
Projekte und Projektstatistik	 Projektinhalte Projektträger Gesamtes Projektvolumen / Volumen Fördermittel Projektstatus Projekte und Handlungsfelder 	Beobachtung des Projektstatus und der in den Handlungsfel- dern eingesetzter Mittel
Fokus: LAG Prozess	und Strukturen	
Arbeitsweise und Effektivität der LAG	Auswertung der – jährlich durchgeführten Gremiensitzungen (Plan: 4) – jährlich durchgeführten Arbeitsgruppen bzw. – Netzwerktreffen (Plan: 12) – Teilnehmerzahlen (Plan: 120)	Überwachung der geforderten Gremiensitzungen, Arbeits- und Netzwerktreffen sowie Über- wachung der Effizienz der LAG
Arbeitsweise und Eff	ektivität des Regionalmanagements	
Weiterbildungen und kompetenzfördernde Maßnahmen	Monitoring der jährlichen Teilnehmertage an Weiterbildungs- bzw. kompetenzfördernden Maßnahmen (Plan: 10 Tage)	Überwachung des Soll/Ist - Vergleichs
Öffentlichkeits- wirksame Maßnahmen	Monitoring der - veröffentlichten Pressemitteilungen, Beiträge in Rundfunk und Zeitungen (Plan: 26) - veröffentlichten Flyer und Broschüren (Plan 15) - Zugriffszahlen auf den Internetauftritt sowie auf New Social Media Angebote (Plan: 5.000) - Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (Messen, sonstige Veranstaltungen) (Plan: 4) - durch das Regionalmanagement organisierte Veranstaltungen (öffentliche / geschlossener Besucherkreis) (Plan: 4) - Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen (Plan: 250) - Projektbesuche und Besuche bei Akteuren/Akteursgruppen in der Region (Plan: 10)	Monitoring der Öffentlichkeits- wirksamkeit und der Wahrneh- mung des Regionalmanage- ments in der Öffentlichkeit

	 Öffentliche Projektbesuche bei Akteuren/Akteursgruppen in der Region mit weiteren Teilnehmern (Plan: 4) Beratungsgespräche (Plan: 100) Beobachtungsturnus: Jährlich wiederkehrend 	
Arbeitseinsatz	Monitoring des Zeiteinsatzes für - Projektberatung und -betreuung - Abstimmungsgespräche - Vorbereitung und Umsetzung der Gremienarbeit - Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für den LEADER-Prozess - Erfüllung von Berichtspflichten - Geschäftsführung der LEADER-Geschäftsstelle	Monitoring und Bewertung der Arbeitseffektivität durch Ermittlung von KPIs
Tabelle 19 – Monitoring d	er Zielerreichung.	

SELBSTEVALUIERUNG

Die Selbstevaluierung erfolgt in unterschiedlichen Intensitäten zeitlich gestaffelt. Neben »Signal-Checks«, die beispielsweise anlassbezogen umgesetzt werden, werden »Multi-Checks« bzw. »Fokus-Checks« in fest definierten zeitlichen Abständen regelmäßig durchgeführt. Die Ergebnisse der anlassbezogenen und der turnusmäßigen Checks werden regelmäßig zusammengeführt und in der Gesamtschau betrachtet und bewertet. Über die Ergebnisse wird die LAG unterrichtet.

Tiefe	Feedback- Quelle	Anwendungsbereich	Beteiligte Gruppen	Turnus
Signal- Check	Feedback- Fragebögen	Aufgaben des Regionalmanage- ments und der Öffentlichkeits- wirksamkeit	Veranstaltungsteilnehmer, Beratungskunden, Akteure;	Während/nach Veranstaltungen und Beratungen
Signal- Check	Permanentes Monitoring	Zielerreichung vor dem Hintergrund von Inhalten und Strategie	LAG-Entscheidungsgremi- um/Steuerungsgruppe	halbjährlicher Turnus
Signal- Check	Permanentes Monitoring	Alle Handlungsbereiche des Regionalmanagements	LAG-Entscheidungsgremi- um/Steuerungsgruppe	jährlicher Turnus
Multi- Check und ggf. Fokus- Check	Permanentes Monitoring, Fragebögen, Bilanzworkshop	Alle Handlungsbereiche des Regionalmanagements	Gesamte LAG, alle Pro- jektträger, alle Kooperati- onspartner und beteiligten Institutionen	Ende 2017

Tabelle 20 – Selbstevaluierung des Regionalmanagements.

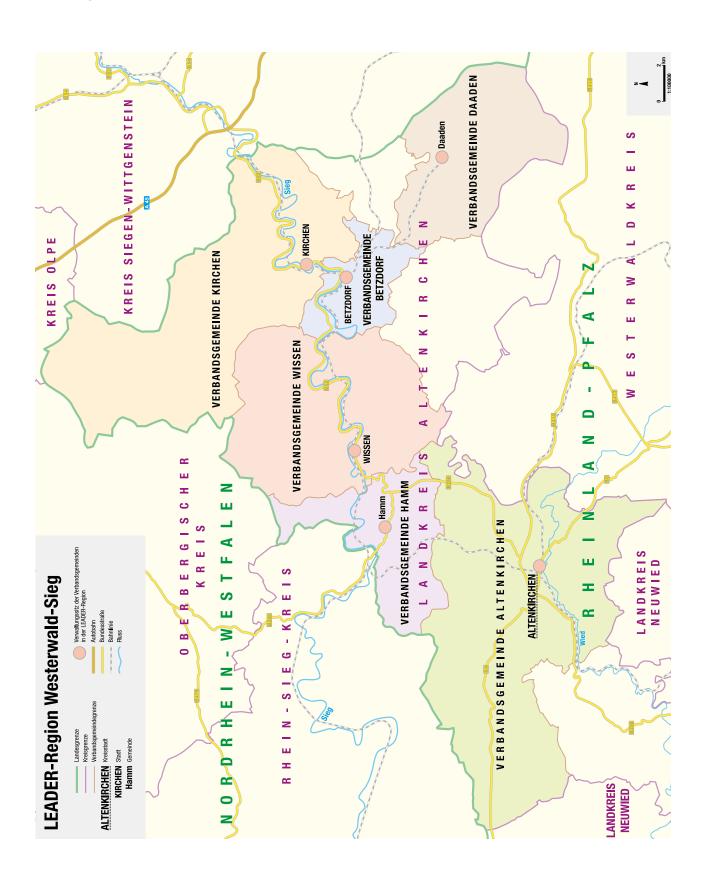
Im Fokus des Monitorings und der Selbstevaluierung steht das Themenfeld »Inhalte und Strategie«, das durch das mehrstufige Verfahren besonders granular erfasst und bewertet werden kann. Mögliche Handlungsengpässe und Widerstände können frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen zu deren Überwindung eingeleitet werden. Bei der hier vorgestellten Vorgehensweise werden einfache und komplexe Methoden gleichermaßen genutzt.

Für alle Bereiche werden langfristig als Vorgabe Zielerreichungs- bzw. Zufriedenheits- oder Effizienzgrade von min. 80 %, besser als Schulnote »gut« bzw. höher als »hoch« angestrebt. Für Bereiche, die mit eindeutigen Zahlenwerten hinterlegt sind, wird mindestens eine Zielerreichung von 85 %, im Idealfall bis zu min. 95 % angestrebt.

Bei der Halbzeitevaluation mit Multi- bzw. Fokus-Check in allen Handlungsbereichen des Regionalmanagements wird neben den eindeutig mit Zahlenwerten hinterlegten Indikatoren auch eine Zufriedenheitsbewertung durchgeführt. Diese erfolgt auf der Grundlage eines Punktesystems/ nach Schulnoten bzw. nach Zustimmungsgraden. Die Zielvorgabe für die Halbzeitevaluierung beträgt min. 75 % der möglichen Punkte, die Vorgabe für die Schlussevaluierung beträgt min. 85 % der möglichen Punkte.



Anlage 1 - Karte Gebietskulisse



Anlage 15 – Projektliste

Any Explainment and Any Explainment Any	Har	Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft & Qualifikation	ation		
Vectors Scholary Masch's and Region Statutung prof. Labbridges (Statutung prof. Labbridges (Statutung prof. Labbridges (Statutung prof. Labbridges) Statutung prof. Labbridges) Statutung prof. Labbridges (Statutung prof. Labbridges) Statutung prof. Labbridges) Statutung prof. Labbridges) Statutung Labbridges (Statutung Statutung Labbridges) Statutung Statutung Labbridges) Statutung	Ž.		Projektbeschreibung)	Träger	
Under Cure Crosser State of the Control of Enchrithment of Enc	~	Duales Studium Maschinenbau in der Region Westerwald	Stärkung prod. Leitbranche v.a. KMUs, Rekrutierung von Fachkräften; Teile der dualen Ausbildung im Lk Altenkirchen	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Unterwinscheinsche Erabik einbedeif im Antervengen Erabikeinbedeif ist Erabikeinbedeif ist Erabikeinbedeif in Maturann Seg – Oberer Westerword und Maturann Seg – Oberer Westerword ist der Peppolykeit behand in Maturann Seg – Oberer Westerword ist der Peppolykeit behand in Maturann Seg – Oberer Westerwind Seg – Oberer Westerwind Seg – Maturann Seg – Oberer Westerwind Seg – Oberer We	2	Double-Career-Coaching	Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung; Imageverbesserung des Kreises	Gesamtregion	
Ausbar der Reproventivezbot zehatt bebresqualität kanstellungen Bearbrache Merkelinge mit Naturaum Sieg – Cheere Westerwal der Region Bearbrache Moberne Standformsterwal in Tipopten Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Bearbrache Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Bearbrache Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Bearbrache Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Bearbrache Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Bearbrache Moberne Standformsterung – Inagalim ziet auf die Gewenrung von Fachträtten für de Region Standformsterung des Projektbescheebung Moberne Standform von Schalburgen v	ო	Unternehmensbefragung Fachkräftebedarf im Naturraum Sieg – oberer Westenvald und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung	Erfassung des aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarfs; Ermittlung von Anpassungsstrategien der Unternehmen; Ermittlung des Handlungsbedarfs	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Noticenes Standardmenting—und Mobilitatisportal and a color standard and a color standard and die Gewinnung von Fachkräften für die Region ab beile Fachkräften in Lik Allenklichsen and angelein Fachkräften in Lik Allenklichsen and angelein Fachkräften in Lik Allenklichsen and angelein Fachkräften in Lik Allenklichsen der meinglichen and gebebsaeres Ausbildungs- und Mobilitätisportal medigenen werden standard in Mobilitätisportal Rospeation zwischen Gemeinden in Mobilitätisportal Rospeation zwischen Gemeinden und Sutptuenpark Rospeation zwischen Gemeinden und Steinbark Rospeation zwischen Gemeinden und Sutptuenpark Rospeation zwischen Gemeinden und Sutptuenpark Rospeation zwischen Gemeinden und Steinbark Rospeation zwischen Gemeinschaftlichen	4	Ausbau der Regionalwirtschaft schafft Lebensqualität im Naturraum Sieg – Oberer Westerwald	Austausch und Zusammenarbeit der Werbegemeinschaften; Innovative Marketingmaßnahmen; Bewußtseinsmaßnahmen; Veranstaltungen, Best-Practice	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Resolution of control	9	Modernes Standortmarketing – Imagefilm für potenzielle Fachkräfte im Lk Altenkirchen	Imagefilm zielt auf die Gewinnung von Fachkräften für die Region ab	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Projektbescheibung Projektbescheibung Projektbescheibung Projektbescheibung Projektbezeichung Projektbescheibung Merkebszeichung Leuchtuumprojekt vig. Kap. Indekommunale Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenbark Vereibusch Leuchtuumprojekt vig. Kap. Pund Skulpturenbardschaften im Tall Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenpark Merkebasen. Leuchtuumprojekt vig. Kap. Pund Skulpturenbardschaften im Tall Kooperation unterstürzen Merkebasen. Leuchtuumprojekt vig. Kap. Paaden Modernisierung eine Reder Kooperation unterstürzen Ander Kooperation unterstürzen Leuchtuumprojekt vig. Kap. Bau eines Bazodrach ser Friesenhagert eine Behrungsort sachten Help vistragenen Behrungsort sacht eine Behrungsort sacht eine Behrungsort sacht eine Stadtheille Berzdorf Startprojekt vig. Kap. Blauer Garten Help vistragenten Behrungsort auf in Stadtheille Berzdorf Erentumprojekt vig. Kap. Startprojekt vig. Kap. Blauer Garten Help vistragenten Behrungsort auf in Jugendlichen Erentumprojekt für Jugendlichen Erentumprojekt vig. Kap. Startprojekt vig. Kap. Blauer Garten Behrungsort auf in Jugendlichen Erentumprojekt vig. Kap. Berinchtuur genes Jugendziehten Vig. Vig. Berincht vig. Jugendlichen Erentigeautarkie entwicken. Die Forst Leucht	7	Geobasiertes Ausbildungs- und Mobilitätsportal	Transparenz über Ausbildungschancen schaffen, Mobilität zu Ausbildungsplätze ermöglichen	Gesamtregion	Startprojekt
Projektbezeichung Projektbezeichung Freisenbezichung Täger Leuchtturmprojekt Vig. Kap. Interkommuniale Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenpark volgenstein zwischen Gemeinden und Skulpturenpark und Skulpturenpark und Skulpturenpark und Skulpturenpark volgenstein zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden und Skulpturenpark volgenstein zu Beden Kooperation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden und Skulpturenpark volgenstein zu Beden Kooperation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Baaden verinigen und damit Daaden Volgenstein zu Beden Modernisierung eines Brügentreiffs an eines Backes Finesenhagen Erüfflichen Gemeinschaften und Vereinstehen OG Finesenhagen Leuchtturmprojekt Volg. Kap. Blauer Gatnen Bahnbrache "Themenganten der Förderung des Brügentreiffs berücht Austonen Blauer Garten Bahnbrache "Themenganten der Herstellung eines multinationalen Tieffpunktes der Nationen mit einem Gemüssen Stadt Berzdorf Startprojekt volg. Kap. Bannbrache "Themenganten der Einforthurg eines Meeting Politer für Jugendliche Barzdorf Bannbrache "Themenganten Bering zur Feregieautarkie entwickeln. Gesamtreigen Startprojekt Volg. Kap. Bering zur Projekt volg Kap. Innkeier aberingen Vermanktung Sozialprojekt volg Kapnring und Vernanktung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Förderung und Vermanktung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Fürderung und Vermanktung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung geruppen gegen gegen gegen gegen gegen g	На	ndlungsfeld 2: Kommunalentwicklung			
Interkommunale Kooperation zwischen Gemeinden Verbesseerung der Lebensqualität durch kulturelle Aufwertung von drei Gemeinden Hesselbaeb, Werkhausen, Verwaltungskooperation mit all Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenparkt Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Paaden vermigen und damit paaden vermigen und vereinstellen projekt voor verwaltungskooperation unterstützen Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Paaden vermigen und damit paaden vermigen und damit paaden vermigen und damit paaden vermigen und vereinstellen vermigen und vereinstellen vermigen und vereinstellen vermigen voor vermigen und vereinstellen vermigen vermigen und vereinstellen vermigen vermigen voor vermigen und vereinstellen vermigen vermigen voor vermigen und vereinstellen vermigen vermigen voor vermigen voor vermigen vermigen voor vermigen vermigen vermigen voor vermigen ve	Ž.		Projektbeschreibung)	Träger	
Euchtumpprojekt fog. Acopeation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden verringen und damit Daaden Leuchttumprojekt fogt. Kap. Daaden Ziele der Koopeation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden verringen und Vereinsieben OG Berode Leuchttumprojekt fogl. Kap. Nachbaschaftsprojekt zur Freisenhagen« Förderung des Brauchtums, öfflichen Gemeinschaften und Vereinsieben OG Berode Leuchttumprojekt (vgl. Kap. Baue eines Backes Entrunnsrahe Erholungs- und Eventfläche Beroder Schaft Beroder Start Beroder Start Beroder Blauer Garten Help "Strandgarten« Erholungsflächen Erholungsräßehen Start Beroder Start Beroder Start Beroder Blauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Perolingsplächen Herstellung eines multinationalen Treftpunktes der Nationen mit einem Gemüse- Start Beroder Start Beroder Start Beroder Blauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Perolingen eines Jugendzeitplätzes Erholungsplächen Start Beroder Start Beroder Start Beroder Blauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Erholung eines "Meeting Point« für Jugendliche Schaffung eines "Meeting Point« für Jugendliche Start Beroder Startprojekt (vgl. Kap. Forst. Barrierfeiser Zugang zum Dorf amerinschaftshaus Dorf hin zu weitestgehender Ferergieautar	ω	Interkommunale Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenlandschaften im Tal	Verbesserung der Lebensqualität durch kulturelle Aufwertung von drei Gemeinden; Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenpark	Hasselbach, Werkhausen, Weiyerbusch	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Nachbarschaftsprojekt "Zur Tenne" in Berod Modernisierung eines Bürgertreffs Berode Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Euchturmprojekt (vgl. Kap. Bau eines Backes Bau eines Backes Begegnungsort schaffen, Attraktivität des Dorfes steigenn OG Friesenhagen Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Bau eines Backes Baue eines Backes Bau eines Backes Strandgarten Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Bau eines Backes) Blauer Garten Help "Strandgarten" Erholungsflächen Erholungsflächen Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Bauer Garten Help "Strandgarten der Berdorf Strattprojekt voll. Kap. Bauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Berdorf Strattprojekt (vgl. Kap. Bauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Berdorf Strattprojekt (vgl. Kap. Bauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Berdorf Strattprojekt (vgl. Kap. Bauer Garten Bahnbrache "Themengarten der Berdorf Strattprojekt (vgl. Kap. Bauger Garten Bahnbrache "Tugendiliche Berdorf Strattprojekt (vgl. Kap. Bauger Garten Bahnbrache "Tugendiliche Bauer Garten Bahnbrache "Tugendiliche Barten Bauer Garten Bahnbrache "Tugendiliche Barten Bauer hößen Politig eines "Meeting Point" für Jugendliche Barten Bauer högen; Vermarktung; Sozialprojekt OG Forst Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barten Garten Bauernhößen Politig er Bauer Langen Angebote von Schulf und Kitaverpflegung Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barten Politig (vgl. Kap. Bauernhößen Politig er Bauernhößen Politig er görlagbote von Schulf und Kitaverpflegung Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barten Politig er görlagbote von Schulf und Kitaverpflegung <td>0</td> <td>Fusionskosten der Verwaltungskooperation mit Daaden</td> <td>Koopeation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden verringern und damit Ziele der Kooperation unterstützen</td> <td>Daaden</td> <td>Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)</td>	0	Fusionskosten der Verwaltungskooperation mit Daaden	Koopeation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden verringern und damit Ziele der Kooperation unterstützen	Daaden	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Enneurung des »Dorfbackes Friesenhagen« Förderung des Brauchturms, dörflichen Gemeinschaften und Vereinsleben OG Wallmenroth Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Bau eines Backes Bau eines Backes Begegnungsort schaffen, Attraktivität des Dorfes steigern OG Wallmenroth Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Ban. Bauer Garten Help »Strandgarten« Stadt Betzdorf Startprojekt Blauer Garten Help »Strandgarten« Erholungsflächen Erholungsflächen Erholungsflächen Stadt Betzdorf Startprojekt Blauer Garten Bahnbrache »Themengarten der Herstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüse Stadt Betzdorf Startprojekt Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Ag. Banchen Bahnbrache »Themengarten der Persplatz Waldschwimmbad Startprojekt Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Ban. Banriereffeier Zugang Pestplatz für alle und Treffpunkt für Jugendliche Schaffung eines "Meeting Ponnt« für Jugendliche OG Hamm Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Banriereffeier Zugang Barriereffereier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln. Gesamtregion Startprojekt E-Gar-Sharing Westerwald Erhobitität als Beitrag zur Energiewande. Dorf hin zu weitestgehender Energiewande. Besamtregion Startprojekt (vgl. Kap. Banchturmprojekt (vgl. Kap. Banchturmprojekt vgl. Kap. Banchturmprojekt vgl. Kap. Banchturmprojekt	10	Nachbarschaftsprojekt "Zur Tenne« in Berod	Modernisierung eines Bürgertreffs	OG Berod	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Bauer Garten Begegnungsort schaffen, Attraktivität des Dorfes steigen OG Wallmenroth Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Blauer Garten Help »Strandgarten» Stadt Betzdorf Stadt Betzdorf Stadt Betzdorf Stadtprojekt Blauer Garten Help »Strandgarten» Erholungsflächen Erholungsflächen Stadt Betzdorf Stadt Betzdorf Stadtprojekt Nationen« Jugendzeltplatz Waldschwimmbad Einrichtung eines wultinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüse- garten Stadt Betzdorf Stadtprojekt Stadtprojekt Nationen« Jugendzeltplatz Waldschwimmbad Einrichtung eines »Meeting Point« für Jugendliche OG Hamm Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Fap. Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus) Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Fap. Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus) Dorf hin zu weitestgehender Energiewurdscheinen Wiesenschaftshaus Startprojekt vgl. Kap. Barting voll vgl. Kap. Barting Westerwald Gesamtregion Startprojekt (vgl. Kap. Barting voll vgl. Kap. Barting zur Bergiewander, Ber	1	Erneuerung des »Dorfbackes Friesenhagen«		OG Friesenhagen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Blauer Garten Help »Strandgarten« Zentrumsnahe Erholungs- und Eventliäche Stadt Betzdorf Startprojekt Blauer Garten Bahnbrache »Themengarten der Perstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen« Herstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüse- garten Stadt Betzdorf Startprojekt Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Lugendliche Banrinchtung eines »Meeting Point« für Jugendliche OG Hamm Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Lugendliche Banrinchterier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus) Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Banrinchterier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus) Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln. Gesamtregion Startprojekt (vgl. Kap. Banrinchterier Zugang zum Porfgemeinschaft voll in zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln. Gesamtregion Startprojekt (vgl. Kap. Banrinchieft voll in zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln. Gesamtregion Startprojekt (vgl. Kap. Banrinchieft voll in zu weitestgehender Feginalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Banrinchieft voll in zu weitestgenen Feginalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Banrinchieft voll in zu weitestgenen Feginalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Banrinchieft voll in zu weitestgenen Engenzen Feginalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung Leuchtturm	12	Bau eines Backes	Begegnungsort schaffen, Attraktivität des Dorfes steigern	OG Wallmenroth	
Blauer Garten Stadthalle BetzdorfErholungsflächenErholungsflächenStadt BetzdorfStadt BetzdorfStadt petzdorfBlauer Garten Bahnbrache "Themengarten der gartenHerstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüse- gartenStadt BetzdorfStartprojektJugendzeltplatz WaldschwimmbadEinrichtung eines JugendzeltplatzesOG HammLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Festplatz für alle und Treffpunkt für JugendlicheSchaffung eines "Meeting Point« für JugendlicheOG ForstLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Barrierefreier Zugang zum DorfgemeinschaftshausDorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.GG ForstLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Energieautarkes DorfEnergieautarkes DorfGesamtregionStartprojektE-Car-Sharing WesterwaldE-Mobilität als Beitrag zur Energiewende;GG WissenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Schulimkerei: Aktion BienImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Koordination für regionale Schul- und KitaverpflegungFörderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und KitaverpflegungLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.	13	Blauer Garten Help »Strandgarten«	zentrumsnahe Erholungs- und Eventfläche	Stadt Betzdorf	Startprojekt
Blauer Garten Bahnbrache "Themengarten der garten Nationen der Nationen mit einem Gemüse- garten Nationen«Herstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüse- gartenStadt Betzdorf gartenStartprojekt (vgl. Kap. Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus parriereffreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus parriereffreier Zugang zum DorfgemeinschaftshausLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus)Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.GG ForstLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus)E-Gar-Sharing WesterwaldE-Car-Sharing WesterwaldBesamtregionStartprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Moordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung mit den lokalen BauernhöfenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Moordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung mit den lokalen BauernhöfenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Barriprojekt (vgl. Kap. Moordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung mit den lokalen Bauernhöfen	14	Blauer Garten Stadthalle Betzdorf	Erholungsflächen	Stadt Betzdorf	Startprojekt
Jugendzeltplatz WaldschwimmbadEinrichtung eines JugendzeltplatzesOG HammLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffeier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus)Festplatz für alle und Treffpunkt für JugendlicheSchaffung eines »Meeting Point« für JugendlicheOG ForstLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffeier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus)Barriereffeier Zugang zum DorfgemeinschaftshausDorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.OG ForstLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffeier Zugang zur Energiewende;Energieautarkes DorfNachhaltige Ergänzung ÖPNN; Daseinsvorsorge;GesamtregionStartprojektE-Car-Sharing WesterwaldE-Mobilität als Beitrag zur Energiewende;GesamtregionStartprojektSchulimkerei: Aktion BienImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektOG WissenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Rap. Barriereffeier Zugang und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und KitaverpflegungLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. Barriereffeier Zugang und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung	15	Blauer Garten Bahnbrache »Themengarten der Nationen«	Herstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüsegarten	Stadt Betzdorf	Startprojekt
Festplatz für alle und Treffpunkt für JugendlicheSchaffung eines »Meeting Point« für JugendlicheOG WallmenrothBarrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshausbarrierefreier ZugangOG ForstForstEnergieautarkes DorfDorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.GesamtregionE-Car-Sharing WesterwaldE-Car-Sharing WesterwaldGesamtregionE-Car-Sharing westerwaldImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektOG WissenSchulimkerei: Aktion BienImkerei nahe bringen der regionalen Angebote von Schul- und KitaverpflegungLEADER Region	16	Jugendzeltplatz Waldschwimmbad	Einrichtung eines Jugendzeltplatzes	OG Hamm	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshausbarrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshausbarrierefreier Zugang zum DorfgemeinschaftshausLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. ForstEnergieautarkes DorfDorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.GesamtregionStartprojektE-Car-Sharing WesterwaldE-Car-Sharing WesterwaldStartprojektStartprojektE-Car-Sharing WesterwaldImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektOG WissenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap. App. Mit den lokalen Bauernhöfen	17	Festplatz für alle und Treffpunkt für Jugendliche		OG Wallmenroth	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Energieautarkes DorfDorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.GesamtregionStartprojektE-Car-Sharing WesterwaldE-Mobilität als Beitrag zur Energiewende.StartprojektStartprojektSchulimkerei: Aktion BienImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektOG WissenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Koordination für regionale Schul- und KitaverpflegungFörderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und KitaverpflegungLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.	18	Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus Forst	barrierefreier Zugang	OG Forst	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
E-Car-Sharing WesterwaldNachhaltige Ergänzung ÖPNV; Daseinsvorsorge;CesamtregionStartprojektSchulimkerei: Aktion BienImkerei nahe bringen; Vermarktung; SozialprojektOG WissenLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.Koordination für regionale Schul- und KitaverpflegungFörderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und KitaverpflegungLeuchtturmprojekt (vgl. Kap.	19	Energieautarkes Dorf	Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.	Gesamtregion	Startprojekt
Schulimkerei: Aktion Bien Imkerei nahe bringen; Vermarktung; Sozialprojekt OG Wissen Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. Koordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung Förderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung LEADER Region Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. mit den lokalen Bauernhöfen	20	E-Car-Sharing Westerwald	Nachhaltige Ergänzung ÖPNV; Daseinsvorsorge; E-Mobilität als Beitrag zur Energiewende;	Gesamtregion	Startprojekt
Koordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung Förderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung LEADER Region Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. mit den lokalen Bauernhöfen	21	Schulimkerei: Aktion Bien	Imkerei nahe bringen; Vermarktung; Sozialprojekt	OG Wissen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
	22	Koordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung	Förderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung mit den lokalen Bauernhöfen	LEADER Region	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)

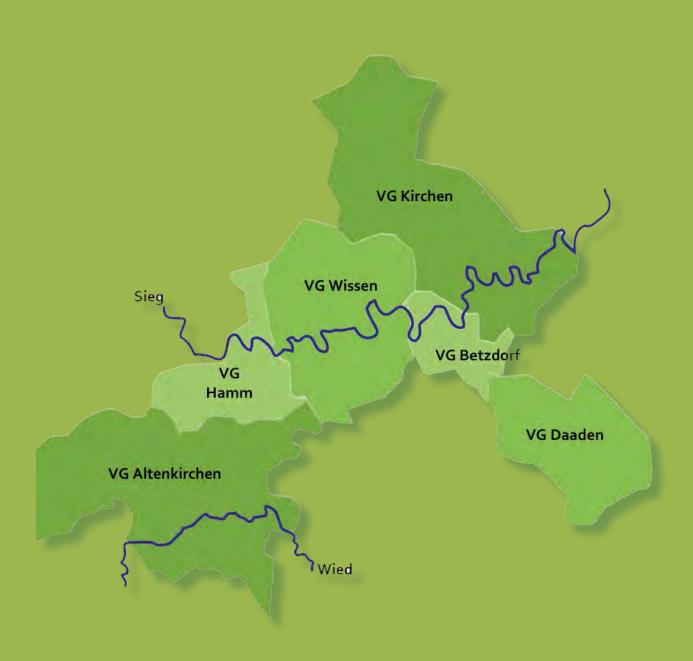
23	Holzbackofen und Vorbereitungsraum	Kinder und jugendlichen nachhaltige Landwirtschaft vermitteln und mitarbeiten	OG Wissen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
24	Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde	Vermittlung eines Grundverständnisses bei Jugendlichen zum verantwortungsgerechten Handeln in dem die Balance zischen "Ökologie – Ökonomie – Soziales" im Vordergrund steht	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
25	Blauer Garten Rangierablaufberg »Vereinsgarten«	Erlebnisbereich für Familien und Vereine	Stadt Betzdorf	Startprojekt
26	Sanierung der beiden denkmalgeschützen Straßen- brücken über den Asdorfbach in Junkernthal	Dauerhafter Erhalt der Brücken	OG Niederfisch- bach	Startprojekt
27	Brückenbau über den Scharfinbach in Oberissen	Bau einer Fußgängerbrücke in Gemeinschaftsproduktion	OG Oberissen	Startprojekt
28	Sanierung Gebäude Stiftung Kultur im Kreis AK	Verbesserung der Bausubstanz bzw. Anpassung an neue Gegebenheiten	OG Altenkirchen	Startprojekt
29	Kaiser-Wilhelm-Brunnen	attraktive Stadtgestaltung	OG Altenkirchen	Startprojekt
30	Näher am Bürger mit einem elektronischen Ratsinformationssystem	Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation stärken	OG und VG Altenkirchen	Startprojekt
31	Hour of Code	Schüler/innn lernen Informatik (programmieren)	Altenkirchen	Startprojekt
32	Informationsbereitstellung öffentlicher Informationen und Teilnahme an der OpenData-Initiative	vorliegende Informationen zur Verfügung stellen	VG Altenkirchen	Projektliste
33	Schlagwörter für WebSite der VG Altenkirchen	Besseres Finden von Informationen auf dem WebSite	VG Altenkirchen	Projektliste
34	Mit informeller Vernetzung und Partizipation Synergien schaffen	Steigerung der informellen Vernetzung	VG Altenkirchen	Projektliste
35	Sozialnavigator	Internetplattform zeigt alle sozialen Angebote	Naturraum Sieg – Oberer Westerwald	Projektliste
36	Blauer Garten Rainchen	Naherholungsflächen, städtebauliche und soziale Vernetzung des Altersheims mit der Innenstadt	Stadt Betzdorf	Projektliste
37	Mobile Workstation Betzdorf «Gründer-Zentrum in Eisenbahn-Waggons«	Mobile Workstation Betzdorf als Nutzung des brachliegenden Gleisareal	Stadt Betzdorf	Projektliste
38	Unser Ortskern lebt	Anreize zum Bau und Erwerb von Gebäuden in Ortsmitte / Ortskerne beleben.	Gesamtregion	Projektliste
39	Stadtarchiv Altenkirchen	Erstellung einer Studie bzgl. Errichtung und Betrieb Stadtarchiv	OG Altenkirchen	Projektliste
40	Mobil auf dem Land	Verbesserung Mobilitätssysteme für Menschen ohne Führerschein oder Auto	Gesamtregion	Projektliste
41	Nachbarschaftliche Nahwärme	Zwei oder mehr Gebäude teilen sich eine Heizungsanlage	Gesamtregion	Projektliste
42	Nachhaltiges Mobilitätskonzept Region Westerwald	Ergänzung ÖPNV durch Bürgerbusse, Bürger- und Gemeindeautos, E-Bikes, Mitfahrzentrale	Gesamtregion	Projektliste
43	Gemeindeelektro-auto für Wallmenroth	Steigerung Individualmobilität; Reduktion CO ₂ -Emissionen	OG Wallmenroth	Projektliste
44	Gute Schulverpflegung als Qualitätsmerkmal für Schulen und Schulträger	Kinder sollen einen gesundheitsfördernden Lebensstil entwickeln sowie Beitrag zur Wertschätzung von Lebensmitteln	Gesamtregion	Projektliste
45	Robotik-Ferien- Workshop für Kinder	Vermittlung techn. Inhalte	Gesamtregion	Projektliste
46	Schule individuell	Inklusion, Lernen wie früher in der Dorfschule	Gesamtregion	Projektliste
Han	Handlungsfeld 3: Demografische Herausforderungen	gen		
ž.	Projektbezeichnung	Projektbeschreibung)	Träger	
47	Konzeption und Prozessorganisation zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten in den Gesundheitsdienstleistungen	Ziel ist die Sicherstellung der ländlichen Gesundheitsdienstleistungen bzw. des vorund nachgelagerten Sektors	OG Daaden, VG Hamm, VG Wissen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)

40 Generationschleegreifende Dorfraum-Ponier Generationschleegreifende Dorfraum-Ponier Generationschleegreifende Dorfraum-Ponier Generationschleegreifende Dorfraum-Ponier Generationschleegreifende Dorfraum-Ponier Generatiegen Lebenstätigten der Ponier Gesamtreginn Constitution of Dorfram Ponier Constitution of Dorfram Ponier Gesamtreginn Constitution of Dorfram Ponier	48	Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung	Analyse der aktuellen Situation der med. Grundversorgung sowie Prognose VG übergreifender Modelle	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
triewulige Familianbeglieter Unterstitzung von alleinezalehenden Müttern/Vätern Spol- und Knefkrabbegruppen-mobil Wernetzung unger Familian, Erhöhung der Lebersqualität in den Dörfam, entgegen Wernetzung unger Familian, Erhöhung der Lebersqualität in den Dörfam, entgegen Monardiber Trieft (Missan Wernetzung unger Familian, Erhöhung der Lebersqualität in den Dörfam, entgegen Monardiber Trieft (Missan Mehr Betalle) wille mit Filchtlinge Begelinges Besannmensan Spandpapen im Knas Altenkinchern Herkulturalier Kortakt und Kommunikation Spandpapen im Knas Altenkinchern Herkulturalier Kortakt und Kommunikation Spandpapen im Knas Altenkinchern Lebersträumen anst Telebensaum Jugendigten ein Spandpapen und Spandpapen ung Spandpapen und Gebranturan Jugendigten ein Feglin Bindung Jugendicher ein die Region Bindung Jugendicher ein die Region Bindung Jugendicher ein die Region Jugendichen die Vorreile das Lebensumfeldes rahebringen und dadurch ernotional Servisstelle Anna und Leben in Alten Servisstelle Anna auf Genossenschaftsbasis Begion und leben in Alten Wertschon und Leben in Alten Workstoop für Senioren – Beholse und abbotis-Reader Kammerer in den OG Nerzwerk "AK Sozale Informationen zur Heistelbung Informationen zu Historie der Walzwerkstraßen Informationen zu Heistelbung Informationen zu Historie der Walzwerkstraßen Informati	49	Generationsübergreifende Dorfraum-Pionier	Generationsübergreifende Qualifizierung damit sich Jung und Alt für den ländlichen Raum engagieren; Gemeinschafsgefühl steigern	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Notifierer Treit Wissens Speil- und Kinekrabbeigungbernnobil Speil- und Kinekrabbeigungbernnobil Speil- und Kinekrabbeigungbernnobil Noreizung Junger Tamilier, Erhöhung der Lebenstualität in den Dörfern, entgegen Monatcher Firt (Erbeit) Bindung Jugendleinen mit (Erbeit) Bindung Jugendleinen mit (Erbeit) Bindung Jugendleinen mit (Erbeit) Monatcher In ein der Beginn Bindung Jugendleiner mit (Erbeit) Bindung Jugendleiner mit (Bindung Jug	20	freiwillige Familienbegleiter	Unterstützung von alleinerziehenden Müttern/Vätern	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Normaticher Telf DICH - 60 plus- der Senioren der Vereinsamung Normaticher Telf DICH - 60 plus- der Senioren der Vereinsamung Gesamtregion	21	»Offener Treff Wissen«	Verringerung der individuellen Vereinsamung	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Oct Stricheib Outseigneamende Kircheib Outseigneamende Kircheib Outseigneninde Kircheib Allregarable Hilfer für Flüchtlinge Begeletung von Flüchtlingen Begeletung von Flüchtlingen Sobetsteinningen Namendingen Namendinge	52	Spiel- und Kinderkrabbelgruppen-mobil	Vernetzung junger Familien, Erhöhung der Lebensqualität in den Dörfern, entgegenwirken der Vereinsamung	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Notesprahe Hitlen für Flüchtlinge Begelerung von Flüchtlingen im Sinne von alltagsnahe Hitlen für Flüchtlinge in Spartbeden im Kreis Alterkichen: Spartbeden im Kreis Alterkichen: Herzlich Willkommen? Lebenstitikaume selbst gestalten; Jugendliche Selbstständige Umgestaltung des Eingangsbereich des Jugendschrumsen Gerasmtregion Jugendlichen auf Vorsiele Anlaufstelle Schaffen, Standormarkeiting OG Hamm Sendorsanschaftsbasis Bindung Jugendlicher an die Notzelle Anlaufstelle des Lebensumfeldes nahebringen und dadurch emotional Gesamtregion binden den Region Standormarkeiting OG Hamm Senvicestelle Landfrauen / Botschafterin der Region Sendormarkeiting Senvicestelle Anlaufstelle schaffen Frauen und Männer als Botschafterinnen der Besamtregion Binden und Leben im Alter Herstellung vermitteln Selbstverwährung vermitteln Münschaffen; Vormunveit Lebensumweit Alterkirchen Vorschop für Senioren - Schreiben und Leben Mährer Partzipation sicherstellen; Verbossesung des Alliens von Netzwerk selbsoks und Books-Reader Partzipation sicherstellen; Verbossesung des Alliens von Netzwerk selbsoks und Books-Reader Partzipation sicherstellen; Verbossesung des Alliens von Netzwerk aus Kümmerer in den OG Antenkrichen Infobox. Aus Sczialic Antensichen Antensichen Antensichen Antensichen Infobox von Projektbeschnung Informationen zur Historie der Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstraße in Wüssen - dargestellt in einer Infobox wegen Siegskopf ein Stärkung touristische Infra Gesantregion sturkur; Stärkung touristische Infra Gesantregion sturkur; Stärkung von Nausschlisturm; Beobach Projektbeschnung Rundswege Sieg Stärkung touristische Infra Rundswege Siege Stellen Errichtung stellen Stärkung touristische Infra Rundswege Siege stellen Stärkung touristische Binden Stärkung von Stärkung touristische Binden Stärkung touristisch	23	Monatlicher Treff DICH - 60 plus- der Senioren der Ortsgemeinde Kircheib	geselliges Beisammensein	OG Kircheib	Startprojekt
Sprachbaten im Kreis Altenkirchen: Herzich Willkommen? Selbstständige Umgestaltung des Eingangsberich des Jugendzentrums Selbstständige Umgestaltung des Eingangsberich des Jugendzentrums Bindung Jugendicher an die Region Servicestelle Landfrauen / Borschaftsbasis Bindung Jugendicher an die Region Servicestelle Landfrauen / Borschaftschaft der Region Servicestelle Landfrauen / Borschafterin der Region Werstrop für Sericien - Borschafterin mit Alter Werstrop für Sericien - Ebooke und eBooks-Reader Workshop für Sericien - Ebooke und eBooks-Reader Werstrop für Sericien - Schreiben und publizieren Werkshop für Sericien - Schreiben und publizieren Werstrop für Sericien - Schreiben und publizieren Merzwerk »AK Sczialik Rümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Inforbox Waltzwerkstraße Inforbox Waltzwerkstraße Inforbox Waltzwerkstraße Inforbox Waltzwerkstraße Inforbox Waltzwerkstraße Inforbox Staltung sericien - Scrieben Einfabragen Stärkung touristische Infre Rundsschreiben strucker stärkung sericien Stärkung touristische Infre Rundsprach stärkung stärkung touristische Bürger Rümper Stärkung sericien - Sericien Stärkung un Martzwerkstraße infraktur. Stärkung v	54	Alltagsnahe Hilfen für Flüchtlinge	Begleitung von Flüchtlingen im Sinne von alltagsnahe Hilfen	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Lebens(thräume selbst gestalten; Jugendliche gestaltung des Eingangsbereich des Jugendzentrums es best gestalten ihren Lebensfaum Jugendlicher an Region, Standortmarketing Gestalten ihren Lebensfaum Jugendlicher an die Region Jugendlicher an Region, Standortmarketing Gesamtregion Bindung Jugendlicher an die Region pualitzieren die Vorteile des Lebensumfeldes nahebringen und dadurch ernotional Gesamtregion Bindung Jugendlicher an die Region qualifizieren in Servicestielle Anlaufstelle Schaffen; Frauen und Männer als Botschafterfinnen der Region qualifizieren verständins für politische und gesellschaft! Prozesse schaffen; kommunale Gesamtregion Selbstverwaltung vermitteln Selbstverwaltung vermitteln Selbstverwaltung vermitteln Partizipation mit Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags Gestalten in Alter Vorschaften Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags (M. Selbstverwaltung vermitteln Vorschaften Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags (M. Senioren - EBooks und Beboks-Reader) Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags (M. Senioren - EBooks und Beboks-Reader) Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags (M. Senioren - EBooks und Beboks-Reader) Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags (M. Senioren - EBooks & Heimatgeschichten Vermittung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten Netzwerk aus Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Ansprechpartner vor Ort für Bürger Angestellt in einer Missen Angesten Angestellt in einer Unterstelle Siegen Stärkung touristische Megekonzept Stegskopf eralisieren; Errichtung Anssichtsturm; Beobach Pa	55	Sprachpaten im Kreis Altenkirchen: Herzlich Willkommen?!	Interkultureller Kontakt und Kommunikation	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Ugendladen auf Genossenschaftsbasis Bindung Jugendlicher an Region, Standortmarketing OG Attenkirchen Bindung Jugendlicher an die Region Jugendlichen die Vorteile des Lebensumfeldes rahebringen und dadurch emotional Gesamtregion Bindung Jugendlicher an die Region Jugendlichen die Vorteile des Lebensumfeldes rahebringen und deutscheinen der Period und Jugendparketingen Gesamtregion Mehr Beteiligung durch eine Jugendkretterung Region qualifizieren Region qualifizieren Gesamtregion Wehr Beteiligung durch eine Jugendkretterung Resinandens für politische und gesellschaft. Prozesse schaffen, kommunale Ge und VG Workshop für Senioren - EBocks und eBooks-Reader Partizipation und Teilnabe von Jugendlichen; Stärkung von Netzwerkstukturen OG Altenkirchen Workshop für Senioren - EBocks und eBooks-Reader Partizipation sicheristellen, Verbesserung des Alltags OG Altenkirchen Workshop für Senioren - Schreiben und publizieren Vermittung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Netzwerk sack Heimatgeschichten Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Andungsted 4: Tourismus Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Grenzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach - Infobox. Tundsstände Projektbesc	26	Lebens(t)räume selbst gestalten; Jugendliche gestalten ihren Lebensraum	Selbstständige Umgestaltung des Eingangsbereich des Jugendzentrums	OG Hamm	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Bindung Jugendlicher an die Region Jugendlichen die Vorteile des Lebensumfeldes nahebingen und dadurch emotional binden binden hat binden der Region Jugendlicher an die Vorteile Anaftzeile schaffen. Frauen und Männer als Botschafterinnen der Region qualifizieren Region qualifizieren war verständnis für politische und gesellschaft. Prozesse schaffen; kommunale Sebsamtregion Gesamtregion Mehr Beteiligung durch eine Jugendvertretung Verständnis für politische und gesellschaft. Prozesse schaffen; kommunale OG und VG Sentretung verständnis für politische und gesellschaft. Prozesse schaffen; kommunale OG und VG Sentretung verständnischen Prozentiale schaffen; kommunale OG und VG Sentretung verständnischen VG Sentretung verständnischen VG Stärkung von Netzwerkstrukturen OG stark VG Sentretung verständnischen VG VG Stärkung von Netzwerkstrukturen OG Altenkirchen OG Altenkirchen VG VG VG Sentretung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen VG	22	Jugendladen auf Genossenschaftsbasis	Bindung Jugendlicher an Region, Standortmarketing	OG Altenkirchen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Servicestelle Landfrauen / Botschafterin der Region Region qualitizieren Mehr Beteiligung durch eine Jugendvertretung Selstverwaltung vermitteln Gestamtregion Gerund gesellschaft! Prozesse schaffen; kommunale Altenkirchen Jugendsprechstunde Altenkirchen Partizipation und Teilnabe von Jugendichen; Stärkung von Netzwerkstrukturen Workshop für Senioren- E-Books und eBooks-Reader Partizipation sicherstellen; Verbesseung des Alltags Workshop für Senioren- E-Books und eBooks-Reader Partizipation sicherstellen; Verbesseung des Alltags Workshop für Senioren- Schreiben und publizieren Werzwerk »AK Sozial« Netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmererin, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. Netzwerk such Sozial« Projektbezeichnung Infobox Walzwerkstraße Inforbox Walzwerkstraße Inforbox Walzwerkstraße Inforbox Walzwerkstraße Inforbox Welzwerkstraße Inforbox Welzwerkstraße Friebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra- Friebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänung zu Natursteig Senger Gesamtregion struktur; Stärkung Wandertourismus;	28	Bindung Jugendlicher an die Region	Jugendlichen die Vorteile des Lebensumfeldes nahebringen und dadurch emotional binden	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Mehr Beteiligung durch eine Jugendvertretung Verständnis für politische und gesellschaft. Prozesse schaffen; kommunale OG und VG gemeinsam gut Wohnen und Leben im Alten Herstellung einer Partierefreien altersgerechte Lebensumwelt OG Wullmen-roth Jugendparlament – Jugendsprechstunde Altenkirchen Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Altegs OG Altenkirchen Workshop für Senioren – Schreiben und publizieren Permittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Wonkshop für Senioren – Schreiben und publizieren Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Wonkshop für Senioren – Schreiben und publizieren Ansprechpartner vor Ort für Bürger OG Altenkirchen Nimmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Netzwerk "AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. OGs der VG Altenkirchen Ansprechpartner ung informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Wissen Infobox. Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wüssen – dargestellt in einer Daaden Teilebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Wegekonzept Stärkung Wandertourismus;	29	Servicestelle Landfrauen / Botschafterin der Region	Servicstelle Anlaufstelle schaffen. Frauen und Männer als BotschafterInnen der Region qualifizieren	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
gemeinsam gut Wohnen und Leben im Alter Herstellung einer bardierefreien alteisgerechte Lebensumwelt OG Wallmen-röth Jugendparlament – Jugendsprechstunde Altenkirchen Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen; Stärkung von Netzwerkstrukturen OG Altenkirchen Workshop für Senioren – Books und eBooks-Reader Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Altags OG Altenkirchen Workshop für Senioren – Schreiben und publizieren Vermittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Altenkirchen Netzwerk "AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. OGs der VG Projektbezeichnung Projektbeschreibung Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Träger Infobox. Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach- Daaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra Gesamtregion	09	Mehr Beteiligung durch eine Jugendvertretung	Verständnis für politische und gesellschaftl. Prozesse schaffen; kommunale Selbstverwaltung vermitteln	OG und VG Altenkirchen	Startprojekt
Jugendparlament – Jugendsprechstunde Altenkirchen Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen; Stärkung von Netzwerkstrukturen OG Altenkirchen Workshop für Senioren – E-Books und eBooks-Reader Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Altags OG Altenkirchen Workshop für Senioren – E-Books und eBooks-Reader Vermittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Antenkirchen Netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. OGs der VG Projektbezeichnung Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Missen Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Vergekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach- tungsstände; Infrastruktur Beaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra- gerung von Alternetzen Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	61	gemeinsam gut Wohnen und Leben im Alter	Herstellung einer barrierefreien altersgerechte Lebensumwelt	OG Wallmen-roth	Projektliste
Workshop für Senioren - E-Books und eBooks-Reader Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags OG Altenkirchen Workshop für Senioren - Schreiben und publizieren von E-Books & Heimatgeschichten Vermittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger Altenkirchen Netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. Altenkirchen ndlungsfeld 4: Tourismus Altenkirchen Projektbezeichnung Projektbeschreibung) Altenkirchen Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach- tungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra- geramtregion Gesamtregion	62	Jugendparlament – Jugendsprechstunde Altenkirchen	Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen; Stärkung von Netzwerkstrukturen	OG Altenkirchen	Projektliste
Workshop für Senioren – Schreiben und publizieren von Petenzial; Sammlung von Heimatgeschichten Vermittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten OG Altenkirchen Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Ansprechpartner vor Ort für Bürger OGs der VG Netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. Altenkirchen ndlungsfeld 4: Tourismus Projektbezeichnung Projektbeschreibung) Infobox Walzwerkstraße Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach-tungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra-struktur; Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	63	Workshop für Senioren- E-Books und eBooks-Reader	Partizipation sicherstellen; Verbesserung des Alltags	OG Altenkirchen	Projektliste
Kümmerer in den OG Ansprechpartner vor Ort für Bürger Netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. OGs der VG Altenkirchen Altenkirchen Projektbezeichnung Projektbeschreibung) Projektbeschreibung) Altenkirchen Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstraße Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobach-tungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Bundwandenwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra-tung vandertourismus; Gesamtregion	64	Workshop für Senioren – Schreiben und publizieren von E-Books & Heimatgeschichten	Vermittlung techn. Potenzial; Sammlung von Heimatgeschichten	OG Altenkirchen	Projektliste
netzwerk »AK Sozial« Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw. OGs der VG nallungsfeld 4: Tourismus Projektbezeichnung Projektbeschreibung) Träger Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Rundwandenwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur; Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	65	Kümmerer in den OG	Ansprechpartner vor Ort für Bürger	OGs der VG Altenkirchen	Projektliste
ndlungsfeld 4: Tourismus Projektbeschreibung) Träger Träger Projektbezeichnung Informationen zur Historie der Walzwerkstraße Infobox Walzwerkstraße Infobox. Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur; Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	99	Netzwerk »AK Sozial«	Netzwerk aus Kümmerern, sozialen Einrichtungen, Kommunen usw.	OGs der VG Altenkirchen	Projektliste
Projektbezeichnung Projektbeschreibung) Träger Infobox Walzwerkstraße Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur Daaden Berlebniswege Sieg Erlebniswege Sieg Rundwandenwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur; Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	Han	dlungsfeld 4: Tourismus			
Infobox Walzwerkstraße Infobox. Wissen Touristisches Wegekonzept Stegskopf Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur Daaden Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infra-struktur; Stärkung Wandertourismus; Gesamtregion	Ŗ.	Projektbezeichnung	Projektbeschreibung)	Träger	
Touristisches Wegekonzept Stegskopf Touristisches Wegekonzept Stegskopf Tungsstände; Infrastruktur Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur, Stärkung Wandertourismus;	67	Infobox Walzwerkstraße	Informationen zur Historie der Walzwerkstrasse in Wissen – dargestellt in einer Infobox.	Wissen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Erlebniswege Sieg Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur; Stärkung Wandertourismus;	89	Touristisches Wegekonzept Stegskopf	Wegekonzept für den Stegskopf realisieren; Errichtung Aussichtsturm; Beobachtungsstände; Infrastruktur	Daaden	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
	69	Erlebniswege Sieg	Rundwanderwege als Ergänzung zu Natursteig Sieg; Stärkung touristische Infrastruktur; Stärkung Wandertourismus;	Gesamtregion	Startprojekt

70	Schuh trifft Schiene	8 markierte Streckenwanderwege; Kombination Wandern mit Bahn / ÖPNV. Fortset-	Gesamtregion	Startprojekt
		zung des bestehenden Projekts Schuh trifft Schiene		
71	Pedelec-Netzwerk	Aufbau eines zweiten touristischen Standbeins neben dem Wandern.	Gesamtregion	Startprojekt
72	Sieg-Erlebnisweg Wissen	Verbindung bestehende Wanderwege schaffen; Flußsystem Sieg erlebbar machen; Badestellen;	Wissen	Startprojekt
73	Flowtrail Pracht	MTB Strecken Flowtrail	Pracht	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
74	Sommerrodelbahn Naturraum Sieg – Oberer Westerwald	Attraktivitätssteigerung der Outdoor-Region durch eine Sommerrodelbahn	Gesamtregion	Startprojekt
75	Das Geheimnis der Zahlen / Konkrete Kunst in Boosen	Menschen durch Kunst zum Nachdenken bringen.	Busenhausen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
92	Vermarktung Naturraum Sieg Oberer WWV in Köln Bonn	Neue Produkte entwickeln; Themenreisen; Zielgruppen erschließen; Nachhaltiger Tourismus; Eigenmotivation Akteure;	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
77	Elvis Museum Kircheib	Förderung des kulturellen Erbguts der 50er bis 70er Jahre	Kircheib	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
78	Mobiles E-Bike Verleihsystem	ca. 9 E-Bikes per Anhänger mit Kleinbus verfügbar machen	Gesamtregion	Projektliste
79	Siegquerung in Etzbach mit Gondel	Errichtung einer Schwebefähre für bis zu 12 Personen	Etzbach	Projektliste
80	Jakobsweb	Ausbau des Jakobswegs in der Region	Gesamtregion	Projektliste
8	Pferdetourismus	Wanderreiten in der Region	Gesamtregion	Projektliste
82	Tierpark Niederfischbach Naturerlebniszentrum	Naturschutz, Bildung, Kultur, Tourismus;	Niederfischbach	Projektliste
83	Der Huss	Naturschutz, Bildung, Kultur, Tourismus	Niederfischbach	Projektliste
84	Gefiederte Heimat	Naturschutz, Bildung, Kultur, Tourismus	Niederfischbach	Projektliste
82	Nutzerorientierte Angebotsplattform	Touristische Angebote von (Kleinst-)Anbietern bündeln und gemeinsam vermarkten	Gesamtregion	Projektliste
98	Siegfried-Hütte Stegskopf	Wiederaufbau der Hütte	Daaden	Projektliste
87	Geführte Radtouren	Geführte MTB- und Radtouren durch den Westerwald	Gesamtregion	Projektliste
88	Brückenneubau Muhlau	Sicherstellung WWV Verbindung im Siegtal	Scherfeld / Wallmenroth	Projektliste
88	Technikmuseum / Stellmacherei	Erhalt der Werkstatt und Umwandlung in Heimatmuseum	OG Wallmenroth	Projektliste
90	Aufwertung Standort Raiffeisenturm	Schaffung von touristischen Attraktionen rund um den Raiffeisenturm	OG Heupelzen	Projektliste
91	Ranch Ressort Westerwald	Steigerung touristisches Angebot; Stegskopf naturverträglich erlebbar machen; Vermarktung heimischer und regionaler Produkte;	Daaden	Projektliste
92	Sporttourismus	Vermarktung Altenkirchen als Sportregion	Altenkirchen	Projektliste
93	Waldspielplatz Altenkirchen	Stärkung des Tourismus in Altenkirchen	Altenkirchen	Projektliste
94	Multimediales Walzwerkmuseum Wissen	Wichtiger Baustein zur Identitätspflege. Touristische Weiterentwicklung der Region;	Wissen	Projektliste
92	Platz der Sinne	Erlebnisstation am Westerwaldsteig; Erholung; Tourismus;	Werkhausen	Projektliste
96	Sieg-Erlebnisweg Wissen	Verbindung Siegpromenade und Schönstein	Wissen	Projektliste
97	Natur Kultur Zentrum	Aufbau eines Natur Kultur Zentrums am Stegskopf	Daaden	Projektliste
86	Ganz Altenkirchen de	Stärkung des Tourismus; Kommunikation von Angeboten (Kulturangebote); Vernetzung;	Gesamtregion	Projektliste
66	Sterne der Region	Filmprojekt	Gesamtregion	Projektliste
100	Westerwälder Kulturtage	Lesungen und Kultur	Gesamtregion	Projektliste

Ξ̈́	Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft & Qualifikation	kation		
Ž.	. Projektbezeichnung	Projektbeschreibung)	Träger	
←	Duales Studium Maschinenbau in der Region Westerwald	Stärkung prod. Leitbranche v.a. KMUs, Rekrutierung von Fachkräften; Teile der dualen Ausbildung im Lk Altenkirchen	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
7	Double-Career-Coaching	Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung; Imageverbesserung des Kreises	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
ო	Unternehmensbefragung Fachkräftebedarf im Naturraum Sieg – oberer Westerwald und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung	Erfassung des aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarfs; Ermittlung von Anpassungsstrategien der Unternehmen; Ermittlung des Handlungsbedarfs	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
4	Ausbau der Regionalwirtschaft schafft Lebensqualität im Naturraum Sieg – Oberer Westerwald	Austausch und Zusammenarbeit der Werbegemeinschaften; Innovative Marketingmaßnahmen; Bewußtseinsmaßnahmen; Veranstaltungen, Best-Practice	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
9	Modernes Standortmarketing – Imagefilm für potenzielle Fachkräfte im Lk Altenkirchen	Imagefilm zielt auf die Gewinnung von Fachkräften für die Region ab	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
7	Geobasiertes Ausbildungs- und Mobilitätsportal	Transparenz über Ausbildungschancen schaffen, Mobilität zu Ausbildungsplätze ermöglichen	Gesamtregion	Startprojekt
Ξ̈́	Handlungsfeld 2: Kommunalentwicklung			
ž	. Projektbezeichnung	Projektbeschreibung)	Träger	
ω	Interkommunale Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenlandschaften im Tal	Verbesserung der Lebensqualität durch kulturelle Aufwertung von drei Gemeinden; Kooperation zwischen Gemeinden und Skulpturenpark	Hasselbach, Werkhausen, Weiyerbusch	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
0	Fusionskosten der Verwaltungskooperation mit Daaden	Koopeation zwischen den ehemaligen VG Herdorf und Daaden verringern und damit Ziele der Kooperation unterstützen	Daaden	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
10	Nachbarschaftsprojekt »Zur Tenne« in Berod	Modernisierung eines Bürgertreffs	OG Berod	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
Ξ	Erneuerung des »Dorfbackes Friesenhagen«	Förderung des Brauchtums, dörflichen Gemeinschaften und Vereinsleben	OG Friesenhagen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
12	Bau eines Backes	Begegnungsort schaffen, Attraktivität des Dorfes steigern	OG Wallmenroth	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
13	Blauer Garten Help »Strandgarten«	zentrumsnahe Erholungs- und Eventfläche	Stadt Betzdorf	Startprojekt
14	Blauer Garten Stadthalle Betzdorf	Erholungsflächen	Stadt Betzdorf	Startprojekt
15	Blauer Garten Bahnbrache »Themengarten der Nationen«	Herstellung eines multinationalen Treffpunktes der Nationen mit einem Gemüsegarten	Stadt Betzdorf	Startprojekt
16	Jugendzeltplatz Waldschwimmbad	Einrichtung eines Jugendzeltplatzes	OG Hamm	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
17	Festplatz für alle und Treffpunkt für Jugendliche	Schaffung eines »Meeting Point« für Jugendliche	OG Wallmenroth	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
18	Barrierefreier Zugang zum Dorfgemeinschaftshaus Forst	barrierefreier Zugang	OG Forst	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
19	Energieautarkes Dorf	Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.	Gesamtregion	Startprojekt
20	E-Car-Sharing Westerwald	Nachhaltige Ergänzung ÖPNV; Daseinsvorsorge; E-Mobilität als Beitrag zur Energiewende;	Gesamtregion	Startprojekt
21	Schulimkerei: Aktion Bien	Imkerei nahe bringen; Vermarktung; Sozialprojekt	OG Wissen	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
22	Koordination für regionale Schul- und Kitaverpflegung	Förderung und Vernetzung der regionalen Angebote von Schul- und Kitaverpflegung mit den lokalen Bauernhöfen	LEADER Region	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)

126	Heubörse mit Feldschenne	Heubörse und ortsnahe Lagerung von Heurundballen zur Reduzierung der Transport-	Altenkirchen	Projektliste
		wege. Vorhaltung von Lagerplatz und Lagerung von Futterheu für lokale Naturschutzvereine mit Heubedarf;		,
127	Akademie für nachhaltige regionale Entwicklung	Bildungsoffensive für nachhaltiges regionales Wirtschaften; Vernetzung und Stärkung der regionalen Wertschöpfung	Gesamtregion	Projektliste
128	PV-Mieten	Steigerung dezentrale Energieversorgung;	Gesamtregion	Projektliste
129	Mobile Umweltschule	Ziel ist die Entwicklung und Förderung von nachhaltigem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen.	Gesamtregion	Leuchtturmprojekt (vgl. Kap. 5)
130	Naturnetz Westerwald	Vernetzung kleiner Schutzgebiete	Gesamtregion	Projektliste
131	Gemeinschaftsgarten	Gemeinschaftliche Bewirtschaftung eines Gartens zur Erzeugung von Lebensmitteln	Wissen	Projektliste
Weit	Weitere Projekte			
ž	Projektbezeichnung	Projektbeschreibung	Träger	
132	Die Augen der Welt	?	Altenkirchen	Projektliste
133	Bürgerstiftung LEADER Region	Gelder in der Region halten; nachhaltig Nutzen; Identität stärken	ZZ	Projektliste
134	Angehörige von Suchtkranke	Begleitung von Co-Abhängigen	Lk Altenkirchen	Projektliste
135	Inklusive Freiwilligenagentur	Menschen mit Behinderung sollen Menschen mit Behinderung unterstützen	Lk Altenkirchen	Projektliste
136	Mobile Schuldnerberatung	Aufbau einer mobilen Schuldnerberatung	Lk Altenkirchen	Projektliste
137	Mobilität	Stärkung der Region; Anschluss Ballungszentren; Verbesserung Jugendmobilität;	Gesamtregion	Projektliste
138	Köln Late Night	Ermöglichen eines längeren Aufenthalts in Köln; Verbesserte Zuganbindung;	Gesamtregion	Projektliste
139	Grüne Schule Grüner Bus	Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen Natur und Umwelt näher bringen	Gesamtregion	Projektliste
140	Dorf macht Geschichten	Tradition und Brauchtumspflege;	Gesamtregion	Projektliste
141	Masterplan Betzdorf		VG Betzdorf	Projektliste
142	Vernetzung der Netze	Schnelles Internet gekoppelt an das Stromnetz. Flächendeckendes Gasnetz.	Gesamtregion	Projektliste
143	Mobil auf dem Land	Verbesserung Mobilitätssysteme für Menschen ohne Führerschein oder Auto	Gesamtregion	Projektliste
144	Nachbarschaftliche Nahwärme	Zwei oder mehr Gebäude teilen sich eine Heizungsanlage	Gesamtregion	Projektliste
145	Nachhaltiges Mobilitätskonzept Region Westerwald	Ergänzung ÖPNV durch Bürgerbusse, Bürger- und Gemeindeautos, E-Bikes, Mitfahr- zentrale	Gesamtregion	Projektliste
146	Effiziente Weihnachtsbaumbeleuchtung	Umrüstung der Weihnachtsbaumbeleuchtung auf LED Technik	Niederfischbach	Projektliste
147	Energiezentrale Bitzen	Energetische Neuausrichtung der Gemeinde Bitzen; Nutzung von Geothermie an der ehem. Eisenerzgrube St. Andreas	Bitzen	Projektliste
148	Gemeindeeelektro-auto für Wallmenroth	Steigerung Individualmobilität; Reduktion CO2-Emissionen	OG Wallmenroth	Projektliste
149	Energieautarkes Dorf	Dorf hin zu weitestgehender Energieautarkie entwickeln.	Gesamtregion	Startprojekt
150	E-Car-Sharing Westerwald	Nachhaltige Ergänzung ÖPNV; Daseinsvorsorge; E-Mobilität als Beitrag zur Energiewende;	Gesamtregion	Startprojekt
151	Netzwerk Inklusion im Landkreis Altenkirchen	offen	Gesamtregion	Projektliste



»Westerwald-Sieg« ...mehr als frischer Wind